

2023

DBZ.de

DBZ

DEUTSCHE BAUZEITSCHRIFT

DBZ SONDERHEFT

Hotel

Garagentor-Systeme und Türen
Objektüren und Zargen
Industrietor-Systeme
Verlade- und Logistiksysteme



Intelligent Door Solutions

© Foto Novoferm/ Andrea Flak



KEIN WIDERSPRUCH: BRANDSCHUTZ UND GUTE GESTALTUNG.

www.novoferm.de

Rohrrahmentüren von Novoferm sind mit eleganten Oberflächen, zeitlosem Design und in variablen Ausführungen die richtige Wahl für transparente Feuer- und Rauchschutzabschlüsse im Innen- und Außenbereich.

Besuchen Sie uns auch auf



Jetzt Katalog anfordern: (0 28 50) 9 10-0
oder anschauen unter www.novoferm.de

Liebe Leserin und lieber Leser,

woran denken Sie beim Stichwort Hotel als Erstes? Als Architektin oder Architekt mit Sicherheit an einen bestimmten Auftrag, an die individuelle Gestaltung des Interieurs, die optimale Einbindung in die Umgebung oder an eine knifflige bautechnische Herausforderung? Vielleicht betreiben Sie aber auch ein Hotel und stellen sich ganz andere Fragen: Wie kann ich meinen Gästen einen besonderen Aufenthalt ermöglichen, mich von der Konkurrenz absetzen und dennoch wirtschaftlich bleiben? Antworten auf diese Fragen versuchen wir vor allem im architektonischen Kontext zu finden: Was leistet die Architektur für das besondere Ambiente eines Hauses? Wie reagiert sie auf das Umfeld und wie kann sie dazu beitragen, dass auch in diesem Gebäudesektor bewusster und nachhaltiger geplant und gebaut wird? Für die aktuelle Ausgabe unseres Sonderhefts HOTEL haben wir uns daher Neueröffnungen angeschaut, probegewohnt, mit Architektinnen und Betreibern gesprochen und die Bauindustrie zu Wort kommen lassen.

Zu den momentanen Entwicklungen und Trends im Hotelsektor lesen Sie im Aktuellteil den Beitrag von Architekt Frank Buken (Seite 16) und das Interview mit Matteo Thun und seiner Büropartnerin Karola Gröger (Seite 18). Der Tenor ist eindeutig – im mittleren Preissegment geht kaum noch etwas, konzeptionell gilt es, sich vor allem nach oben zu orientieren – exklusive Konzepte im 5-Sterne-Plus-Segment sind immer häufiger gefragt, gerne auch in Kombination mit gesundheitsorientierten Leistungen, die über das klassische Wellnessangebot hinausgehen. Auf der anderen Seite boomen im unteren Preissegment Objekte, die mit deutlicher Flächeneinsparung bei den Zimmern zugunsten multifunktionaler Gemeinschaftsflächen und einem zeitgeistigen Design vor allem im urbanen Kontext punkten.

Vielen Bauherren und Betreiberinnen gemeinsam ist inzwischen der Anspruch, umweltbewusster zu agieren, Energie einzusparen, Ressourcen zu schonen. Dies zeigt sich in unterschiedlichsten Maßnahmen, die von der Um- und Weiternutzung bestehender Gebäude, über eine überlegte Materialwahl bis hin zu Betreiberkonzepten reicht, die ausschließlich auf regionale Küche oder Rabatte bei der Anreise mit der Bahn ausgerichtet sind. Gerade im extraurbanen Kontext ist eine konzeptionelle Ausrichtung an der Natur der Umgebung immer stärker auszumachen und der absolute USP der jeweiligen Häuser. Und wo es auf der einen Seite sehr persönlich und individuell zugeht, halten auf der anderen Seite immer mehr digitale Features Einzug, die eine Customer Journey ganz ohne menschlichen Kontakt ermöglichen. Bei der Auswahl unserer Architekturbeispiele stand vor allem das Thema der Um- und Weiternutzung im Fokus – wir zeigen ab Seite 20 besonders individuell und liebevoll gestaltete Projekte aus den Niederlanden, Italien, Großbritannien und Deutschland.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt in der Gestaltung von Spa und Wellnessbereichen. Dies transportieren nicht nur einige unserer Projektbeispiele, sondern auch der Beitrag von Lukas Rungger auf Seite 50ff. Dass auch die Industrie über neue Konzepte nicht nur nachdenkt, sondern diese auch in die Umsetzung bringt, beschreibt der Beitrag von Stefan Gesing über das neue Re-Use-Konzept für die Designarmaturen von Dornbracht.

Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen



Katja Reich

STUDIO SERIE

www.karcher-design.de



STUDIO SELECT
by Karcher

WAS IST IHR STIL?

Konfigurieren Sie Ihr eigenes Türgriff-Modell online



@karcher_design

KARCHER
DESIGN

DBZ Hotel 2023

Die Materialwahl bestimmt immer häufiger auch die Frage nach einer möglichen Rezyklierbarkeit. Dornbracht stellt diesbezüglich ein Konzept für Designarmaturen vor

Foto: Dornbracht



Eine alte Holztür führt in den Spa-Bereich des „fink“: ein Ort der Stille inmitten der Stadt. Ein Römisches Bad mit Kalt- und Warmwasserbecken fügt sich hier wie selbstverständlich zwischen die Mauern des Innenhofs



Foto: fink Restaurant & Suites

Aktuell

Produkte	4
Neueröffnungen	8
Bücher	15
Urbane Hotelrends	16
Interview Matteo Thun/Karola Gröger	18

Architektur

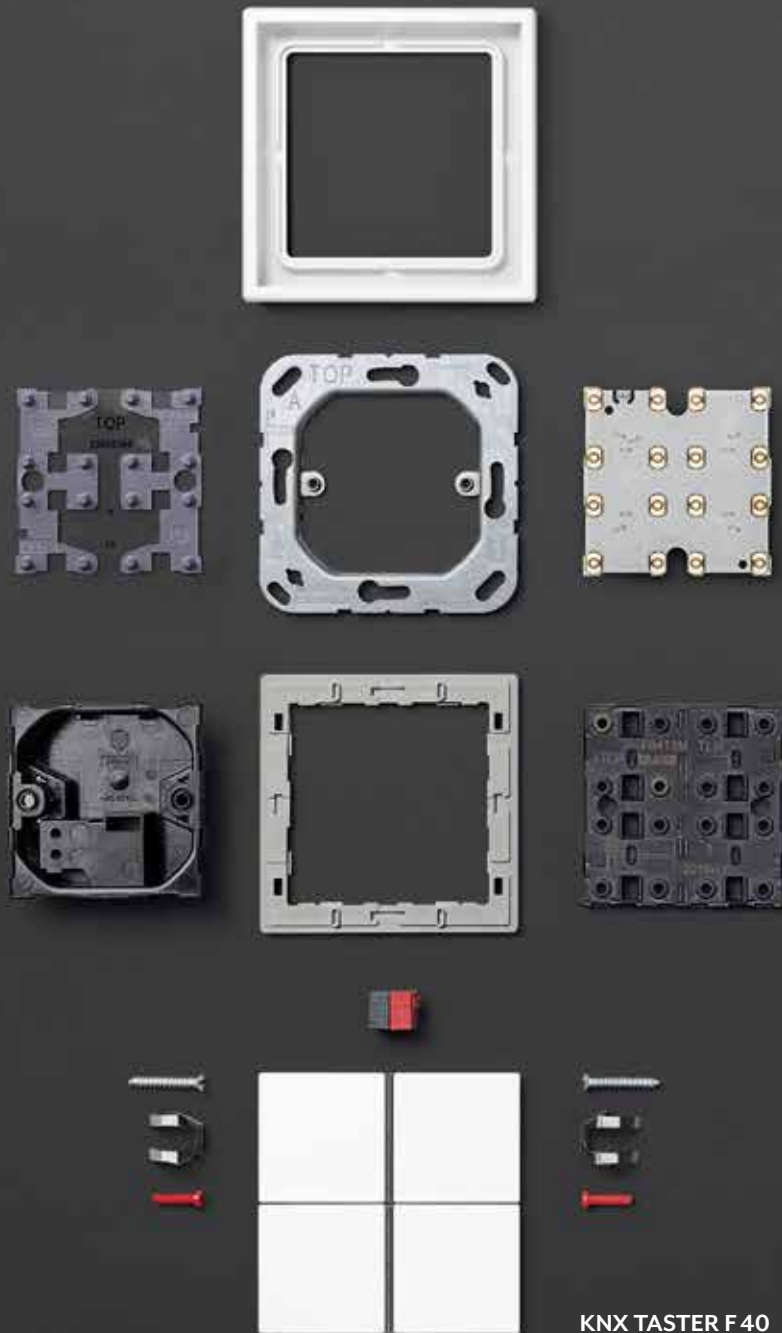
Pillows Maurits at the Park, Amsterdam/NL	20
Architektur: Office Winhov, Amsterdam/NL	
fink Restaurant & Suites, Brixen/IT	26
Architektur: Stefan Gamper, Klausen (BZ)/IT	
The Alice Hawthorn, Nun Monkton, Yorkshire/UK	32
Architektur: De Matos Ryan, London/UK	
Goldene Rose, Dinkelsbühl	38
Architektur: Simpert Hoelzl, Nürnberg	
Innenarchitektur: NOA, Bozen/IT	
Château Royal, Berlin	44
Architektur: David Chipperfield Architects, Berlin	

Planen und betreiben

Planungsideen für Spa und Wellnessbereiche	50
Autor: Lukas Rungger/NOA, Bozen/IT	
Ein zweites Leben für Designarmaturen	54
Autor: Stefan Gesing/Dornbracht, Iserlohn	

Produktanwendungen

Impressum	68
-----------	----



MADE TO TOUCH. DESIGNED TO CIRCULATE.

Zeitloses Design, langlebige Qualität: Seit über 50 Jahren sind weltweit Millionen von Schaltern und Steckdosen des Programms LS 990 im Einsatz. Für mehr Nachhaltigkeit hat JUNG auch die KNX Taster einer umfassenden Cradle-to-Cradle-Zertifizierung unterzogen. Zudem erreichte JUNG sogar Gold in der Kategorie „Material Reutilization“.





Foto: Dauphin HumanDesign Group

Modular erweiterbar

www.wittmann.at

Vuelta ist das Fundament der Kollektion Wittmann Hayon Workshop. Mit ihrer unverwechselbaren Linienführung, der verspielten Handschrift



Foto: Wittmann

von Jaime Hayon und der erstklassigen Handwerksqualität von Wittmann ist die Modellserie seit Jahren erfolgreich. Vuelta steht ein extravaganter Look in auffälligem Samt ebenso gut wie ein eleganter Auftritt in gedeckten Farben. Mit diesem Statement belebt die markante Form weltweit Wohnräume, Hotels, Gastronomiebetriebe, Büros oder Boutiquen aller Stilrichtungen. Mit Vuelta Modular werden den charakterstarken Solitären nun eine Reihe an flexibel kombinierbaren Elementen zur Seite gestellt, die den Einsatzbereich der Serie nochmals erweitern.

Gemütlicher Vierbeiner

www.dauphin-group.com

Der vollgepolsterte Sessel der Dauphin-Marke Züco Averio XS ist schmaler geschnitten als sein „großer Bruder“ Averio und die Höhe der Sitzfläche hat sich an die eines Esszimmerstuhls angepasst. Er vereint damit für Hotelgäste und -besucher eine angenehme Sitzhöhe, ohne dabei auf Gemütlichkeit zu verzichten. Durch sein umfangreiches Repertoire an Oberflächen, Farben und Gestellvarianten ist er ein Universalsessel für alle Lounge-Bereiche im Hotel.

Recycling-Möbel

www.hewi.com



Foto: HEWI

Hewi, Experte für barrierefreie Sanitär-lösungen produziert seine neue Re-Sitzfamilie aus Post-Industrial Rezyklat (PIR), das zum Teil aus dem Unternehmen selbst stammt sowie von einem regional ansässigen Anbieter bezogen wird. Die Kollektion besteht aus drei Hockern und zwei Badstühlen in den naturnahen Farben Waldgrün und einem dunklen Granitgrau. Die leicht melierten Oberflächen mit ihrer jeweils einzigartigen Musterung und durchscheinenden Farbtupfern wirken lebendig und individuell – wobei jede Sitzfläche und jede Armlehne ein Unikat darstellt. Im Design orientiert sich Re an dem bewährten Hewi Hocker 950: Die Handtuch-Reling bildet gleichzeitig die Möglichkeit, sich abzustützen und festzuhalten. In schmalen Bädern lässt sich der kleine Hocker besonders flexibel nutzen. Rutschhemmende Fußstopfen geben auch in der nassen Dusche zuverlässig Halt. Sicherheit vermitteln auch die ergonomisch geformten Rezyklat-Sitzflächen der Hocker, die sich der Körperform anpassen und für eine stabile Sitzposition sorgen.

Donauwellen

www.interface.com

In der neu gestalteten obersten Etage des Wiener Arcotel Kaiserwasser wurde die Teppichfliesenkollektion Net Effect in der Farbe Driftwood verlegt. Sie besteht aus 100 % aus recycelten Materialien und unterstützt so die nachhaltige Produktauswahl des Hotels. Die Teppichfliesen und schaffen eine ursprüngliche Atmosphäre, die mit der reduzierten Design- und Farbwelt des Hotels korrespondiert. Interface Bodenbeläge eignen sich sehr gut für den Einsatz in der Hotellerie. Sie haben eine top Qualität und sind langlebig. Die modularen Teppichfliesen lassen sich bei Bedarf einfach einzeln austauschen oder umgestalten, da sie lose verlegt werden.



Foto: ARCOTEL Hotels

Sanftes Schlummern

www.lexingtoncompany.com

Mit den neuen Baumwollsat-Bettbezügen der Lexington Hotel Collection verwandelt sich das Schlafzim-



Foto: Lexington

mer in ein exklusives Refugium. Das elegante Design mit breiten anthrazit- oder sandfarbenen Streifen auf strahlendweißem Hintergrund und der kaschierten Knopfleiste sorgen für einen perfekten Look im Hotel. Der strapazierfähige Stoff ist pilling-resistent und verspricht eine lange Lebensdauer, während die OEKO-TEX-Zertifizierung gewährleistet, dass er frei von Schadstoffen ist – für einen erholsamen Nachtschlaf.



Foto: Ideal Standard

Mehr Hygiene

www.idealstandard.com

Ideal Standard bietet die flexible und funktionale i.life B Serie nun mit der innovativen SmartGuard+ Oberfläche an. Die Oberflächenglasur wurde speziell entwickelt, um höchste Hygiene zu gewährleisten. Ausgewählte i.life Modelle, darunter Waschtische, Toiletten und Bidets, sind mit der zusätzlichen Schutzschicht ausgestattet. SmartGuard+ enthält ionisches Silber, ein starkes antimikrobielles Mittel, das nachweislich das Wachstum von Bakterien, Pilzen und bestimmten Viren hemmt. Neben den wachstumshemmenden Eigenschaften schafft die Glasur auch eine glatte, glasartige Oberfläche, die die Reinigung erleichtert.

Rindenoptik

www.volvox.de

Für die Wandgestaltung im Hotel Seegarten im Sauerland wünschte sich Inhaber und Spitzenkoch Olaf Baumeister eine strukturierte, erdige Oberfläche in natürlicher Optik. Zudem war eine gewisse Festigkeit gefragt, da Hotelwände vielen unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt sind. Für die individuelle Lösung kam nach der Grundierung die Volvox Lehmfarbe in der Nuance Anthrazit 158 zum Einsatz, die mit Streichputz vermischt wurde. Die Mischung wurde mittels Zahnpachtel auf die Wand aufgebracht und nach leichtem Antrocknen mit einer speziellen Bürste nachbearbeitet um die gewünschte Baumrindenoptik zu erzielen.



Foto: Volvox

Teppiche für draußen

www.warli.it

Plein Sud von Warli ist eine innovative, handgefertigte Teppichkollektion für den Außenbereich. Synthetische Fasern, die wie natürliche Garne wirken, garantieren eine hohe Beständigkeit gegen extreme Witterungsbedingungen und behalten Farben und Oberflächeneigenschaften über Jahre hinweg unverändert bei. Am Ende ihres Lebenszyklus sind die Teppiche vollständig recycelbar. Die Kollektion umfasst diverse repräsentative Designs, die auf manuellen Webstühlen, auch auf



Foto: Simone Sapia

Maß, gefertigt werden. Alle Teppiche der Plein Sud-Kollektion haben eine hohe UV-Stabilität und sind schimmel-, flecken- und wasserabweisend.



VIELSEITIGE ZUTRITTLÖSUNGEN

FÜR JEDEN ZUTRITTPUNKT

Vielfältige Beschläge, Schösser, Zylinder und Wandleser für Hoteltüren aller Art sowie Aufzüge, Zufahrten, Tore, Möbel u.v.m.

FÜR MASSGESCHNEIDERTE SYSTEME

Flexible Kombination von virtueller Vernetzung, Funkvernetzung, Mobile Access, Online- und Cloud-Systemen.

FÜR EFFIZIENTEN BETRIEB

Kompatibel zu diversen PMS-Systemen, Kassenabrechnungssystemen und Tourisuskarten. Nahtlose Digitalisierung mit mobilen Hotelservices und Check-in-Systemen.



SALTO Systems GmbH
www.salto-systems.de

Mit allen Sinnen

www.klafs.de

Mit dem Ziel, auch zukünftig mit Innovationen und wohlthuender Ästhetik zu begeistern, erweitert Klafs das Programm für die Sauna Profis mit noch mehr Ausstattungsmöglichkeiten und neuen Designs. Ein vielfältiges Angebot an entspannenden Sinneserlebnissen in einer besonders ansprechenden Umgebung wird im gewerblichen Bereich immer wichtiger. Um darauf noch intensiver eingehen zu können, bietet das Unternehmen seinen Kunden nun noch



Foto: KLAFS

flexiblere und vielseitigere Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten an: Neben zwei neuen Saunaliegen, Leuchten und einer neuen Aufgusschale gibt es jetzt auch die Möglichkeit, die Sauna mit einer individuellen 3D-Lasergravur zu verzieren. Dem nicht genug, hält Klafs zusätzlich ein neues und noch komfortableres Steuerungssystem bereit, mit dem sich alle Produkte über einen Touchscreen steuern lassen: 21 Touchcontrol.

Gewerbeküchenabwasser nutzen

www.aco-haustechnik.de



Foto: ACO Haustechnik

Mit ACO LipuTherm wurde eine technische Schnittstelle geschaffen, um den Fettabscheider als Wärmequelle für Wärmepumpen nutzbar zu machen. Neben hohen und konstanten Abwassertemperaturen bietet die bereits im Abscheider stattfindende Vorbehandlung von Fetten und Sinkstoffen optimale Bedingungen für eine Wärmerückgewinnung. Die Auslegung von ACO LipuTherm richtet

sich dabei nach der Größe des vorhandenen bzw. geplanten Fettabscheiders. Drei Leistungsklassen stehen zur Verfügung: 5,5, 10 und 20 (für Fettabscheider NS 2 bis 5,5, NS 7 bis 10 bzw. NS 15 bis 20). Die anzuschließende Wärmepumpe verfügt über 6 oder 8 kW Heizleistung und lässt sich unterstützend in die Gebäudetechnik integrieren. Der Anschluss an die Warmwasseraufbereitung oder an die Fußbodenheizung sind nur zwei der zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten. Das Abwasserwärme-Rückgewinnungssystem leistet einen Beitrag sowohl zum Umweltschutz also auch zum wirtschaftlichen Betrieb von Großküchen.

Offene Räume

www.sunflex.de

Sowohl Arbeitgeber als auch Betreiber von Restaurants und Hotels haben erkannt, wie wichtig die Atmosphäre ihrer Räumlichkeiten ist, um für Gäste und Mitarbeiter attraktiv zu sein. Zu enge und kleine Räume mit schmalen Fenstern sind oft sehr dunkel und wirken beengend. Großzügige Fassadenverglasungen erzeugen hingegen ein Gefühl von Offenheit und Weite, zumal, wenn es sich um bewegliche Elemente handelt. Falt-Schiebe-Systeme, wie das SF55 und SF75 von Sunflex, erlauben die Öffnung der Glaswand, indem sie zusammengeklappt werden. Somit schaffen sie schnell und einfach einen Durchgang, der dank in den Boden eingelassener Schienen sogar barrierefrei ist. Je nach Anforderung lassen sich die Systeme individuell in Höhe und Breite der Anlage, Faltrichtung der Flügel, Glasarten, Schlosstypen, Griffe und Rahmenfarbe zusammenstellen. Mit maximal 22 m Breite und einer Höhe bis 3,6 m sind große Glasfronten und Öffnungsbreiten möglich.



Foto: SUNFLEX

Designstark

highline.peneder.com

HIGHLINEflat – die beidseitig flächenbündige Multifunktionsstür vereint hohe architektonische Ansprüche mit technischen Anforderungen hinsichtlich Komfort und Sicherheit. Dank innenliegender Türbänder, in-



Foto: Peneder

tegriertem Schließer und flächenbündigem Türblatt wird die Stahltür zum puristischen Design-Element. Versteckte Funktionen wie Brandschutz, Rauchschutz, Schallschutz und Einbruchschutz sind individuell kombinierbar und sorgen für bestmögliche Sicherheit im gesamten Lebenszyklus. Das markanteste Merkmal neben dem flächenbündigen Erscheinungsbild von Türblatt und Zarge: der flächenbündige Glaseinsatz ohne Glasleiste. Dieser Ausschnitt verleiht der Tür besondere Eleganz – ohne auf höchste technische Qualität und Sicherheit zu verzichten. Die hochwertige Tür erfüllt nicht nur alle rechtlichen Anforderungen hinsichtlich des baulichen Brandschutzes, sondern bietet mit der zertifizierten EPD die Grundlage, um die Ökobilanz von Gebäuden berechnen zu können.



Foto: Novoferm

Erhöhte Sicherheit

www.bosch.com

Im Athens Capital Hotel ist erstklassiger Service ebenso garantiert wie die Sicherheit der Gäste. Hierfür sorgen die modernen Bosch-Beschallungs- und Sprachalarmierungssysteme, mit denen das Hotel jetzt ausgestattet wurden. Gefragt war eine effiziente Lösung, die die erforderlichen EN 54-Normen erfüllt und gleichzeitig das Gästelerlebnis optimiert. Das kosteneffiziente System Praesensa mit IP-Vernetzung, einem intelligenten Stromversorgungskonzept und integrierter Redundanz eignet sich für zentrale und dezentrale Netzwerklösungen. Die Lösung ist mit den TV-Geräten in den Gästezimmern verbunden. Zusätzlich zum Zimmerlautsprecher wurde ein Zimmer-Controller an das TV-Gerät angeschlossen. Dieser Controller wird vom Durchsagesystem überwacht und gesteuert. Im Notfall priorisiert der Zimmer-Controller die Übertragung von Evakuierungsmeldungen vor dem TV-Ton. Die IP-basierte Lösung konnte die bestehende Verkabelung und IT-Netzwerkstruktur nutzen.

Tür für hohe Anforderungen

www.novoferm.de

Bei erhöhten Anforderungen an Gebäudesicherheit und Ästhetik sind Rohrrahmentüren aufgrund ihrer Robustheit und Eleganz oft erste Wahl. Novoferm baut sein Segment der Rohrrahmentüren jetzt weiter aus und ergänzt die Produkte der Serie NovoFire um die Stahlrahmentüren NovoFire Steel. Das Rauch- und Brandschutzsystem aus Stahl punktet mit einer Feuerwiderstandsdauer von 30 Minuten und bietet gleichzeitig eine architektonisch anspruchsvolle Lösung für den Objektbau mit einer Bautiefe von 65 mm. Die Türen basieren auf einem Baukastensystem, das in der neuen Stahlausführung ein noch breiteres Spektrum an Varianten ermöglicht.

TECE 
close to you



MEHR SICHERHEIT BEI SANIERUNGSPROJEKTEN.

Sanieren mit vorgefertigten Installationswänden und -schächten sichert den Baufortschritt, vereinfacht die Planung und sorgt für gleichbleibende Qualität auf der Baustelle.



Mehr über Sanierungsprojekte
mit TECESystem lesen Sie im Whitepaper.
bauen-on-demand.de/sanierung



Foto: Hotel Bergeblick

Hotel Bergeblick, Bad Tölz

www.beham-architekten.de; www.hotel-bergeblick.de

Im August eröffnete oberhalb von Bad Tölz, auf der Wackersberger Höhe, das Hotel Bergeblick. Mit Blick auf den Blom- und Buchberg, das Brauneck sowie in den Bad Tölzer Wald erleben Gäste hier Natur pur sowie ein besonderes Wellnessangebot in naturnaher Form mit bayerischer Gumppe, Meditationsraum und Sauna mit Panoramablick. Dazu kommt ein Businessangebot, das mit gemütlichen Lounges, schneller Internetverbindung und spektakulären Ausblicken im Seminar- und Tagungsbereich auch beim Arbeiten Urlaubsfeeling aufkommen lässt.

Die Architektur stammt von Beham Architekten aus Dietramszell und ist durch eine nachhaltige Bauweise aus Holz gekennzeichnet. Die skelettartige Fassade ist das prägende Gestaltungselement und ermöglicht vielfältige Zwischenzonen, die von den Gästen als Freisitz genutzt werden können oder Platz für Bäume inmitten der Fassade bieten. Diese dienen als zusätzliche Elemente der Klimaregulierung des Hauses. Das Hotel verfügt über 38 Doppelzimmer, acht Suiten und drei exklusive Lodges mit eigenem Pool und viel Privatsphäre. Großzügige Gemeinschaftsräume ergänzen das vielfältige Raumangebot.

nendeck ist die Hauptattraktion hier die sogenannte „Cenote“, eine Gumppe, angelehnt an die mexikanischen Karsthöhlen mit einer kreisförmigen Öffnung im Dach, durch die Regen, Schnee, Wind und Sonne Teil des Raumkonzepts werden.

Last but not least wartet das Bergeblick mit einem ungewöhnlichen kulinarischen Konzept auf. Dank diverser Kooperationen mit den Bad Tölzer Wirten haben die Gäste die Möglichkeit, jeden Abend Tische in den lokalen Restaurants und Wirtschaftshäusern zu buchen und so die Vielfalt der regionalen Küche zu entdecken.

Herzstück der Anlage ist jedoch der 500 m² große Wellnessbereich. Das Indoor Spa mit Sauna, Fitnessraum und Beauty Lounge bietet bereits ein umfassendes Angebot, das im Außenbereich noch ergänzt wird. Neben einem großen Pool mit Son-

Das Bergeblick möchte vor allem eins: Teil der großartigen Natur sein. Dies ist in der außergewöhnlichen Architektur und der nachhaltigen Bauweise aus Holz und Naturmaterialien zu erkennen



Foto: Hotel Bergeblick



Foto: Hotel Bergeblick

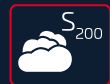


Foto: Hotel Bergeblick

PENEDER **HIGHLINE**flat

DIE SUPERTÜR MIT STIL

Wenn Sicherheit auf Ästhetik trifft,
entsteht Meisterhaftes.



Integrierter Schließer und verdeckte Türbänder

Nichts trübt den Eindruck der
Ebenmäßigkeit. Türschließer und
Bänder sind in Zarge und Türblatt
verbaut.

Unsichtbare Zargenbefestigung

Die Zarge und deren
flächenbündige Abdeckung
verschmelzen zu einer optischen
Einheit in RAL nach Wahl.

Kompromisslos flächenbündig

Türblatt, Verglasung, Zarge
und Wand bilden eine
flächenbündige ästhetische
Oberfläche.



Foto: Patrick Schwenbacher



Foto: Patrick Schwenbacher

Pension Leuchtenburg, Klughammer/IT

www.biquadra.com; www.leuchtenburg.it

Mit nur zwölf Zimmern entstand an den Ufern des Kalterer Sees die exklusive Pension Leuchtenburg – eröffnet im April 2023. Die Gäste dürfen sich dort auf einen entspannt eleganten Rückzugsort mit Weinwohnzimmer und eigenem Seegrundstück mit Boot, Sauna und Sonnenliegen freuen – in einem Haus, in dem vieles anders gemacht und sehr persönlich gestaltet wird. Architektin Christina Biasi von Berg, die mit ihrem Mann das Büro Biquadra in Meran leitet und bereits zahlreiche namhafte Hotels renoviert hat, war sofort begeistert, als sie das Jahrhunderte alte Haus zum ersten Mal sah. Kein Wunder also, dass es ihr größtes Anliegen war, die Historie des Ortes zu bewahren und sie

auf schönste Weise mit modernem Design zu kombinieren. Viele Originale wie die historischen Möbel mit ihren farbigen Ornamenten und der alte Holzboden wurden größtenteils erhalten und verleihen dem Haus seine Unverwechselbarkeit. Diese Haltung entspricht auch dem Charakter der Betreiberin, die schon seit ihrer Kindheit in der Leuchtenburg lebt. Ihre Eltern hatten das Hotel seinerzeit gepachtet, jetzt hat sie es zusammen mit ihrem Mann gekauft und umgebaut.

Ein Hauptaugenmerk liegt in der Leuchtenburg auf der Kulinarik mit Produkten aus der Region, täglich individuell und frisch zubereitet, aus dem, was die Landwirte und Produzenten aus der Umgebung liefern.

Entspannen lässt es sich aber nicht nur beim Essen, sondern auch auf der 400 m² großen Seewiese, die zum Haus gehört und rund um die Uhr zugänglich ist. Saunieren, Bootfahren oder Yoga runden das naturnahe Wellness-Angebot ab und aus dem Kühlschrank im Weinwohnzimmer darf sich auch jederzeit bedient werden. Die Anreise der Gäste erfolgt am besten mit dem Zug, kostenfreie Abholung inklusive. Vor Ort ist kein Auto erforderlich, alles lässt sich bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen.



Foto: Patrick Schwenbacher



Foto: Patrick Schwenbacher

Designer und Architekten kreierten am Ufer des Kalterer Sees die teuerste und edelste Pension Südtirols. Gäste dürfen sich auf einen entspannt eleganten Rückzugsort mit nur zwölf Zimmern, Weinwohnzimmer und eigenem Seegrundstück freuen

La Briosa, Bozen/IT

www.felixperasso.wixsite.com/felixperasso; www.arch-tolpeit.it; www.la-briosa.it

“La Briosa” bedeutet die Enthusiastische, die Farbenfrohe, die Lustige, die Verspielte. Dies spiegelt sich nicht nur in der Architektur und Bauweise des neuen Hotels in der Kapuzinergasse in Bozen wider, sondern auch in der familiären Gastfreundschaft. Das La Briosa wurde im Frühjahr 2023 eröffnet. Als Baumaterial wählten die Architekten Felix Perasso und Daniel Tolpeit zertifiziertes Südtiroler Mondholz. Das Material besitzt eine lange Tradition im Land und punktet hinsichtlich baubiologischer und technologischer Aspekte. Zudem kann der mehrstö-



Foto: Gabriele Paris



Foto: Gabriele Paris



Foto: Gabriele Paris

ckige Holzbau als mutige und innovative architektonische Interpretation im historischen Kontext verstanden werden. Die sechs Geschosse erheben sich über dem ursprünglichen und wieder hergestellten Sockel des einstigen Bestandsgebäudes. Die Bauweise zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie ohne Nägel und Leim auskommt. Dies sorgt für besonders hohe Luftqualität im Inneren. Auch alle wei-

teren Materialien zahlen auf dieses Konto ein: vom Terrazzo-Steinboden auf Kalk-Basis über den Lehm-Putz bis hin zur Steinwolle- und Hanfdämmung. Das begrünte Dach ist nicht nur ein angenehmer Blickfang mitten in der Stadt, sondern gleicht auch die Raumtemperaturen aus und wurde zusätzlich mit PV-Modulen ausgestattet. Die 17 Zimmer sind großzügig gestaltet und messen mindestens 30 m². Jedes Zimmer

Im La Briosa verschmelzen Genuss, Schönheit und die unvergleichliche Atmosphäre von ökologischer Holzbauarchitektur zu lebendiger Gastfreundschaft

verfügt über zwei große Rundbogenfenster, durch die viel natürliches Licht dringt und die den Blick auf die umliegenden Dächer oder ein beeindruckendes Dolomiten-Panorama frei geben.



Schön allein reicht nicht mehr.

Mit unserem Akustik-Designbelag Altro Ensemble™ / M 500 sorgen wir in Hotels weltweit für eine entspannte und gesunde Atmosphäre.

Nachhaltige Produktion. 100 % phthalatfrei.
90 % regionale Rohstoffe.

Mitglied der **DGNB**
Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen
German Sustainable Building Council

vinyl plus

FEB
Fachverband der Hersteller mineralischer Bodenbeläge e. V.





Foto: Eco Designhotel Saltus

Saltus, Jenesien/IT

www.arch-tara.it; www.hotel-saltus.com

Im Einklang mit der Natur zu bauen wird immer wichtiger – gerade im Hospitality-Bereich, ein Aspekt, der sich in jeder Hinsicht auszahlt! Ein schönes Beispiel hierfür ist das Eco-Designhotel Saltus in Südtirol, mit dem Planer und Betreiberinnen seine Einrichtung nach fernöstlicher Philosophie mit der umliegenden Natur in Einklang bringen möchten. Schon bei der Materialwahl reagierten Architektin Heike Pohl und Architekt Andreas Zanier auf den Ort. Eingesetzt wurden z. B. heimische Baumaterialien wie Lärchenholz, Bienenwachs und roter Prophy. Der Prophy des Aushubs wurde in Form von Bodenfliesen und als Füllmaterial wiederverwendet. Wand- und Bodenbeläge sind aus Kalk und Lehm gefertigt, um Temperaturausgleich zu gewährleisten.

Aber auch das Gebäude selbst versteht sich als Rahmen für das Kunstwerk Natur – mit zahlreichen Plattformen auf verschiedenen Höhen im Innen- und Außenbereich, die immer wieder neue Blicke in die Umgebung eröffnen. Die Inneneinrichtung besteht ebenfalls aus lokalen und nachhaltigen Materialien, orientiert am japanischen Konzept Wabi Sabi: Sabi steht für die Schönheit und Reife, die Dingen innewohnt, wenn sie schon ein gewisses Alter haben und deren Werden und Leben an ihrer Abnutzung und Patina erkennbar ist. Wabi steht hingegen für rustikale Einfachheit, Frische und Stille. Es birgt ein Element der schlichten Eleganz in sich, das für die zeitlose Interieur-Gestaltung maßgeblich ist. Diese Verbindung alter und neuer Elemente verleiht den Räumlich-

keiten ihren einzigartigen Charakter. Um diese Verbindung zu erreichen, bedurfte es allerdings auch den Mut der Betreiber, genau das wegzulassen, was international als wichtiger Standard gilt. In den 26 Zimmern und zwei Suiten des Saltus gibt es keinen Fernseher, keine Kaffeemaschine, keine Alu-Tabs. Stattdessen klare Linien, und dezente Farben – nichts soll von dem besonderen Ort ablenken. Naturmaterialien wie Holz, Lehm und Stein sorgen für ein Wohlgefühl, das Gästen schon beim Betreten behutsam den Mantel des Alltags abstreift und ihnen Geborgenheit vermittelt. Am äußeren Ende des Hauses, mitten im Wald, befindet sich der Forest Spa mit Saunen, Yoga- und Ruheraum. Letzterer wurde in eine Bodensenke unterhalb des Erdlevels

integriert und lässt Spa-Besucher Wald- und Gebirgsnatur auf Augenhöhe betrachten. Das Forest Spa ist zu 99 Prozent chemiefrei, der Weg dorthin ein Meditationspfad mit verschiedenen Stationen. Ein 17m langer Skypool befindet sich am höchsten Punkt des Hauses und ist mit naturbelassenem Bergwasser gefüllt.



Foto: Eco Designhotel Saltus



Foto: Eco Designhotel Saltus

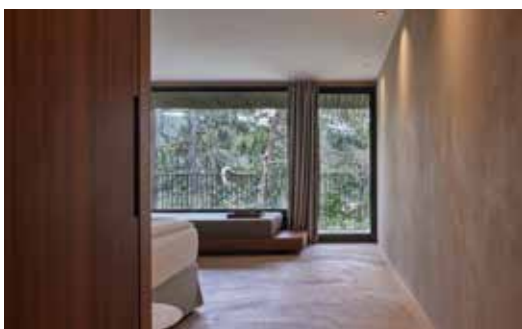


Foto: Eco Designhotel Saltus

Mit besonderem Wert auf Nachhaltigkeit, Design, Komfort und Ästhetik haben die Gastgeberinnen und das Architekturbüro Tara aus Meran die Gestaltung des Hotels konzipiert



Foto: Revo Club

Revo, München

www.bwm.at; www.revo-club.com

Auf der Shortlist zur „Hotelimmobilie des Jahres“ findet sich auch das Revo in München, das mit einem umfangreichen, über die klassischen Leistungen eines Hotels hinausgehenden Angebot rund um Freizeit und Business aufwartet. Optisch fällt der von Delugan Meissl Associated Architects (DMAA) aus Wien geplante Komplex mit seiner markanten weißen Außenfassade,

charakterisiert durch runde Fensteröffnungen mit Falldäden, schon von Weitem ins Auge. Der Hotelneubau besteht aus einem 50 m hohen Wohnturm sowie zwei Seitenflügeln, die sich zusammen mit dem lichtdurchfluteten Eingangsbereich um einen großzügigen Innenhof gruppieren. Die 600 Hotelzimmer sind in vier Kategorien unterteilt: Schlafen, Arbeiten, Wohnen und Hybrid. Je

nach Kategorie ändern sich das Farbschema und die Ausstattung der Zimmer. So werden die Bedürfnisse sowohl von Städtereisenden als auch von „Longstay-Gästen“ erfüllt. Dazu kommen die teils nur für Hotelgäste und teils auch für die Öffentlichkeit zugänglichen „Community und Social Spaces“ – z. B. Gym, Garten, Restaurant, Bar oder Heimkino und Bibliothek. Das Setting, für das BWM Designers & Architects verantwortlich zeichnen, ist im Vintage-Flair gehalten. Möbel vom Flohmarkt wurden hier mit modernen Elementen und Grünpflanzen zu einem harmonischen Ganzen verbunden.

Das Revo München wird durch die Verbindung von Wohnen, Leben und Arbeiten tagtäglich zum Treffpunkt von Reisenden und Münchnern – ein ausgezeichnetes Konzept



Foto: Revo Club



Foto: Revo Club

KEUCO

AXESS

Barrierefreiheit trifft Design

Design by
STUDIO F·A·PORSCHE

Palace-Hotel, Luzern/CH

www.iwanbuehler.ch; www.mandarinoriental.com

„Ohne Schablone und Aufdringlichkeit wurde hier ein ebenso behagliches als vornehmes Heim für Angehörige aller Nationen geschaffen, das auch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht wird“, heißt es in einem Text über die Eröffnung des Hotel Palace Luzern im Luzerner Tages-Anzeiger vom 9. Mai 1906. Nach Plänen des Architekten Heinrich Meili-Wapf errichtet, wurde es später mehrmals umgebaut, geschlossen und wiedereröffnet. Heute trifft der eingangs zitierte Satz erneut auf das Hotel zu, nachdem es von 2018 bis 2022 von Iwan Bühler Architekten erneuert und dezent umgebaut wurde.



Foto: Ruedi Walti

Im ehemaligen zentralen Eingangssaal ist nun die Hotelbar als Herz des Hauses untergebracht



Foto: Ruedi Walti

Nur noch Teile des Bestands von 1906 waren 2018 erhalten. Das Haupttreppenhaus mit Stuckmarmor gleicht nach der Restaurierung wieder seinem Ursprungszustand. Das bauzeitliche Treppengeländer zeigt sich wieder in dunkelgrünem Metall mit hölzernem Handlauf



Foto: Ruedi Walti

Der monumentale Hotelbau direkt am Vierwaldstättersee ist eine frühe armierte Betonkonstruktion. Ursprünglich bot er 35 Salons und 250 Schlafzimmer. Außerdem gab es eine Poststelle, eine Telefonkabine, einen Bücher- und Zeitungskiosk, einen Friseur und einen Billardsalon. Der Zugang erfolgte von der Haldenstraße, die zur Zeit der Erbauung des Hotels noch eine Nebenstraße war. Man betrat das Gebäude zentral und gelangte in einen großen Saal mit Blick auf den See. 1998 wurde der Haupteingang aus verkehrstechnischen Gründen an die Westseite des Hotels verlegt, ohne jedoch die innere Raumabfolge im Erdgeschoss anzupassen – einer der Gründe für den Umbau durch Iwan Bühler Architekten. Heute ist der Eingang weiterhin an der Seite des Hotels, jedoch haben die Planerinnen und Planer das Erdgeschoss mit seinen vielen Sälen der Erschließungsstruktur angepasst und den ehemaligen Musiksaal direkt neben dem Eingang zu einer offenen Rezeption gemacht. Im einstigen zentralen Eingangssaal ist nun die Hotelbar als Herz des Hauses untergebracht.

Seit 2021 steht das Gebäude unter Denkmalschutz. In Abstimmung mit den Behörden setzten die Architekten zwar keine Gesamtrestaurierung, aber eine denkmalpflegerische Erneuerung unter dem Motto „zeitgemäßes Weiterbauen mit Respekt vor dem Urbestand“ um, wie Iwan Bühler in dem Buch über das Projekt (s. S. 15) beschreibt. Denn es waren nur noch Teile des Bestands von 1906 erhalten bzw. unter den späteren Einbauten, Anstrichen und Verkleidungen zu finden. Diese, wie beispielsweise das Haupt-

treppenhaus mit Stuckmarmor, wurden soweit möglich freigelegt und restauriert. Dagegen mussten vor allem die Gästezimmer haustechnisch auf Stand gebracht werden und zum Teil mit Badezimmern ausgestattet werden. Sie wurden restauriert und neu interpretiert. Die Gestaltung durch die Innenarchitektinnen von Jestic + Whiles orientiert sich an Farb- und Materialfunden im Erdgeschoss. Heute bietet das 5-Sterne-Hotel 136 Zimmer, darunter 48 Suiten und eine Presidential Suite. Die Kantonale Denkmalpflegerin Cony Grünenfelder resümiert: „Das Hotel Palace mit seiner charakteristischen Dachlandschaft hat seine gewichtige Präsenz im Stadtbild von Luzern zurückgewonnen. Im Erdgeschoss sind attraktive, öffentlich zugängliche Räume entstanden, die sich selbstverständlich in den historischen Bestand einfügen und die Belle Époque wieder spürbar machen.“

Ina Lülfsmann/ DBZ

Beteiligte (Auswahl)

Bauherr: First Swiss Hotel Collection AG, Luzern/CH

Betreiber: Mandarin Oriental Hotel Group, Hongkong/CN

Architekt: Iwan Bühler Architekten, Luzern/CH, www.iwanbuehler.ch

Projektleitung: Carmen Blum, Iwan Bühler, Marco De Donno, Louis Zoller

Generalplanung und Bauleitung: Itten+Brechbühl AG, Zürich/CH, www.ittenbrechbuehl.ch

Innenarchitektur: Jestic + Whiles, London/UK, www.jesticowhiles.com

Lichtplanung: LICHTTEAM AG, Rothenburg/CH, www.lichtteam.ch



Arne Jacobsen. Room 606
Architektur und Design für das SAS House

Michael Sheridan, 336 Seiten, 500 Abb.
 Hatje Cantz Verlag, Berlin 2023; Format: 31,5 x 21 cm,
 Hardcover; **60€**, ISBN 978-3-7757-5556-6

Das große Ganze und die Details im Blick

Als das wichtigste Werk in der Karriere des dänischen Architekten Arne Jacobsen bezeichnet Michael Sheridan das SAS House in Kopenhagen und belegt seine Aussage mit einem über 300 Seiten umfassenden Buch. Es beleuchtet die Entstehung sowie verschiedene wesentliche Elemente des Gebäudes detailliert und setzt sie in Beziehung zu Arne Jacobsens Schaffen als Architekt und Designer sowie zu anderer wichtiger Architektur der Zeit.

Das Gebäude gegenüber des Kopenhagener Hauptbahnhofs wurde 1960 als Luxushotel mit angeschlossenem Flughafenterminal für die skandinavische Fluglinie SAS (Scandinavian Airlines System) gebaut. Jacobsens Auftrag ging über den architektonischen Entwurf weit hinaus und umfasste zudem auch die gesamte Innengestaltung – er entwarf Möbel, Leuchten, Textilien, Geschirr und sogar das Logo für das Hotel.

Auf nachvollziehbare Weise legt Sheridan in seinem Buch den Gesamtentwurf als eine logische Konsequenz der Laufbahn des Architekten dar und lässt dabei auch die Einflüsse durch andere Architekten und Gebäude nicht außer Acht. Sieben Kapitel widmen sich detailliert den Bauelementen Fenster, Wände, Beleuchtung, Textilien, Holzarbeiten, Möbel und Objekte. Ausgangspunkt ist jeweils Zimmer 606, das als einziger Teil von Arne Jacobsens Innenausstattung heute noch erhalten ist. Mit seinen hellgrünen Wänden, der dunklen Holzvertäfelung und den originalen Möbeln und Leuchten ist es eine „Zeitkapsel“, wie Sheridan es nennt, für das außergewöhnliche Gesamtwerk des Architekten. Denn der Rest wurde ab den späten 1960er-Jahren, also nur wenige Jahre nach der Eröffnung des SAS House, stückweise ausgetauscht und erneuert.

Allein Kersi Porbunderwalla, der das Hotel von 1983 bis 1988 leitete, ist zu verdanken, dass Zimmer 606 noch existiert und Dinge wie das flexibel einsetzbare System von Einbaumöbeln oder die verschiebbaren Leuchten im Original noch zu sehen sind. Das neue Buch vom Hatje Cantz Verlag zeigt viele großformatige Fotos des Gebäudes, von Details sowie von den vielen anderen Gebäuden, die Jacobsen selbst entworfen hatte oder die ihn inspirierten. In wohl gesetztem Layout auf schönem Papier lassen sie die Leserin das Buch immer wieder mit Freude aufschlagen und sich an anderer Stelle in die Geschichte des Hauses vertiefen. Denn auch die vielen und teils sehr umfangreichen Texte sind so angenehm zu lesen, dass man glatt die Zeit über der Lektüre vergessen kann. //

Glanz der Belle Époque

Der Quart Verlag hat über die denkmalpflegerische Erneuerung des Hotel Palace Luzern (s. S. 14) eine umfangreiche Projektdokumentation als Buch veröffentlicht. Im ersten Teil werden zahlreiche historische Fotos des Gebäudes, vor allem vom Ursprungszustand von 1906, aber auch von den Zwischenstadien der wiederholten Umbauten gezeigt. Pläne des Ursprungsbaus sowie Textbeiträge veranschaulichen die Entstehung sowie die späteren Veränderungen. Die Erneuerung durch Iwan Bühler Architekten 2018 – 2022 wird im zweiten Teil, ebenfalls umfangreich und detailliert in Fotos und Plänen dokumentiert. Ergänzt durch Texte des Architekten, verschiedener Fachplaner sowie der kantonalen Denkmalpflegerin auf Deutsch und Englisch. //

Aktuelles aus der Branche

Das bdia Handbuch Innenarchitektur erscheint jedes Jahr in gewohnt quadratischem Format und versammelt neben Informationen zu den Mitgliedern des Verbands auch ausgewählte Projekte sowie Fachbeiträge. In der Ausgabe 2023/24 werden auf knapp 100 Seiten 25 aktuelle Bauten gezeigt, die von einer sechsköpfigen Jury ausgewählt wurden. Jedes Projekt wird mit großformatigen Fotos und Plänen sowie einem kurzen Text und Informationen zu den Beteiligten dargestellt. Alle Projekte sind auch auf der Website des bdia zu sehen sowie in einer wandernden Ausstellung, die als nächstes in Frankfurt, Düsseldorf und Würzburg Station macht.



Handbuch Innenarchitektur 2023/24

Hrsg.: bdia bund deutscher innenarchitekten e.V.
 224 Seiten, rd. 340 Abbildungen, Pläne und Skizzen
 Verlag: Callwey GmbH, München 2023
 Format: 23 x 24 cm, Klappenbroschur
39,95 €, ISBN 978-3-7667-2619-3

Drei Fachbeiträge im bdia Handbuch 2023/24 thematisieren Digitale Arbeitswelten: Der Innenarchitekt und Spezialist für Virtual Reality Karsten Ermann schreibt über „Die Realität der Virtualität“. Der Text von Innenarchitektin Jessika Wendel handelt von digitalen Werkzeugen für die Visualisierung von Entwürfen. Und der Architekt und Innenarchitekt Robert Piotrowski beschreibt in seinem Beitrag den Technologiewandel beim Bauen. Auf zwei Doppelseiten im aktuellen bdia Handbuch wird außerdem der Preis „bdia ausgezeichnet!“ gewürdigt. Mit ihm prämiiert der Verband regelmäßig Bachelor- und Masterarbeiten aus Fachbereichen der Innenarchitektur. //



Hotel Palace Luzern – Denkmalpflegerische Erneuerung

Hrsg.: Iwan Bühler;
 136 Seiten, 135 Abbildungen, 31 Pläne
 Quart Verlag Luzern, 2023
 Format: 22,5 x 29 cm, Leinenband, fadengeheftet
62€, ISBN 978-3-03761-267-5

Urbane Hotelrends



Multifunktionale Bereiche können ganztägig als Treffpunkt genutzt werden

Hotels sind im Wandel und reagieren auf die mittlerweile für Nachhaltigkeit sensibilisierte Kundenklientel. Individuelle und thematisierte Lösungen für das Interior dominieren den Markt. Die Lagepriorität verschwimmt bzw. es werden immer neue Locations interessant. Thematisierte Hotels funktionieren in direkter Nachbarschaft und das Angebot und die Diversität werden immer größer.

Hotelkategorisierungen, Hoteltypen, die Größe der Zimmer und die öffentlichen Bereiche von Hotels haben sich den geänderten Bedürfnissen und Anforderungen einer neuen Reisereneration angepasst. Auch die steigenden Grundstückspreise an attraktiven Standorten haben zu diesem Phänomen geführt. So ist einerseits nicht mehr genug Platz in den Städten für große Luxushotels mit eigenem ausgedehntem Wellnessbereich, andererseits ermöglichen der Markt und die Wirtschaftlichkeit dieses Hotelkonzept nur an ganz wenigen Orten. Die Folge davon ist, dass immer mehr individuelle Boutique-Hotelketten oder auch 2-3-Sterne-Hotels mit dem Komfort

eines 4-Sterne-Hotels in den Markt drängen, um den Individualtouristen oder den Geschäftsreisenden zu bedienen. Das reine Übernachten in einer Wohlfühlumgebung wird immer wichtiger. Die Vollverpflegung im Hotel ohne den Reiz der Stadt, deren gastronomisches und kulturelles Angebote zu nutzen, werden vom Gast scheinbar nicht mehr so stark nachgefragt. Diese Entwicklung bedeutet, dass die Zimmer immer optimierter geschnitten werden können: Platz für ein komfortables Bett, ein funktionales Bad und die Möglichkeit, am Laptop zu arbeiten, sei es im Zimmer oder in der Lobby, sind die Must-haves eines jeden Hotels. Die Nebenflächen wie Lobby, Frühstücksraum

und Bar werden kleiner oder verschmelzen miteinander, sodass in vielen Fällen ein wohnlicher Multifunktionsbereich entsteht, dessen Räume nicht mehr nur zu bestimmten Tageszeiten frequentiert, sondern zu einem ständigen Treffpunkt im Hotel werden.

Diese Entwicklung hat durch die Corona-Pandemie lediglich eine Pause eingelegt und ist beileibe nicht abgeschlossen. Nicht nur die bekannten Budget-Hotelketten sind auf Wachstumskurs. Viele Hotelbetreiber, die man eher im gehobenen oder Luxussegment ansiedelt, erfinden sich neu. Ein frisches Design und neue haus-eigene Marken im Budget-Bereich ergänzen nun das Angebot einer jeden Hotelkette. Dabei fällt auf, dass es bei immer größerem Angebot immer schwieriger wird, sich von den Mitbewerbern abzugrenzen, da es nicht mehr darum geht, sich in den Angeboten und dem Hotelservice von anderen Betreibern abzusetzen. Das Branding des Hotels mit seinem Innenraumdesign wird immer wichtiger und sicherlich auch kurzlebiger. Wie spezifisch sich Betreiber positionieren, verdeutlicht das von uns gebaute Hanse Trio in Rostock oder das NH und Nui Hotel in Mannheim und Hamburg. Ein Gebäudekomplex, in dem zwei Hotels für ein unterschiedliches Klientel untergebracht sind. Die Zeiten, in denen ein Hotel mit dem gleichen Interior und der gleichen Idee über mehrere Jahrzehnte funktioniert hat, sind m. E. vorbei. Der Markt und die Bedürfnisse der Gäste werden immer spezifischer und an-

spruchsvoller. Etwas Neues zu entdecken in einem modernen bzw. immer neuen Umfeld wird wichtiger. Aspekte der Nachhaltigkeit nehmen zunehmend mehr Raum ein, sodass der Hinweis, die Handtücher mehrfach zu nutzen, nicht mehr ausreichen wird. Ganzheitlich, nachhaltig und ökologisch bzw. biologisch zu sein, wird sicher in den nächsten Jahren prägend werden. Man vergleiche dazu nur das Frühstücksangebot von vor 20 Jahren mit dem von heute. Im Grunde muss jedes Hotel heutzutage irgendwie auch ein Boutique-Hotel sein, das einer individuellen Idee oder einem Trend folgt, um den Aufenthalt zum einzigartigen Erlebnis werden zu lassen. Boutique-Hotels sind bekannt für ihre individuelle und einzigartige Atmosphäre. Im Vergleich zu Luxushotels können Boutique- und 3-Sterne-Hotels oft eine erschwinglichere Option für Reisende sein, die dennoch nach einem gewissen Komfort und Qualität suchen. Dies macht sie attraktiv für Reisende mit einem begrenzten Budget oder für längere Aufenthalte, bei denen der Preis eine Rolle spielt.

Für Architekten und Projektentwicklerinnen bedeutet dieser Trend, dass die Effizienz der Planung entscheidend für die Entwicklung eines Standorts ist: einerseits die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes, andererseits aber auch die Vermittlung einer Großzügigkeit trotz deutlich reduzierten Flächenanforderungen. Hierfür ist oftmals Kreativität in der Planung von Bädern oder Möbeln gefragt. So wird zum Beispiel des

Familienzimmer mit Stockbetten für die Kinder gehören auch immer häufiger zum Angebot

Wohnen, Schlafen, Essen – auch das bieten immer mehr Hotelzimmer auf kleinstem Raum



Öfteren das Bad so weit aufgelöst, dass es keinen separaten Raum darstellt, sondern in den Gastraum integriert ist. Spiegel und Glasflächen werden klug eingesetzt, um diesen Raumeindruck zu verstärken. Möbel können zum Teil umgebaut werden, um z. B. aus einem Bett eine Sitzgelegenheit zu generieren. Im Grunde wird aus dem Hotelzimmer ebenfalls ein multifunktional nutzbarer Raum. Familienzimmer mit Etagenbetten, wie man sie aus Jugendherbergen kennt, gehören mittlerweile ebenfalls zum Angebot.

Jede Hotelkette hat hierbei ihre eigene Grundaussage im Design und im Angebot, sodass diese bei Zimmergrößen zwischen mittlerweile nur noch 10-18 m² neben der Lage die entscheidenden Merkmale für die Auswahl des Hotels sind. Auch die Präferenz der Gäste für die Hotellage hat sich in den letzten Jahren verändert. Stadtzentren, eine gute verkehrstechnische Lage, die Nähe zu Sehenswürdigkeiten, Grünzonen und Parks sind die bevorzugten Standorte. Hinzu kommen allerdings auch immer mehr Hotels in sogenannten „Trend- und Szenevierteln“. Des Weiteren reicht oftmals der Anschluss zum ÖPNV aus, um den Standort für ein Budgethotel attraktiv zu machen. Auch die Umwidmung eines 70er-Jahre Bürogebäudes zum Hotel in zweiter Reihe kann so verortet als Standort interessant werden, mit dem Effekt, dass graue Energie erhalten bleibt und Hybridelemente zum Einsatz kommen. Wie auch im Einzelhandel oder der Gastronomie muss das Hotel nicht

Die sogenannten Boutique-Hotels wollen mit individueller Atmosphäre überzeugen ...



Foto: rbbp

mehr vor Ort gefunden werden, sondern wird im Vorfeld über Bilder, Preis, Lage und Bewertung online ermittelt. Die früher wichtige absolute Lagepriorität verschwimmt demnach für Budgethotels oder ist auch schon mal unspektakulär in einen Mixed Use integriert. Vorbei sind die Zeiten, in denen es ausreichte, eine Marke zu repräsentieren. Immer neue Konzepte füllen diesen Markt aus und verdrängen die Hotels, die nicht auf die Zeichen der Zeit reagieren. Diese schnelllebigen Veränderungen werden es in Zukunft immer schwieriger machen, am Markt zu bestehen. Nicht nur die Arbeitswelten und der Einzelhandel erleben einen Wandel durch die digitale Vernetzung und die Globalisierung, sondern auch die Hotelbranche. So gibt es sicherlich eine deutlich größere Reichweite und entsprechend mehr Gästepotenzial. Die Trends und der Markt sind allerdings auch schnelllebiger geworden. Dies bedeutet, dass sich Hotelbetreiber immer wieder umstellen und ihre Konzepte anpassen müssen. Dieser

Gedanke allerdings steht aufgrund des Materialeinsatzes für Umbauten im Missverhältnis zu einem nachhaltigen Gebäude, es sei denn, es eingesetzte Materialien werden wiederverwendet (cradle-to-cradle). Hotelketten streben oft nach einer gewissen Standardisierung ihrer Einrichtungen und Dienstleistungen, um ihren Gästen eine konsistente Erfahrung bei oftmals möglichst kosteneffizienter Bauweise zu bieten. Dies kann zu einer begrenzten Flexibilität bei der Implementierung nachhaltiger Praktiken führen. Seit einigen Jahren verstärken sich allerdings die Anstrengungen der Hotels, ihre Nachhaltigkeitsleistungen zu verbessern. Sie versuchen zunehmend, ihren Energie- und Wasserverbrauch durch energieeffizientere, zertifizierte Gebäude sowie den Einsatz intelligenter Technologien und auch Regenwassernutzung zu reduzieren. Nachhaltige Materialien werden bei Renovierungen und Neubauten mittlerweile bevorzugt, da auch die Besucher Klientel durch die Medien mittlerweile dafür sensibilisiert wurde.

Neben Nachhaltigkeit wird natürlich auch Barrierefreiheit in den Hotels realisiert, ein Angebot, das verstärkt nachgefragt wird. Der Anteil an barrierefreien Zimmern liegt mittlerweile bei zehn Prozent. Die Anforderungen an Barrierefreiheit kollidieren des Öfteren mit den individuellen und optimierten Planungen sowie mit dem Design. Der Flächenverbrauch ist im Durchschnitt größer und verträgt sich nicht immer mit den durchgerasterten, optimierten Grundrissen im Regelgeschoss. So sahen vormals barrierefreie Zimmer oder Zimmer für Menschen mit Behinderung durch gegebene Richtlinien eher wie Hospitalzimmer aus und vermittelten keinen wohnlichen Eindruck. Mittlerweile gibt es allerdings auch hierfür anschauliche Lösungen, die auch Menschen mit Behinderungen einen behaglichen Aufenthalt ermöglichen.

Autor Frank Buken ist Architekt und plant seit den 2000er-Jahren Hotelimmobilien. Zum Portfolio seines Büros gehören mittlerweile mehr als 20 realisierte Hotels



Foto: rbbp

Im Trio in Rostock sind in einem Gebäudekomplex Häuser für unterschiedliche Klientels untergebracht

... der Schillerhof in Weimar z. B. mit einem modernen Dachausbau in historischem Kontext

Von seinen Firmensitzen in Mailand und München aus leitet **Matteo Thun** ein Architektur- und Designbüro, das durch eine zukunftsorientierte Perspektive nach respektvollen Lösungen sucht und sich auf zeitloses, langlebiges und reduziertes Design fokussiert. Mit der Memphis Group, die er 1981 gemeinsam mit Ettore Sottsass gründet, erreichte er bereits früh eine weltweite Bekanntheit



Foto: Nacho Alegre



Foto: Matteo Thun & Partners

Als Leiterin des Matteo Thun Milano-Büros in München ist **Karola Gröger** verantwortlich für die Kuration, Kommunikation und Koordination aller Projekte, die vom deutschen Sitz des Studios ausgehen. Die Innenarchitektin arbeitet seit über zwei Jahrzehnten mit Matteo Thun an den großen Hospitality-Projekten in Deutschland

Matteo Thun und sein Team beschäftigen sich seit vielen Jahren mit herausragenden Projekten im Bereich Hospitality. Vielleicht mehr als andere Bauaufgaben sind Hotels mit ihrer Umgebung verzahnt, erlangen so ihre ganz besondere Identität. Ein Aspekt, der bei der Fülle an Angeboten immer wichtiger wird und maßgeblich zum Erfolg eines Hauses beiträgt. Dazu kommen bei Matteo Thun ein holistischer Ansatz, der den Gast und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt, sowie ein starkes Bewusstsein für den Einsatz nachhaltiger, lokaler Materialien und der Sinn für ausgezeichnete Handwerkskunst. Klingt exquisit? Ist es auch. Darüber hinaus stellt dieser Ansatz aber auch einen Wertewandel und eine nennenswerte Alternative zur Komplexität derzeitiger Nachhaltigkeitszertifizierungen dar. Was genau dahinter steht und welche Projekte aus dieser Philosophie heraus entstehen – darüber haben wir mit Matteo Thun und Karola Gröger gesprochen.

Die Identität des Ortes

Wie bewerten Sie die aktuellen Entwicklungen im Hospitality-Segment? Welche Konzepte sind erfolgreich und zukunftsweisend?

Matteo Thun: Es hat sich in den letzten Jahren eigentlich alles geändert. Nicht nur die Pandemie, auch die Zinsentwicklung, der Krieg in der Ukraine – das alles hat enormen Einfluss auf die Entwicklungen genommen. Ganz konkret: Zum Glück gibt es keine Frühstücksräume mehr. Ich will damit sagen, die Gäste sollten auch mal raus aus dem Hotel, sich in der näheren Umgebung umsehen. Auch Konferenzräume sind durch die digitalen Entwicklungen zu einem großen Teil überflüssig geworden. Stattdessen brauchen wir mehr kleine Breakout-Räume, zumeist in Suiten. Und das Angebot hat sich grundsätzlich verschoben: Das 4-Sterne-Segment ist der große Verlierer, 3- gewinnt und 5++ ebenso. Wir stellen darüber hinaus fest, dass das Thema Gesundheit wichtiger wird. Seit Corona gibt man dafür mehr Geld aus, was hybride Konzepte hervorbringt, die sich zwischen Hotel und Spital bewegen.

Welchen Einfluss hat der Ort, die Umgebung auf die Positionierung und Ausgestaltung eines Hotels?

Matteo Thun: Die Seele des Ortes, die Kultur des Ortes und die Klimasituation des Ortes definieren die Inhalte, d. h. die „Hiltonisierung der Welt“ hat auf alle Fälle ein Ende gefunden.

Wie finden Sie für einen bestimmten Ort das richtige Konzept?

Karola Gröger: Grundsätzlich kommt die Anfrage zu einem Projekt ja über den Bauherrn. Gleichzeitig hat der Ort auf alle unsere Projekte einen großen Einfluss. Es macht einen enormen Unterschied, ob ich mich mitten in der Stadt, im pulsierenden Leben bewege oder eine Situation an einem See, in den Bergen vorfinde. Das haben natürlich auch die Hotelgruppen oder Hoteliers vor Augen, wenn sie einen Auftrag vergeben.

Matteo Thun: Man muss zwischen urbanen und extraurbanen Investitionen unterscheiden. Aber das exakte Briefing des Kunden ist immer die Basis für unsere Arbeit. Das Raumkonzept entwickelt sich nicht allein aus dem Standort, aber dieser beeinflusst es natürlich. Wozu brauche ich beispielsweise in einem Freizeithotel, mitten in der Natur, ein Fitnessangebot mit Laufbändern?

Durch den temporären Aufenthaltscharakter hat Hoteldesign immer auch etwas Experimentelles. Kann man daher mutiger sein und besser Neues ausprobieren als im Wohnungs- oder Bürobau?

Karola Gröger: Ich denke, das ist sehr vielfältig. Vor allem die Lounges bieten viele Möglichkeiten, sich mit lokalen Partnern, z. B. DJs zusammenzutun und Dinge auszuprobieren. Gestalterisch gibt es sowieso

viel Spielraum darauf einzugehen, wo ich mich gerade befinde und wie die Zielgruppe des Hotels ist. In den Zimmern ist meiner Meinung nach dann aber doch weniger mehr. Hier kommt es eher auf eine hochwertige Materialität als auf irgendwelche Gimmicks an. Aber das, was ich über die Lounges gesagt habe, bietet sich auch für andere Typologien, z. B. Bürogebäude an – auch dort kommt es darauf an, dass die Umgebung identitätsstiftend ist.

Matteo Thun: Was sich im Hinblick auf eine Individualisierung auch sehr gut anbietet, ist die Bar. Für unser aktuelles Projekt am Gardasee planen wir auf dem Dach gerade die wahrscheinlich coolste Bar der Welt! Alles in Zitrusgelb, daneben ein Pool, eine runde Theke...

Die relativ kurzen Renovierungszyklen haben einen merklichen Einfluss auf die Zirkularität von Hotelimmobilien. Was tut sich hier in Hinblick auf die Materialwahl und eine mögliche Wiederverwendung?

Matteo Thun: Hier muss ich Sie korrigieren, das Lifecycle-Management unserer Investitionen liegt zwischen 15 und 25 Jahren, das ist relativ lang und daher versuchen wir möglichst monomateriell zu arbeiten. Die Auswahl des Materials sollte auf jeden Fall so sein, dass ein Recycling, eine Wiederverwertung gegeben ist.

Karola Gröger: Ein schönes Beispiel ist das Side-Hotel in Hamburg. Wir haben es vor über 20 Jahren ent-

worfen und die Einrichtung hat wirklich sehr lange ihre Qualität bewahrt. Erst dann musste ein zeitgemäßes ‚Re-Fresh‘ vorgenommen werden.

Haben Sie bestimmte Lieblingsmaterialien, die Sie immer wieder einsetzen? Oder gibt es neue Materialien, die Sie gerne einmal ausprobieren möchten?

Matteo Thun: Das neueste Material ist das älteste Material der Menschheit – der Beton in diesem Jahrhundert nennt sich Holz. Holz ist das Material, das eine Vorfertigung in sehr hohem Maße sowie eine Beschleunigung und eine Vereinfachung des Bauprozesses zulässt. Vor diesem Hintergrund gibt es eigentlich keine Alternative zu Holz. Beton gehört zur Vergangenheit.

Sie planen sowohl neu als auch im Bestand. Wo liegen für Sie jeweils die besonderen Reize und Potenziale, aber auch Herausforderungen?

Matteo Thun: Wir sollten die Zersiedelung stoppen, sollten auf alle Fälle Neubauten erst dann machen, wenn sie unbedingt notwendig sind und wenn sie in den urbanen Kontext hineinpassen. Grundsätzlich glaube ich, und damit bin ich vielleicht noch recht allein, dass ein Baustopp im Alpenraum notwendig ist. Mit unserem Projekt in Venedig haben wir seit langem mal wieder an einem Wettbewerb teilgenommen. Die Stadt ist einfach hochkomplex, alle Entscheidungen trifft das Denkmalamt, und das hat uns gereizt. Hier gab es eine sehr gute Zusammenarbeit – ähnlich auch wie beim Projekt Lake Louise, das inmitten eines Landschaftsparks entsteht, wo man eigentlich gar nicht bauen darf...

Und wie lassen sich moderne Komfortansprüche mit den konservatorischen Ansprüchen kombinieren?

Karola Gröger: Das ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich, da die Anforderungen immer sehr speziell sind. Und so sehr verändert haben sich die Ansprüche an ein Hotelzimmer gar nicht. Das Hauptthema ist doch immer, habe ich gut geschlafen, konnte ich das Licht ausmachen, ohne an unverständlicher Technik zu scheitern (lacht). Im Mittelpunkt

In enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz entsteht in Venedig zurzeit The Langham in einem Gebäude aus der Renaissance



Foto: The Langham Venice

steht das Wohlbefinden des Gastes und das hat meist mehr mit dem Ort als mit irgendeiner technischen Ausstattung zu tun.

Was steckt hinter Ihrer Philosophie des Conscious Design?

Matteo Thun: Conscious Design begann am 11. September 2001. In den Wochen danach hat man zum ersten Mal bemerkt, dass die New Yorker aufeinander zugehen, dass eine dringend notwendige Resozialisierung stattgefunden hat. Zeitgleich hat man begonnen, insbesondere in der Architektur über Nachhaltigkeit zu sprechen. Daraus ist heute leider meist reines Green Washing entstanden. Auch die vielen Zertifizierungen braucht es meiner Meinung nach nicht. Wir halten es einfacher und denken an drei Nullen: null Kilometer, null CO₂ und null Müll. Das bedeutet Materialien, die möglichst im Umkreis von 100 km und nicht von einem anderen Kontinent kommen, null CO₂ ist die Annäherung an ein CO₂-Management und null Müll bedeutet, dass man Umbau und Abbau so macht, dass kein Material übrigbleibt. Zurzeit hat die Architektur über 20 Prozent Sondermüll, damit müssen wir Schluss machen!

Die meisten Ihrer Projekte sind sehr exquisit – muss man sich Nachhaltigkeit leisten können?

Matteo Thun: Wir können es uns gar nicht leisten, nicht nachhaltig zu bauen! Wir haben eine Verpflichtung gegenüber unserem Planet Erde und

der müssen wir nachkommen. Nicht im Sinne von Nachhaltigkeitsdebatten, sondern im Sinne von sich bewusst sein, dass es ein Problem gibt. Das meint unser Consciousness-Ansatz.

Karola Gröger: Dieses Bewusstmachen sehen wir ganz eindeutig als unsere Aufgabe. Das nehmen wir mit in die Gespräche mit unseren Auftraggebern. Und es gibt immer Möglichkeiten, darauf einzugehen, auch wenn nicht immer alles zu 100 Prozent zu erreichen ist. Die Grundidee kann wirklich jeder verfolgen und eine individuelle Lösung finden. Das ist einfach ein Gebot der Zeit.

Verändert sich durch diese Haltung auch die Ästhetik?

Karola Gröger: Das glaube ich gar nicht. Ich möchte hier das Beispiel von der zitronengelben Bar nochmal aufgreifen. Auch Seitens der Industrie werden viele Anstrengungen unternommen, außergewöhnliches Design weiterhin möglich zu machen – sei es durch ökologische Farben oder Produkte im Recyclingbereich. Hier gemeinsam aktiv zu werden und sich auch den Spaß an Design zu erhalten, ist eben auch wichtig und ein Kennzeichen unserer Arbeit.

Mit Matteo Thun und Karola Gröger unterhielt sich Katja Reich, Stellv. Chefredakteurin DBZ, am 19. Juli im Büro von Matteo Thun in München.



Foto: Tecma

Holz ist für Matteo Thun das Baumaterial der Zeit und prägt die meisten seiner Bauten – so auch das neue Falkensteiner Park Resort am Gardasee



Lieber hören als lesen? Das Interview mit Matteo Thun und Karola Gröger gibt es auch als Podcast





**Pillows Grand Boutique Hotel Maurits
at the Park, Amsterdam/NL**

In Analogie erweitert

» In vielerlei Hinsicht ging es bei diesem Projekt darum, ein geschlossenes, monumentales Gebäude in ein zugängliches Gebäude im Park zu verwandeln.«

Rick Bruggink, Architekt

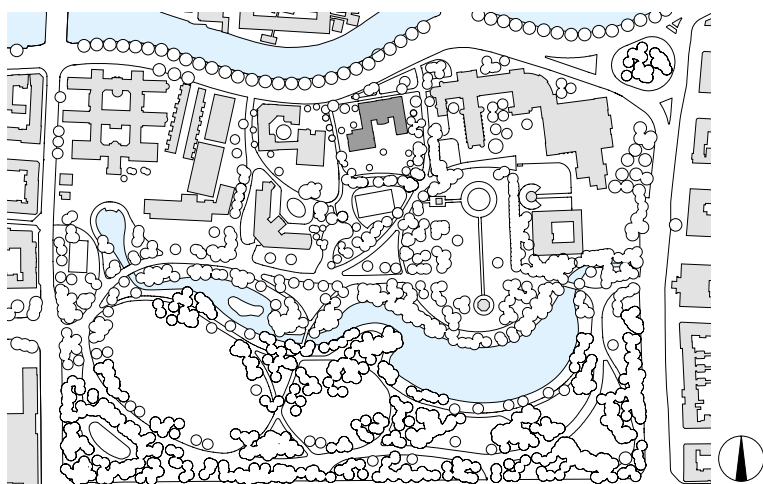
Foto: Stefan Müller



Foto: Stefan Müller

Blick auf den Ostflügel, in dem sich im Obergeschoss das Museum befand. Im Hintergrund ist der Anbau zu sehen, der am Westflügel angegliedert ist

Entlang des Oosterparks im Südosten Amsterdams, dem ältesten Stadtpark der Stadt, entstanden ab 1907 mehrere imposante Backsteinbauten. Bis Ende des 19. Jahrhunderts befand sich anstelle des Parks ein Friedhof, der noch außerhalb der Stadt lag. Das steht vermutlich im Zusammenhang mit dem Bau des Forschungsgebäudes der Universität Amsterdam. Denn das dreiflügelige Backsteingebäude, in dem sich heute das 5-Sterne Hotel der Kette Pillows Hotels befindet, diente damals der anatomischen Präparation von tierischen und menschlichen Körpern zu Forschungszwecken. Der Ostflügel beherbergte im Obergeschoss das Vrolik Museum, eine Sammlung anatomischer Präparate, die auch aus den Kolonialgebieten geraubte Objekte umfasste. Neben an entstand zeitgleich das Tropenmuseum, eines der größten Museen Amsterdams, das sich heute kritisch mit der niederländischen Kolonialgeschichte auseinandersetzt.



Lageplan, M 1:7500

Landschaft

Ausgangspunkt für die Umnutzung des Gebäudes war ein Masterplan der Stadt Amsterdam, der eine Vergrößerung des Oosterparks und die Transformationen der angrenzenden monumentalen Bauwerke vorsah. Die Eigentümer konnten trotz des zu diesem Zeitpunkt geltenden Hotelbaustopps in Amsterdam eine Hotelnutzung planen, da bereits eine frühere Genehmigung für ein Hotel auf diesem Gebäude vorlag. Bis der Umbau begann, den das Amsterdamer Büro Office Winhov verantwortete, hatte das Gebäude zehn Jahre leergestanden. Das Wichtigste an diesem Projekt, erzählt der Architekt Rick Bruggink vor Ort, sei die Öffnung des Hotelgrundstücks zum Oosterpark. Indem die Zäune auf dieser Seite des Parks wegfielen und das Grundstück fließend an den Park anschloss, vergrößerte und verschönerte sich der Park. Der Garten des Hotels ist so gestaltet, dass er die Grenze zwischen dem privaten und dem öffentlichen Grundstück versteckt und ihn damit für die Öffentlichkeit zugänglich macht. „Den Park haben wir quasi bis an die Fassade des Hotels herangezogen“, sagt Rick Bruggink. Die beiden äußeren Gebäudeflügel, die sich in den Garten strecken, lassen aber einen privat wirkenden und leicht abgesenkten Raum für die Hotelgäste vor dem mittigen Risalit entstehen. Anders als die zweigeschossige Straßenseite erhielt die Gartenseite eine weitere Ebene, indem der gesamte Garten um 1 m und das Souterrain um 30 cm tiefergelegt wurden. Das Souterrain wird somit auf der Gartenseite zum Erdgeschoss und bietet eine ausreichende Raumhöhe für Hotelzimmer. Ein Untergeschoss unter der gesamten Fläche birgt eine Tiefgarage und Räume für die Hotelangestellten.

Die Fuge zwischen Neubau und Altbau ist entlang der Laufwege erfahrbar



Foto: Kerim Berghouts

Die elegant gestaltete Lounge öffnet sich mit einer gewölbten Fassade zum Garten

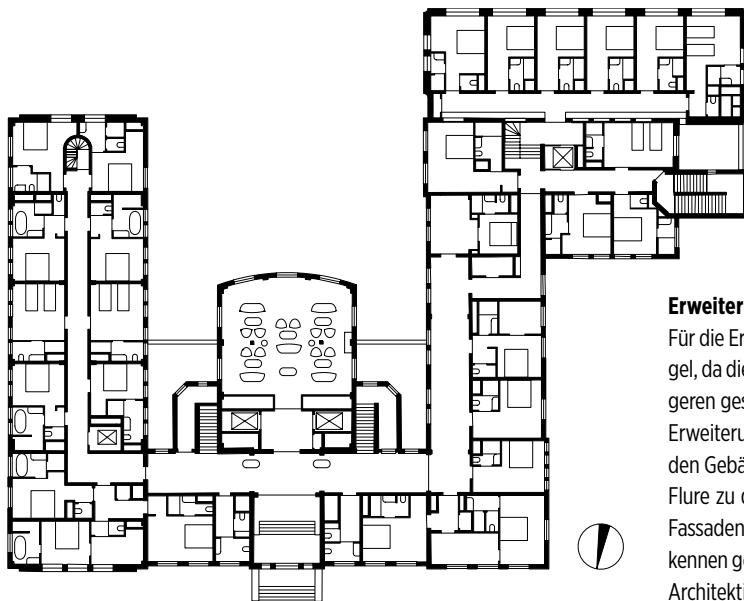


Foto: Kerim Berghouts



Foto: Stefan Müller

Im Eingangsbereich des Hotels sind die weiß und farbig glasierten Ziegel raumprägend



Grundriss 1. OG, M 1:600

Erweiterung

Für die Erweiterung wählten die Architekten und Architektinnen den Westflügel, da dieser weniger hochwertige Materialien aufweist und von einem geringeren gestalterischen Anspruch zeugt. Dennoch blieb die Fassade, an die die Erweiterung anschließt, bestehen. In Form einer inszenierten Fuge zwischen den Gebäudeteilen ist sie im Inneren sichtbar. Entlang der Fuge verlaufen die Flure zu den Hotelzimmern. Eine wichtige Rolle spielte die Materialität und Fassadengestaltung des Neubaus, der sich zwar als offensichtlich neu zu erkennen geben, aber gleichzeitig den Bestand harmonisch fortführen sollte. Die Architektinnen und Architekten beauftragten maßangefertigte Ziegel, die den Verband des Bestands unmerklich fortführen. Dabei achteten sie auch auf die millimetergenaue Weiterführung der Fugen. „Wir arbeiten mit Analogie. Der Anbau ist ein neues Gebäude, aber die Form, Materialien und Farben basieren auf dem bestehenden Gebäude“, sagt Rick Bruggink. Die neuen Klinker korrespondieren in ihrer Farbe zwar mit denen des Altbaus, auffällig sind aber die stärkeren Kontraste. Außerdem zieht sich ein plastisches Relief aus herausstehenden Ziegeln wie Lisenen über die Fassade. Auch in die Kubatur fügt sich der Anbau ein. Er führt die Traufhöhe fort, obwohl er über sechs Vollgeschosse gegenüber dem Bestand mit drei Etagen plus Dachgeschoss verfügt. Während der Altbau mit seinen Giebeln in die Höhe ragt, betont die Struktur des Neubaus eher die Horizontale und wirkt massiver. Mit bodentiefen, quadratischen Fenstern öffnet sich seine Fassade zum Park. Nur das Dachgeschoss mit seiner gewellten Fassade, wirkt filigraner. Von Osten aus gesehen, ist die Annäherung offensichtlich. Hier übernahmen die Planerinnen und Planer die paarweise Anordnung der schmalen Altbaufenster. Auch die Betonung der Ecken kann als Analogie durchgehen.

Im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus befindet sich eine öffentliche Brasserie



Foto: Stefan Müller

In den Hotelzimmern im Erweiterungsbau bieten bodentiefe, quadratische Fenster Ausblick in den Park

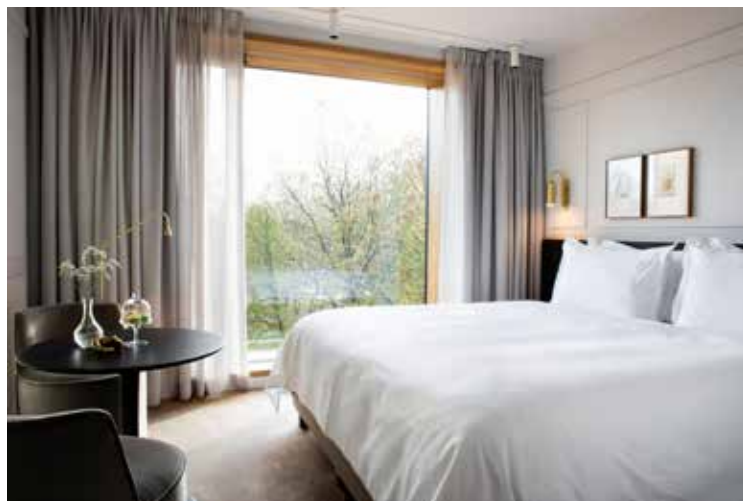


Foto: Pillows Maurits at the Park

Alt und Neu

Der Anbau öffnet sich im Erdgeschoss zur Stadtgesellschaft mit einer Brasserie, deren Terrasse in den Garten eingebettet ist. In den Obergeschossen sind Hotelzimmer untergebracht. Rund ein Viertel der 88 Hotelzimmer befinden sich hier im Neubau. Für die Innenräume des Neubaus und die neue Gestaltung der Bestandsinnenräume war das Studio Linse aus Amsterdam verantwortlich. Die Gestalter und Gestalterinnen wählten hellgraue Wandverkleidungen und eine insgesamt edle, aber zurückgenommene Einrichtung. Die Sanierung der Innenräume des Bestands, die als solche sichtbar blieben, übernahm Office Winhov selbst. Raumbestimmend sind die erhaltenen weiß und farbig glasierten Ziegel in den Fluren sowie die floralen Buntglasfenster. Bodenbeläge erhielten eine Sanierung oder sorgfältige Nachbildung. Türen und Türrahmen entstanden in Anlehnung an die originalen. Sie greifen die Grautöne der Wandverkleidungen auf. Wie in allen sechs Hotels der Kette Pillows Hotels gibt es keine Rezeption. Ankommende Gäste können sich in die Lounge begeben, die vom Eingang aus direkt zentral im mittleren Gebäudearm liegt. Über der Lounge befindet sich ein Saal für Veranstaltungen, wie Empfänge oder Hochzeiten. Die Räume bieten mit ihrer gewölbten Fassade zum Garten eine einzigartige Atmosphäre. Ganz oben gibt es für die Hotelgäste eine Dachterrasse, für welche die auf Archivfotos entdeckte Balustrade aus Ziegeln wiederhergestellt wurde. Aus Sicht der Architektinnen und Architekten habe der Auftraggeber einen hohen Anspruch an die Bauaufgaben bewiesen und dabei keine Kosten gescheut. „Viele Details, wie die Türgriffe, Ziegel und Fliesen haben wir eigens für das Projekt gezeichnet und angefertigt“, sagt Rick Bruggink.

Ein Restaurant befindet sich im ersten Obergeschoss des Ostflügels, dem ehemaligen Museumsbereich. Der Raum nimmt den gesamten Flügel ein und verfügt über die volle Raumhöhe bis unter das Dach. Oberhalb der Küche konnten alle Installationen untergebracht werden. Die Küche ist an einer Seite geschlossen und zu drei Seiten geöffnet. Daraus ergibt sich ein kleinerer Barbereich zur Straßenseite und ein größerer Raum für das Restaurant zum Garten. Da es ebenso wie das Café und die Lounge öffentlich zugänglich ist, sind die Laufwege im gesamten Hotel so organisiert, dass einige Flure, wie auch die Dachterrasse, nur mit Chipkarte begehbar sind. In den übrigen Bereichen können sich interessierte Besucher und Besucherinnen sowie die Restaurantgäste frei bewegen. *Natalie Scholder/DBZ*

Im Restaurant ist der hölzerne Dachstuhl sichtbar. Der Raum nimmt den gesamten Gebäudeflügel ein



Foto: Stefan Müller

Projektdateien

Objekt: Pillows Grand Boutique Hotel Maurits at the Park
Standort: Mauritskade 61, Amsterdam
Bauherr: Amerborgh International
Nutzer: Pillows hotel-IHGM (International Hotel Management Group)
Architektur: Office Winhov, Amsterdam, www.winhov.nl
Innenarchitektur: Studio Linse, www.studiolinse.com
Landschaftsarchitektur: Sant & Co, www.santenco.nl
Fertigstellung: August 2022
Anzahl der Zimmer: 88
Preis pro Übernachtung: ca. 360 – 1200 Euro
www.pillowshotels.com/amsterdam-mauritskade





fink Restaurant & Suites, Brixen/IT
Die hohe Kunst der Reduktion

» Die Hauptrolle spielen die historischen Räume, die wir mit punktuellen baulichen Eingriffen zu neuen Wohneinheiten mit mittelalterlichem Flair verbunden haben.«

Stefan Gamper, Architekt

Foto: fink Restaurant & Suites

Das Hotel fink umfasst zwei benachbarte Häuser: Dieses stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Gassen der Altstadt von Brixen sind besonders eng, daher haben die Häuser in den oberen Geschossen polygonale Erker



Foto: fink Restaurant & Suites

Eine Nurglasfassade unter dem gotischen Kreuzgratgewölbe sorgt dafür, dass man schon von der Straße aus durch die Arkaden hindurch ins Restaurant sieht

Vom alten Gasthaus fink in der Altstadt von Brixen blieben nur die tragenden Mauern und Gewölbe aus Mittelalter und Renaissance. Sie geben dem neuen Restaurant fink und den darüberliegenden Suiten ihren einzigartigen Charakter. Die Architekten Stefan Gamper und das Büro Asaggio beschränkten sich beim Umbau schlicht auf Kalkputz, Holz, Terrazzo und Schwarzstahl.

Sehr edel

Vor der Metzgerei Thomas Fink bilden sich oft Menschentrauben. Sie liegt in der „Kleinen Laube“, einer engen Gasse in der verwinkelten Altstadt von Brixen. Die Familie Fink betreibt die Metzgerei in vierter Generation, ihr gehört das Haus und sein Nachbargebäude. Das dortige Restaurant „fink“ mit den neun Suiten in den oberen Geschossen hat gerade einen fundamentalen Umbau hinter sich. Es ist ganz neu und war ein Wagnis.



Foto: fink Restaurant & Suites

Einladend breiten sich 18 schöne, schlichte, aufmerksam gedeckte Tische und Holzstühle bis auf die Arkaden und das davorliegende Kopfsteinpflaster aus. Bänke lehnen sich an die Pfeiler und schmiegen sich an die vier mobilen Pflanztröge aus Holz. Ganz selbstverständlich geben sie Gästen die Wahl zwischen Sessel und Bank, die Tische lassen sich rasch zusammenstellen, die schwarzen kleinen Lampen blenden nicht und sind leicht zu verschieben. Es sind diese aufmerksamen Details, die das „fink“ ausmachen.

Paarlauf

Schon der Großvater und die Eltern von Florian Fink, der es gemeinsam mit seiner Frau Petra führt, hatten hier ein beliebtes, bodenständiges Gasthaus betrieben. Nach und nach kamen Bar, Café, Bäckerei dazu. Gattin Petra stammt aus einer Hoteliersfamilie, sie arbeitete im elterlichen Fünf-Sterne-Ressort „Forestis“ in den Dolomiten, während ihr Mann im „fink“ kochte. Die Idee, das Restaurant grundlegend neu zu positionieren und in den Stockwerken darüber ein Hotel der oberen Preisklasse zu errichten, wurde während der Pandemie geboren. „Wir hatten Zeit zum Nachdenken“, sagt die erfahrene Hotelière. „Wir wollten gemeinsam etwas Neues machen, bei dem wir uns beide verwirklichen können.“ Das Paar beauftragte die Architekten Stefan Gamber mit der Planung des Umbaus und das Architekturbüro Asaggio mit dem Interieur. Ein Dreamteam für diese Bauaufgabe: der Klausner Architekt Gamber hat viel Erfahrung im Umgang mit historischem Bestand, die Architekten von Asaggio haben unter anderem beim „Forestis“ ihre sichere Hand für schlichtes, schönes Design bewiesen.

Im Vorgängerlokal waren Architekturmoden der unterschiedlichsten Dekaden zu einem eigenwilligen Stilkonglomerat verwachsen. Hin und wieder drang der Selchgeruch aus der Metzgerei herüber. „Lüftung und Kühlung hingen zusammen“, erklärt Architekt Gamber. „Wir mussten eine technische Grundsanierung machen und alles erneuern.“ Davon sollte die Substanz möglichst unberührt bleiben. Rohre konnten also nicht überall geführt, die Statik musste verstärkt werden.



Foto: fink Restaurant & Suites

Die Decken des angrenzenden Nachbarhauses liegen um einige Stufen tiefer



Foto: fink Restaurant & Suites

Der Bogen als Zitat der historischen Gewölbe begegnet einem immer wieder – in Türen, Spiegeln und sogar auf der Speisekarte

Respekt vor dem Bestand

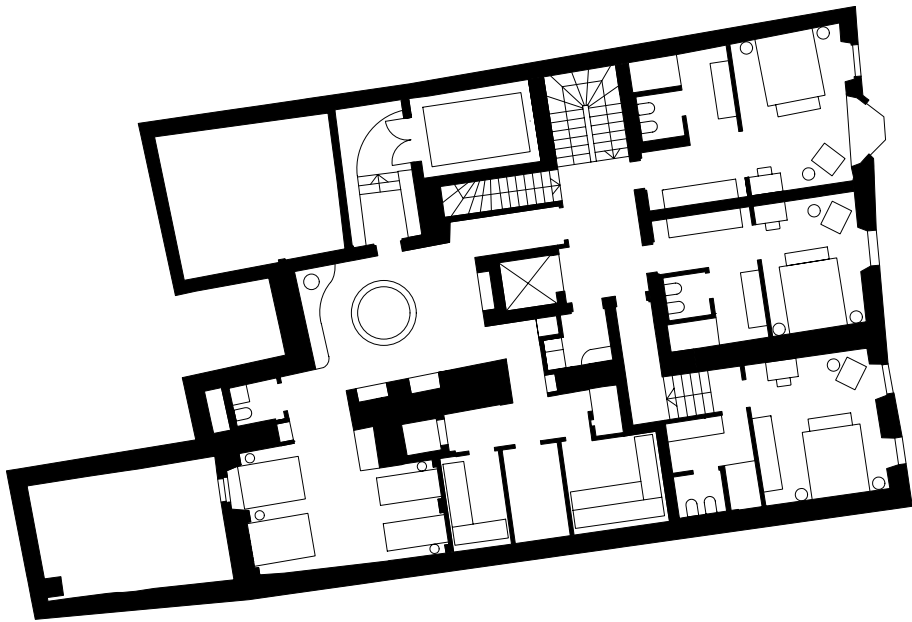
Oberste Prämisse beim Umbau war der Respekt vor dem historischen Bestand. Das Haus mit der Fleischerei stammt aus 1774, das angrenzende aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Beide stehen unter Ensembleschutz. Die Architekten behandelten den gesamten Bestand so, als ob er unter Denkmalschutz stünde. Er wurde auf seine Grundstruktur zurückgeführt, dabei kamen hinter Gipskartondecken alte Gewölbe – teils mit Fresken – zum Vorschein, einige Räume waren spürbar höher. Die Bischofsstadt Brixen hat viele Kirchen und Klöster, es könnte auch eines in diesem Haus einquartiert gewesen sein. Die Klarheit und Ruhe der Gestaltung nimmt darauf Bezug. Florian Fink erneuert die Südtiroler Küche und Rezepte von Hildegard von Bingen, die Zutaten kommen aus Klostergärten und von bekannten Lieferanten.



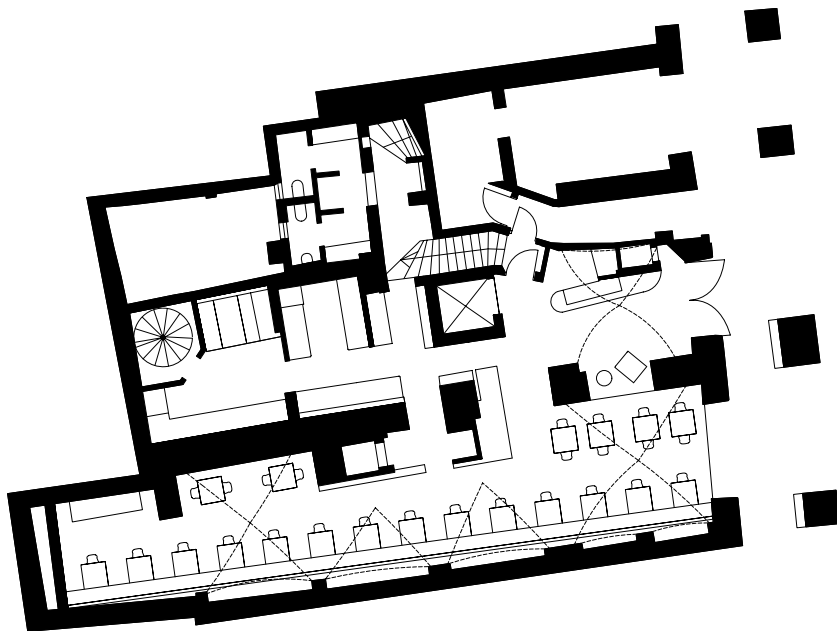
Foto: Isabella Marboe

Einladend präsentieren sich die schönen, schlicht, aber aufmerksam gedeckten Tische mit Holzstühlen und Bänken. Die schwarzen kleinen Lampen blenden nicht und sind leicht zu verschieben

Das Hauptthema bei der Einrichtung ist die Ruhe, die Materialität ist konsequent reduziert: Böden und Möbel sind aus Eichenholz, Wände mit gespachteltem Kalkputz verputzt, in den Nassräumen liegt Terrazzo



Grundriss 2. Obergeschoss, M 1: 250



Grundriss Erdgeschoss, M 1: 250



Foto: fink Restaurant & Suites



Foto: fink Restaurant & Suites

Viele Möbel der oft frei im Raum stehenden Einrichtungen sind eigens entworfen: Die Lampen, das Bett mit den umlaufenden Ablagebrettern, der vielseitige Kasten in den Suiten, der Raumteiler, Badezimmer und Kleiderschrank mit Minibar in einem ist

Die polygonalen Erker sind charakteristisch für Brixen und werden zu einem High-Light der Suiten. Ihre Fenster öffnen den Raum, holen Licht herein und erweitern die Perspektive

„Die Bar stand vorher in der Mitte dieses tiefen Gastraums, wir wollten ihn nach außen öffnen,“ so Architekt Gamper. Nun sorgt eine Nurglassassade unter dem gotischen Kreuzgratgewölbe dafür, dass man schon von der Straße aus durch die Arkaden hindurch ins Restaurant sehen kann, wo eine Holzbank bis ans Ende des Raums entlangläuft. Der Metallrahmen des Fensters ist verdeckt eingeputzt, man sieht nur einen Hauch davon – eine Herausforderung. „Es muss schall-, und wärmetechnisch funktionieren, der Rahmen viele Kräfte abfangen, dazu kommt die Setzung des Gewölbes. Das braucht ein gewisses Spiel“, erklärt Stefan Gantner. Schall ist gerade in Hotels und Restaurants besonders wichtig.

„Unser Hauptthema war die Ruhe“, so Michael Silbernagl vom Team Asaggio. „Wir haben alles auf sehr wenige Materialien und klare Linien reduziert.“ Böden und Möbel sind aus Eichenholz, Wände mit gespachteltem Kalkputz verputzt. In Rezeption, Restaurant und Nassräumen liegt Terrazzo. Alle Lampen, die Beine des Beistelltisches, die Absturzsicherung über dem Handlauf, der sich so angenehm anfasst, sind aus Schwarzstahl. Zur guten Akustik tragen Schallpaneele in Nischen und Möbeln bei. Ein Großteil der oft frei im Raum stehenden Einrichtung ist selbst entworfen: die Lampen, der vielseitige Kasten in den Suiten, der Raumteiler, Badezimmer und Kleiderschrank mit Minibar in einem ist, das Bett mit den umlaufenden Ablagebrettern, die Tische und Sessel im Restaurant. Sie sind eine entschlackte Version der typischen Südtiroler „Herzerlstühle.“ Diese sind aus Massivholz, sehr, sehr robust, mit Zapfenverbindungen verbunden und über Jahrhunderte bewährt. Einzig das namensgebende Herzerl wurde durch einen Türbogen ersetzt: eine motivische Form, die sich auch bei allen Zimmertüren und Spiegeln findet.

Kein Zimmer gleich

Die Gassen der Altstadt von Brixen sind besonders eng, daher haben die Häuser in den oberen Geschossen polygonale Erker, deren Fenster den Raum öffnen und erweitern. „Diese Erker bringen Licht von allen Seiten in den Raum“, sagt Gamper. Als großzügige Sitz- und Lesenischen werden sie zu einem wesentlichen Gestaltungselement der Suiten. „Hier kann man den ganzen Tag sitzen und das Geschehen in den historischen Gassen der Altstadt betrachten“, sagt Silbernagl. Besser noch: auch lümmeln und liegen. Die Nische ist mit einem matten schlammgroenen Stoff gepolstert, eine pflegeleichte Mischung aus Wolle und Samt, sehr bequem. „Die Eckdetails der aneinanderstoßenden Fenster schlank zu gestalten, war ein Problem“, sagt Gantner. Es wurde mit einem Stahlprofil von 30 x 30 mm souverän gelöst. Kein Zimmer ist gleich. Der erste Stock – das Piano Nobile – ist höher als der darüberliegende, dafür sind die Räume dort schon heller und der Horizont weiter. Die Decken des angrenzenden Nachbarhauses liegen um einige Stufen tiefer. Schlichtheit erfordert viel Disziplin, jedes Detail, das aus dem Rahmen fällt, irritiert und stört die angestrebte Ruhe. Im ganzen Haus gibt es keine Sockelleiste, Lüftungsschlitze wurden in Möbel integriert und erzeugen keine Zugluft. Die Vorhänge sind absolute Verdunkler, damit man gut schlafen kann. Außerdem dämpfen sie den Schall. Alle Türen sitzen bündig im Kalkputz, alle Rahmen sind eingeputzt, die bogenförmigen Spiegel leicht von der Wand abgesetzt. Ein subtiles Bekenntnis zu ihrer ephemeren Existenz als Zitat.

Isabella Marboe



Foto: Fink Restaurant & Suites

Projektdaten

Objekt: fink
Standort: Kleine Lauben 4, Brixen/IT
Typologie: Hotel & Restaurant
Bauherrin: Familie Fink
Nutzerin: Familie Fink
Architektur und Bauleitung: Architekt Stefan Gamper, www.gamper.biz
Bauzeit: 01.2023 – 08.2023
Eröffnung: 08.2023
Anzahl der Zimmer: 9
Preis pro Übernachtung: Suiten ab 600 €

Hersteller

Beleuchtung: Viabizzuno, www.viabizzuno.com
Terrazzoböden: Foschini Pavimenti, www.foschinipavimenti.com
Fenster: Wolf Fenster AG, www.wolf-fenster.it
Möbel: Frener Design, www.frener-design.com
Sanitär: Gessi, www.gessi.com; GSI, www.gsiceramica.it
Türen: Gruber Türen, www.gruber-tueren.com

Fachplanung

Tragwerksplanung: Ing. Benno Graus, www.studiograus.it
TGA-Planung: Studio Kontakt, www.studio-contact.it
Lichtplanung: Elektro Huber, www.elektrohuder.it
Innenarchitektur: ASAGGIO Architecture GmbH, www.asaggio.it
Akustik: NiRA Consulting, www.niraconsulting.com
Baustellenleitung: ASAGGIO Management GmbH, www.asaggio.it





The Alice Hawthorn, Nun Monkton/UK
**Alter Pub wird
neues Inn**

» In England schließen überall die Pubs, aber hier wurde ein alter wieder zum Leben erweckt. Wenn Dörfer ihre Pubs behalten wollen, müssen sie das Angebot diversifizieren und Menschen von außerhalb anziehen.«

Angus Morrogh-Ryan, Architekt

Foto: Hutton - Crow



Foto: Hutton + Crow

Pubs spielen in der britischen Gesellschaft eine wichtige Rolle als öffentlicher Treffpunkt. Hier kommen seit Jahrhunderten die verschiedensten Menschen zum Essen, Trinken und Feiern zusammen. Der Name kommt von „Public House“, also „öffentliches Haus“. Ursprünglich nur für die Bewirtung von Tagesgästen ausgelegt, wurde das Angebot mit zunehmendem Handel und Pilgerfahrten um Übernachtungsmöglichkeiten für die Reisenden erweitert. Diese Gasthöfe, die neben Gastronomie auch Betten bereitstellten, wurden „Inns“ genannt – so heißen sie auch heute noch. Trotz anhaltender Beliebtheit der Pubs, sowohl bei Briten als auch bei Reisenden, werden seit einigen Jahren immer mehr Häuser geschlossen. Die Corona Pandemie mit Ausgangssperren und Kontaktverbot verstärkte den Trend. Umso erstaunlicher, wenn ein neuer Gasthof aufmacht, oder – wie in dem Dorf Nun Monkton in der Grafschaft Yorkshire – ein ehemaliger Pub reaktiviert wird. In dem Dorf in der Nähe der Stadt York im Norden von England wohnen heute um die 250 Menschen. Im Mittelalter lag es an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, an der Kreuzung der Flüsse Ouse und Nidd. Zu der Zeit gab es vier Inns, in denen die Händler übernachten konnten und deren Pubs auch als Treffpunkte dienten. Mit Zunahme des Straßenverkehrs, zunächst mit Kutschen, später mit Autos, verlor das Dorf an Bedeutung. Um 2010 schloss der letzte Pub. 2021 öffnete schließlich „The Alice Hawthorn“ erneut seine Türen, nun um zwölf Gästezimmer zum Übernachten erweitert.

Das schmale lange Gästehaus Stables schließt an einen kleinen Bestandsbau aus roten Ziegeln an. Er bildet den Übergang zu dem ebenfalls neuen Gebäude für das Personal



Foto: Hutton + Crow

Die neuen Häuser sind so angeordnet, dass sie einen Innenhof bilden. Er erweitert den öffentlichen Raum des Dorfes

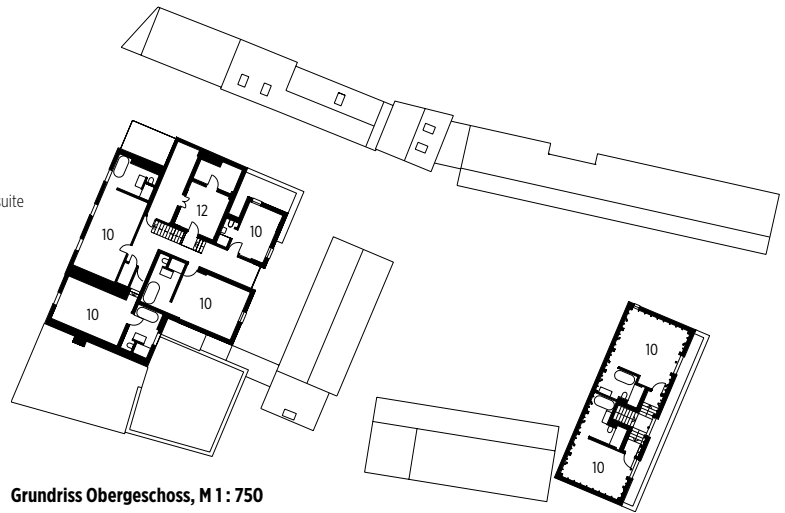


- 1 Lobby
- 2 Bar
- 3 Restaurant
- 4 Küche
- 5 WC
- 6 Rezeption
- 7 Personalraum & WC
- 8 Wäscherei
- 9 Personalschlafzimmer,
Badezimmer ensuite
- 10 Gästezimmer, Badezimmer ensuite
- 11 Outdoor Bar
- 12 Büro

Mit geeintem Willen

„Aus kaufmännischer Sicht braucht es heute viel Mut, in die Pub-Branche einzusteigen“, sagt Angus Morrogh-Ryan, Architekt und Mitgründer des Architekturbüros De Matos Ryan. Das Londoner Büro hat den Umbau und die Erweiterung von „The Alice Hawthorn“ in Nun Monkton geplant und umgesetzt. „Das Alkoholverbot am Steuer, das Rauchverbot in Pubs und der allgemeine gesellschaftliche Trend, mehr Zeit zuhause, im eigenen Wohnzimmer verbringen, führen seit einiger Zeit zu einem immer stärkeren Rückgang der Pubs.“ In Nun Monkton aber wollte sich die Dorfgemeinschaft damit nicht abfinden. Zwei Einwohner kauften den ehemaligen Pub, sanierten ihn und hoben den Standard der Küche, sodass er auch für Menschen von außerhalb attraktiv wurde. Die Übernachtungsmöglichkeiten runden das neue Angebot ab.

So stimmig das Konzept klingt – zunächst gab es erhebliche Widerstände von den Behörden. „Bevor wir den Bauantrag einreichten, stellten wir unseren Entwurf der Planungsbehörde vor, die uns viele Gründe nannte, warum sie den Antrag ablehnen würde, darunter Denkmalschutz, Umweltschutz und Archäologie. Es war sozusagen ein siebenseitiges Nein“, erzählt Morrogh-Ryan. Die Bauherrn wollten nicht aufgeben. Und so organisierten die Architektinnen eine Ausstellung und Präsentationen zu dem Projekt und starteten eine Umfrage unter allen 93 Haushalten des Dorfes. Mit dem Ergebnis, dass ausnahmslos jeder und jede sich einen Pub für Nun Monkton wünschte, auch wenn das bedeutete, dass mehr Menschen – mit Autos – von außerhalb ins Dorf kommen würden. In Anbetracht des eindeutigen Ergebnisses genehmigten die Behörden den Antrag schließlich.



Grundriss Obergeschoss, M 1 : 750



Grundriss Erdgeschoss, M 1 : 750



Foto: Hutton + Crow



Foto: Hutton + Crow

Jedes Gästezimmer hat einen Namen, der an den landwirtschaftlichen Kontext des Inns erinnert. Inspiration für die Typographie holten sich die Architekten von alten landwirtschaftlichen Saatsäcken. Ein handgemaltes Motiv illustriert den Zimmernamen



Foto: Hutton + Crow

Feldscheune und Schweinestall

Der Gasthof besteht nun aus dem alten steinernen Pub-Gebäude an der Straße und drei neuen länglichen Häusern, die sich um einen Hof gruppieren. Morrogh-Ryan erklärt: „Das Dorf entstand im Mittelalter am Zusammenfluss zweier Flüsse, was immer noch an der Bebauungsstruktur zu erkennen ist. Außerdem ist der Pub denkmalgeschützt. Deswegen wollten wir die traditionelle Struktur der Grundstücke aufgreifen: Es gibt die Haupthäuser für die Menschen an der Straße zur grünen Dorfmitte. Die Nebengebäude und Höfe für die Tiere befinden sich im hinteren Teil.“ Deswegen haben die Neubauten im rückwärtigen Grundstücksteil einen kleineren Maßstab, erinnern formell an Scheunen oder Schuppen und sind in Holzrahmenbauweise errichtet, kombiniert mit verzinktem Stahl – Baumaterialien, die auch für Viehställe genutzt werden. „Man könnte fast den Eindruck gewinnen, die Tiere wären gerade erst aus den Bauten ausgezogen“, sagt der Architekt. Geplant ist, dass wenn der Stahl rostet, die Häuser optisch zu einem Teil der landwirtschaftlichen Landschaft werden.

De Matos Ryan nannten die neuen Gebäude „Stables“ („Stallungen“), „Field barn“ („Feldscheune“) und „Piggery“ („Schweinestall“). Die „Feldscheune“ im Süden des Grundstücks ist zweigeschossig, genauso wie der Bestandsbau. Die anderen beiden Gebäude haben nur eine Ebene. Die Dachüberstände bzw. das versetzte Obergeschoss von der „Feldscheune“ erzeugen eine schmale, überdachte Pufferzone zum Innenhof. Das Tragwerk der neuen Gebäude besteht aus Douglasien-Holz. Die äußere

Schalung ist aus Sibirischer Lärche, innen sind die Wände mit Lärchenholz und feuerbeständigem Pappel-Sperrholz verkleidet. Mit einer Lasur wurden die verschiedenen Holzarten farblich aufeinander abgestimmt. „Das war unser erster reiner Holzbau“, erzählt Angus Morrogh-Ryan, „uns war wichtig, dass die Konstruktion und die Baumaterialien sichtbar sind.“ So sind im Inneren fast alle Oberflächen aus Holz und auch das Tragwerk ist sichtbar. In den Zimmern unterm Dach bekommen Besucher und Besucherinnen sogar den Eindruck, den gesamten Dachstuhl sehen zu können – ein Trick der Architekten: Sie bauten Spiegel zwischen die Sparren, die gerade so hoch hängen, dass die Gäste sich nicht selbst sehen können und so nicht erkennen, dass das scheinbar endlose Dachtragwerk nur eine optische Täuschung ist.

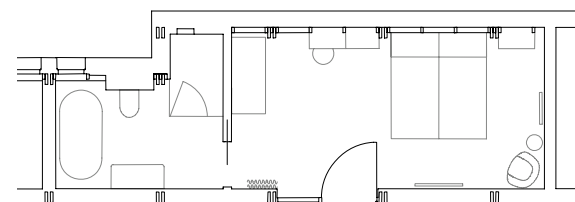
Eine Dorferweiterung

Mittlerweile ist The Alice Hawthorn ein beliebtes Ziel, nicht nur für die Besucher von außerhalb. Der Gasthof und der neue Innenhof auf dem Grundstück erweitern Nun Monkton optisch zurückhaltend, dafür funktional umso entscheidender. Die Menschen aus dem Dorf teilen sich ihren neuen alten Pub nun mit Touristen, Wochenendausflüglerinnen und Reisenden. Angus Morrogh-Ryan resümiert: „Es gab einen Punkt, an dem das Projekt hätte sterben können: zwei Jahre Schließung während der Corona-Pandemie. Aber als der Pub wieder öffnete, merkten die Leute, was sie vermisst hatten. Er erfüllt eine wichtige Funktion des öffentlichen und sozialen Dorflebens.“

Ina Lülfsmann/DBZ



Foto: Hutton + Crow



Grundriss Gästezimmer, M 1 : 150

Die Architektinnen legten bei ihrem ersten Holzbau Wert darauf, dass das Material von innen und außen sichtbar ist. Spiegel zwischen den Sparren erweitern den Raum und das Tragwerk optisch



Foto: Hutton + Crow



Foto: Hutton + Crow

Projektdate

- Objekt:** The Alice Hawthorn
- Standort:** Nun Monkton, Yorkshire/UK
- Architektur:** De Matos Ryan, London/UK, www.dematosryan.co.uk
- Projektmanagement:** Russel Pickering, R Pickering Ltd
- Kostenplanung:** Aspect 4 ltd, York/UK, www.aspect4ltd.co.uk
- Tragwerksplanung:** Price Myers, London/UK, www.pricemyers.com
- TGA-Planung:** P3r, London/UK, www.p3r-engineers.co.uk
- Akustik:** Gillieron Scott Acoustic Design, London/UK, www.gsacoustics.org
- Nachhaltigkeitsbilanzierung:** Award Energy, Harrogate/UK, www.awardenergy.co.uk
- Gartengestaltung:** Kate Guillebard, www.kggardendesign.co.uk
- Eröffnung:** 2020
- Nutzfläche:** 905 m²
- Anzahl der Zimmer:** 12
- Preis pro Übernachtung:** ab 175€

www.thealicehawthorn.com





Hotel Goldene Rose, Dinkelsbühl

Baden unterm Giebeldach

» Der Gast soll das Gebäude intensiv erleben können – nicht nur durch ein paar Deckenbalken, sondern in seinen Höhen und Niveauunterschieden auch durch ein Hinauf- und Hinabsteigen.«

Lukas Rungger, NOA Gründer

Foto: Alex Fitz



Foto: Alex Fitz

Empfangen werden die Gäste in einer Lounge mit Kamin. Aus der Blickachse zurückversetzt findet sich die verspiegelte Reception

Dank der vielen textilen Oberflächen, des Echtholparketts und der Nischen ist die Akustik in Lounge und Bar angenehm

Die Stadt Dinkelsbühl mit ihren rund 12 000 Einwohnern durfte sich bereits vor der Eröffnung der Goldenen Rose mit zwei Superlativen schmücken: Laut Focus ist sie die „schönste Altstadt Deutschlands“ und der US-amerikanische Nachrichtensender CNN zählt sie zu den „Most Beautiful Towns In Europe“. Seit Dezember 2022 ist das Trio komplett, denn mit der Goldenen Rose eröffnete das erste 5-Sterne-Hotel der Stadt und damit einhergehend vermutlich auch der schönste und unvergleichlichste Hotelpool Deutschlands.



Foto: Alex Fitz

Außen kleinteilig, innen großzügig

Von außen reiht sich das giebelständige Fachwerkhäuschen, das 1450 erstmals als Hotel erwähnt wurde, harmonisch in die Nachbarschaft ein und ruft Gedanken an kleinteilige Grundrisse und niedrige Decken hervor. Doch mit seinem Innenarchitektur- und Designkonzept gelang es dem Bozener Studio NOA, ein großzügiges Raumgefühl zu schaffen, das man in einem solchen Haus nicht erwarten würde. Die Ausgangslage dafür war eine besondere: Nachdem der heutige Eigentümer zuerst nur die Goldene Rose erwerben konnte, standen wenig später auch die vier zur Turmgasse anschließenden Häuser zum Verkauf. Damit eröffneten sich gänzlich neue Möglichkeiten, verbunden mit großen Herausforderungen. Die Gebäude waren zum einen sehr unterschiedlich genutzt worden – als Kino und Tanzsaal, Brauereigasthof, Casino und Wohngebäude – und zum anderen verspringen die Geschosse von Haus zu Haus. Heute wirkt alles wie aus einem Guss und die vorhandenen Höhenversätze fügen sich wie selbstverständlich in das Konzept ein.



Foto: Alex Fitz

Der Kubus mit der Rosensuite hängt über der Veranstaltungsfläche des Rosensaals und ist mit einem Steg an den Hotelflur angedockt



Foto: Alex Fitz

„Chiuso e non chiuso“

Gleich nach dem Betreten erlebt man die Kombination aus Weite und Geborgenheit, die die Gäste durch das gesamte Haus begleitet. Empfangen werden sie in einer vielfältig möblierten Lounge mit Kamin. Daran schließt sich als Raum im Raum die Queen Vicky Bar mit ihrem verspiegelten Tresen an. Linker Hand laden etwas erhöht angeordnete Nischen mit Polstermöbeln zum Verweilen ein. Erst danach und aus der Blickachse zurückversetzt findet sich die ebenfalls verspiegelte Rezeption, an der das Personal die Gäste begrüßt. Durch einen schmalen Durchgang erreicht man schließlich das Hauptrestaurant „Kantine Rosine“, in dem bayrische Spezialitäten anstatt in den sonst üblichen Riesenportionen als kleine, feine Tapas serviert werden.

In der ersten und zweiten Etage sind die „gewöhnlichen“ Doppelzimmer angeordnet – wobei in der Goldenen Rose eigentlich nichts „gewöhnlich“ ist –, jedes mit einem individuellen Grundriss, der aus dem Bestand resultiert. Denn allen Beteiligten war es ein großes Anliegen, die originale Bausubstanz bestmöglich zu erhalten und nur die grobschlächtigen Eingriffe der vergangenen Jahrzehnte rückgängig zu machen. In den Zimmern der dritten Etage prägt der Spitzgiebel die Atmosphäre: Auf der Eingangsebene finden die Gäste den Aufenthaltsbereich mit Hängesofa und das offene Badezimmer. Das Bett ist auf einer Galerie angeordnet, auf die man über eine hölzerne Treppe emporsteigt. Im letzten der fünf Häuser, der ehemaligen Brauerei, stehen 14 Studios mit zwei Schlafzimmern, zwei Bädern, einer Kitchenette und teilweise einem historischen Kaminofen für alle bereit, die mehr Platz benötigen.

Kulturelles Angebot für alle

Hoch anzurechnen ist dem Betreiber, für den jedes Zimmer weniger auch einen geringeren Umsatz bedeutet, dass er den Rosensaal als öffentlich zugänglichen Veranstaltungsort erhielt – mit vielfältigem Programm von Konzerten über Lesungen bis zu Kinovorstellungen. Zugute kommt dies auch filmbegeisterten Reisenden: Sie können die vermutlich einzige Kinokasse Deutschlands buchen, die sich über ein großes, mit einem Vorhang ausgestatteten Panoramafenster zur Leinwand hin öffnet.

Metamorphose einer Rumpelkammer

Das absolute Highlight ist das Spa mit seinem zehn Meter langen Infinity-pool. Statt Wellnessbereich im Untergeschoss und Technik auf dem Dach, drehten die Planenden es einfach um und schufen unter dem Dach einen einzigartigen Sauna- und Poolbereich. Dafür ließen sie im historischen, dreigeschossigen Dachstuhl alle unnötigen Streben entfernen, die statisch notwendigen aufarbeiten und die Dachfläche dämmen. So kann der Blick heute gleich nach dem Betreten hinaufschweifen in die Höhe und den Platz ausmachen, an dem man sich nach dem Saunagang oder den Schwimmbädern im angenehm temperierten Nass entspannen möchte. Die Bandbreite reicht von sofaähnlichen, breiten Liegen im offenen Bereich und im Ruheraum über große Sitz-, ja eigentlich besser Liegesäcke auf der zweiten Ebene bis zu quergespannten Netzen und Hängeliegen ganz oben, in denen man sich fallen lassen kann. Die drei Saunen sind ebenfalls gekonnt ins alte Gebälk integriert, das hier komplett sichtbar blieb. Eine der Gauben wurde zur Fassade hin geöffnet und dient als kleiner Außenbereich.

Die Dachfläche des Poolbereichs ist mit großen, eingeschnittenen Rauten gestaltet. Sie ermöglichen auch zu den Seiten hin schöne Ausblicke auf die Altstadt und bei Regenwetter fallen die Tropfen hindurch auf die Wasseroberfläche

Die drei Saunen sind ebenfalls gekonnt ins alte Gebälk integriert, das hier komplett sichtbar blieb



Foto: Alex Fitz



Foto: Alex Fitz

Das Spa liegt im ausgebauten Dach, wo es sich herrlich entspannen lässt - auf sofaähnlichen, breiten Liegen, großen Sitzsäcken oder quergespannten Netzen und Hängeliegen ganz oben

Im Eingangsbereich des Spas positionierte das Team von NOA einen verspiegelten freistehenden Kubus, der mit Tee, Wasser und Knabbereien aufwartet

Wegen der Altsatzung ebenfalls unter einem Dach versteckt, befindet sich der Außenpool mit Blick auf das Münster Sankt Georg und seinen majestätischen Turm. Der Kniestock ist komplett offen – feine Stahlseile dienen als Absturzsicherung –, die Dachfläche mit großen, eingeschnittenen Rauten gestaltet. Sie ermöglichen auch zu den Seiten hin schöne Ausblicke auf die Altstadt und bei Regenwetter fallen die Tropfen hindurch auf die Wasseroberfläche. Beheizt wird das Wasser ganzjährig auf 32 Grad Celsius und das sehr ökologisch: Acht Monate im Jahr reicht die Abwärme der Zentralkühlung vollständig aus, lediglich während vier Monaten muss zugeheizt werden.



Foto: Alex Fitz



Foto: Alex Fitz

Die Bausubstanz möglichst umfassend zu erhalten, wie bei der Goldenen Rose geschehen, erfordert eine baubegleitende Planung. Fast 40 Prozent des Vorhandenen wich von den Plänen ab

Das Bauwerk wirken lassen

Das Interior Design überzeugt im gesamten Haus mit seinen gedeckten Grau- und Beigetönen, dem gekälkten Eichenparkett und dem Dunkelbraun der Fachwerkbalken. In der Kantine Rosine ziert eine Tapete mit floralem, eher etwas zu üppigem Muster Wände und Decken. Der Eyecatcher in den Zimmern ist das skulpturale Badmöbel, das aus unterschiedlich großen, aufeinander gestellten Kuben besteht. Die aus Mineralwerkstoff gefertigte Basis dient als Sockel für den Waschtisch. Ablagefläche und Stauraum gibt es dadurch reichlich und gleichzeitig wirkt alles luftig und leicht verspielt. Erfreulich ist, dass die Studios, die außerhalb des Auftrags von NOA lagen, mit dem Interior Design des restlichen Hauses harmonisieren und dadurch alles aus einer Hand zu kommen scheint. So lässt sich nicht nur wegen des Komforts und des zuvorkommenden Personals ein durchweg positives Fazit ziehen. Auch die Architektur statuiert ein Exempel, wie man mit wenigen, gekonnten Eingriffen Bestandsbauten zum Leben erwecken und ihre Charakteristika herausarbeiten kann.

Simone Hübener



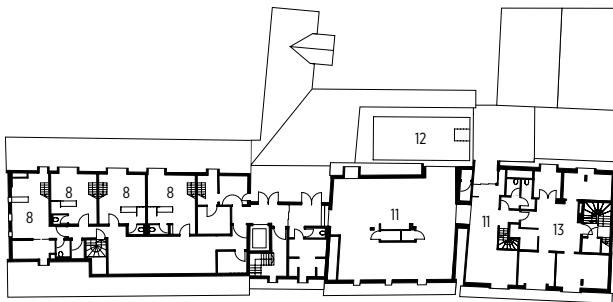
Foto: Alex Filiz



Foto: Alex Filiz

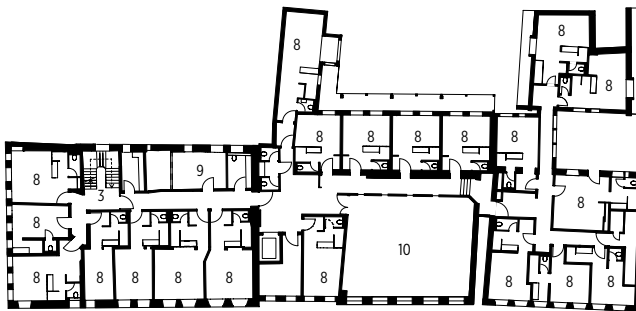
Statt über zugige Klimaanlage wird die Raumluft in der Goldenen Rose an heißen Sommertagen über eine Fußbodenkühlung mit 17 Grad kaltem Wasser temperiert

In den Zimmern der dritten Etage prägt der Spitzgiebel die Atmosphäre. Das Bett ist auf einer Galerie angeordnet, auf die man über eine hölzerne Treppe emporsteigt

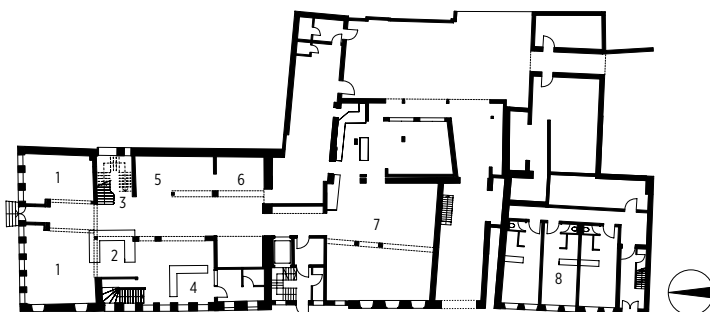


Grundriss 3. OG, M 1: 750

- 1 Lounge
- 2 Bar "Vicky"
- 3 Historisches Stiegenhaus
- 4 Rezeption
- 5 Lounge
- 6 Bartische
- 7 Restaurant "Kantine Rosine"
- 8 Zimmer und Suiten
- 9 Lager
- 10 Kinosaal „Rosensaal“
- 11 Spabereich/Ruheraum
- 12 Pool
- 14 Saunabereich



Grundriss 1. OG, M 1: 750



Grundriss EG, M 1: 750

Projektdate

Objekt: Hotel Goldene Rose
Standort: Dinkelsbühl, Deutschland
Bauherr: ICV GmbH
Betreiber: Hezelhof GmbH
Architekt: Simpert Hoelzl, www.simpert-hoelzl.de;
 Projektsteuerung Häberlein, www.projektsteuerung-haerberlein.de
Innenarchitekt: NOA, www.noa.network
Mitarbeiter (NOA): Lukas Rungger, Patrick Gürtler
Saunaplanung und -bau: Devine Wellness & Spa international, www.devine.at
Schwimmbadplanung: Plan4D - Pools in Perfektion, www.plan4d.at
Küchenplanung: FHE Gastro, www.fhe.at
Lichtplanung: LICHTSTUDIO, www.lichtstudio.com
Eröffnung: Dezember 2022
Anzahl der Zimmer: 57
Preis pro Übernachtung: ab 222 €, www.hotelgoldenerose.de

Hersteller

Beleuchtung: Lodes, www.lodes.com; Marsset, www.marsset.com; Aromas, www.aromasdelcampo.com; Carpyen, www.carpyen.com; Tooy, www.tooy.it; Contardi, www.contardi-italia.it; Pomax, www.pomax.com
Möbel: Weiltinger Möbelwerkstatt – martin maag, www.weiltingermoebelwerkstatt.de; Gampenrieder GmbH, www.gampenrieder.com; Grattoni, www.grattonisedie.it; Mobitec, www.mobitec.be; By Boo, www.by-boo.com; Ferm Living, www.femliving.de; TineKHome, www.tinekhome.com; Roof Living, www.roof-living.com
Sanitär: Grohe, www.grohe.de; Geberit, www.geberit.de; GSI Ceramica, www.gsiceramica.it; Stelrad, www.stelrad.eu
Bodenbeläge: Marazzi, www.marazzi.de; Casalgrande Padana, www.casalgrandepadana.com; Kährs, www.kahrs.com





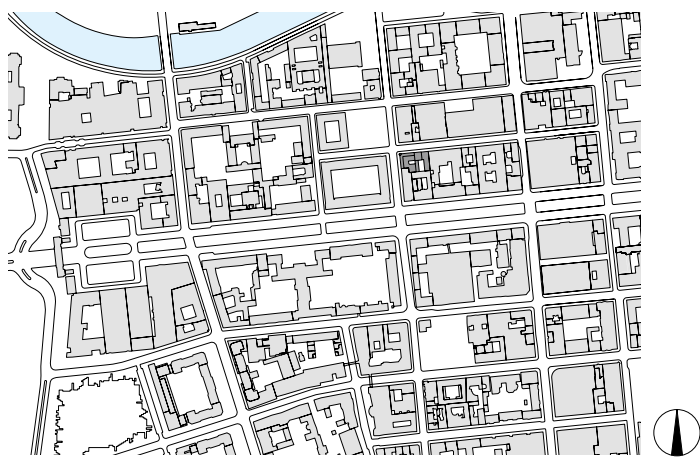
Foto: Felix Bruggemann

Château Royale, Berlin

Das Berliner Cityschloss

» Unser Ziel war es, Einheimischen wie Gästen einen Ort zu bieten, der ihnen das Gefühl gibt, in Berlin zu sein – ohne dass sie dafür vor die Tür treten müssen.«

Irina Kromayer, Innenarchitektin



Lageplan, M 1:12 500

Im Nachwende-Berlin gab es so einen Ort im Bezirk Mitte noch in fast jeder Straße: Am Eckgebäude fehlt der Stuck und der Nachbar steht leer, weil sein Grundriss für ein Gewerbe entworfen wurde, das in diesem Teil der Stadt schon lange keinen goldenen Boden mehr hat. Auf der Brache daneben stand hingegen einmal ein Haus, dessen Fundamenten – aufgrund des langen Leerstands – die Bautätigkeiten in seinem Umfeld nicht gut bekommen sind. 2023 ist Mitte inzwischen durchsaniert: Selbst auf dem Gelände der ehemaligen Kreativruine „Tacheles“, das mit Künstlerstudios, Clubs, Kino und Bars eine der bekanntesten Spielwiesen der kreativen Hauptstadt war, erhebt sich seit kurzem ein generisches Stadtquartier für eine zahlungskräftige Klientel.

Berliner Zeitschichten

Das Gefühl, dass die Filetstücke im Bezirk Mitte bereits verteilt sind, herrschte allerdings bereits im Jahr 2014 vor, als der Startschuss für das Château Royal fiel. Auf der Rückseite des Boulevards *Unter den Linden* fand der Investor dennoch eine jener Ecken, die mit entstuckter Gründerzeit-Schönheit, Autoschlösserei von 1908 und Brache die alte Mitte und ihre Möglichkeiten verkörperte. „Für uns war sofort klar, dass wir so viel Substanz wie möglich erhalten möchten, da es schon damals kaum noch solche Orte im Bezirk gab, an denen man das ursprüngliche Berlin bewahren konnte“, erzählt Frithjof Kahl von Chipperfield Architekten, die mit der denkmalgerechten Sanierung und den Ergänzungsbauten betraut waren. „Deshalb war es für uns ein großes Glück, dass sich der Bauherr und die späteren Mieter darin einig waren, mit der Substanz umzugehen und den eklektizistischen Charme der verschiedenen Zeitschichten zu etwas Neuem, Eigenständigem und doch sehr Ortstypischem zu verbinden.“ Eine Herausforderung, da es sich hierbei nicht um Loftbüros handeln sollte, für die man einfach alle nichttragenden Wände herausreißt, oder um die üblichen Luxuswohnungen, bei denen die Kosten für den Umbau kaum eine Rolle spielen; sondern um ein Hotel, das für gewöhnlich klare Grundrisse, eine effiziente Infrastruktur und minimierte Verkehrswege benötigt, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Chipperfield Architekten fanden eine Klammer, die sowohl dem Bestand, als auch den Wünschen des Bauherren und den späteren Mieterinnen gerecht wurde.

Hierfür erhielt der Gründerzeitbau seine schöne Stuckfassade zurück: „Dabei verließen wir uns vor allem auf historische Fotos“, sagt Architekt Frithjof Kahl. Das sei kein einfacher Prozess gewesen, da die Denkmalschutzbehörde – wohl auch aufgrund von schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit im Bezirk – die Zügel recht stramm gezogen habe. „Allerdings hat unser Büro viel Erfahrung auf diesem Gebiet, sodass unsere Lösungsvorschläge durchaus gehört wurden. Zum Beispiel konnten wir anhand einer historischen Luftaufnahme ein unscharfes Turmzimmer erkennen, dass wir auf Wunsch des Bauherrn und in Absprache mit dem Denkmalschutz wieder rekonstruieren konnten.“



Foto: Felix Brüggenmann

Traufhöhe und Staffelgeschoss

Bei der Traufhöhe, ohnehin eins der ewigen Streitthemen in Berlin, ließ sich die Denkmalschutzbehörde hingegen nicht erweichen: Der Gründerzeitbau sollte sein Schrägdach mit damit verbundener, klar ablesbarer Traufhöhe behalten. Das Werkstattgebäude und der Neubau durften nur mit Staffelgeschossen über zwei Etagen aufgestockt werden. Immerhin bot diese Lösung mehr Raum für Gästezimmer in den Obergeschossen, was den Planerinnen wiederum mehr Spielraum für großzügige Lösungen der Empfangs-, Besprechungs- und Gasträume im Erdgeschoss verschaffte. Von der Lobby im Eckgebäude geht es linkerhand in die Bar, die fließend in den Restau-

Frühere Autowerkstatt: Das zum Hotel gehörige Restaurant Döttir hat seine Heimat im EG des Teilgebäudes von 1908 gefunden

rantbereich im Werkstattgebäude übergeht. Dieser wiederum mündet in einer offenen Küche, deren Fliesen und übergroßen Atelierfenster noch an die frühere Nutzung als Autowerkstatt erinnern. Einen typischen, schmalen Innenhof überglasten die Architektinnen zu einem Wintergarten, ein anderer dient als Außenbereich für das Restaurant. Von diesem erreicht man auch das Vorderhaus, dessen Eingangstüren sich zur Prachtmeile unter der Linden öffnen. Das Vorderhaus hatte der Bauherr allerdings für die Büronutzung vorgesehen, es gehört zwar zum Umbauprojekt, nicht aber zum Hotel. Vor allem in diesem Hof, aber auch im Restaurant und in den Treppenhäusern zeigt sich die historische Substanz mit behutsam gepflegter Patina, die nostalgischen Lokalkolorit mit eleganter Modernität verbindet. Als Bindeglied und Ergänzung dazu schufen Chipperfield Architekten einen schlichten, klar strukturierten Neubau, der deutlich die Handschrift des Büros trägt, sich sonst aber eher dezent in das Ensemble fügt. Ohnehin erleben die meisten Gäste ein



Foto: Felix Brüggemann

Hotel ja meist von innen, und dort wird die historische Substanz durch eine Ausstattung komplettiert, die Anknüpfungspunkte an die glamourösen 1920er-Jahre der Hauptstadt schafft, ohne diese zu musealisieren: „Unser Ziel war es, Einheimischen wie Gästen einen Ort zu bieten, der Ihnen das Gefühl gibt, in Berlin zu sein – ohne dass sie dafür vor die Tür treten müssen“, sagt Innenarchitektin Irina Kromayer. Sie hatte die Aufgabe, die Vision der Inhaber umzusetzen, einen charakteristischen Ort inmitten einer Hotel-Landschaft zu schaffen, die einen gefälligen, internationalen Stil bevorzugt. Ihre Verbündeten dabei: Materialien und Farben aus der Zeit, als Berlin noch eines der Epizentren der Moderne war, die Zeitspanne zwischen Fin de Siècle und Erstem Weltkrieg, in dem auch die beiden historischen Gebäude entstanden: Jugendstil und Bauhaus, Gründerzeit und Moderne – dieser ganz spezielle Mix aus Kunst, Literatur, Design und Fortschrittsglaube, der einst den Ruf der Hauptstadt begründet hat, spiegelt sich im Chateau Royal in den lasierten Jugendstilfliesen und den Chrome-Armaturen der Bäder, der Zinnoberfläche der Bar und im vielfarbigen Drahtglas-Baldachin des Weinzimmers. Statt von der Stange zu wählen, schuf Kromayer gemeinsam mit Handwerkern Einzelstücke, die sich schon in der Machart der seriellen Ödnis großer Hotelketten verweigern.

Kunst auf Fluren und Zimmern

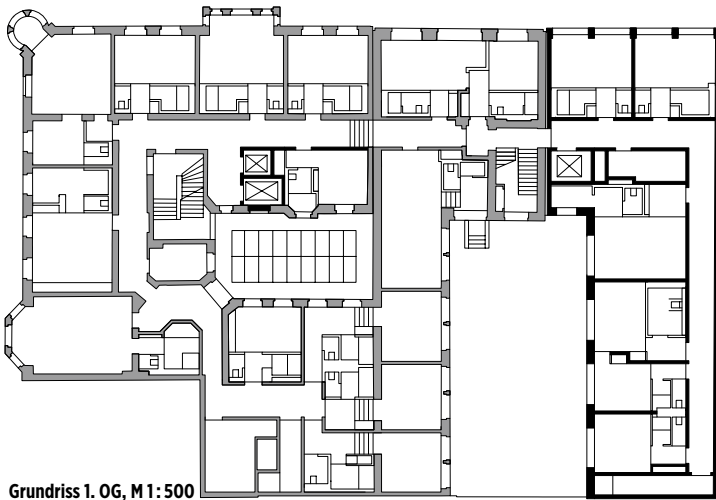
„Die Kunst ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Gestaltungskonzepts“, sagt Irina Kromayer. „Bereits sehr früh haben die Betreiber rund hundert ausgewählte Künstlerinnen und Künstler dazu eingeladen, Werke für die Gästezimmer, das Restaurant und die Bar zu schaffen.“ Gemälde, Fresken,

Transitzone: Von der Lobby gelangen die Gäste in den Barbereich, der gleichzeitig auch den Übergang zu dem Restaurant schafft

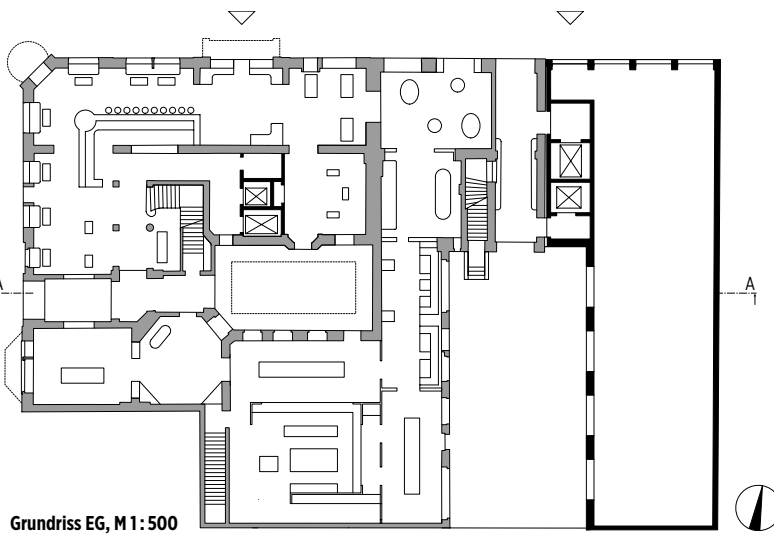


Schnitt, M 1:500

Nostalgischer Charme: Die modernen Fliesen erinnern in Farbgebung und Haptik an die Gestaltung in den 1920er-Jahren



Grundriss 1. OG, M 1:500



Grundriss EG, M 1:500

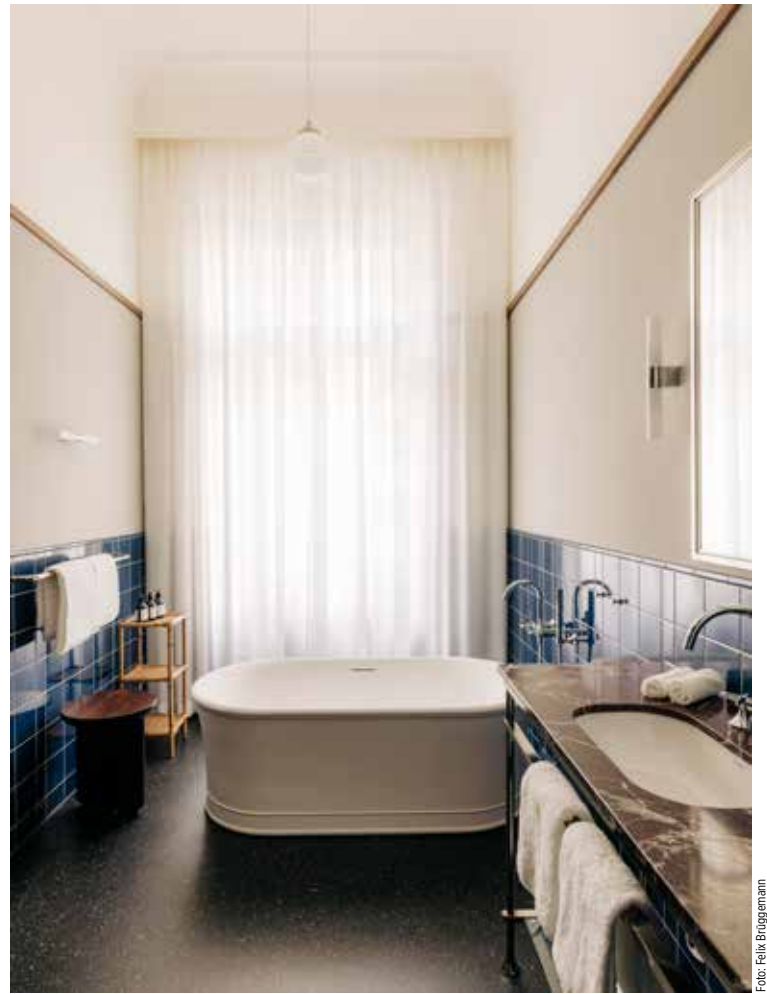


Foto: Felix Brüggenmann



Foto: Felix Brüggenmann

Modulbauweise: Garderobe, Nassraum und WC finden in einem Raummodul aus Eichenholz Platz, das auf die individuellen Maße der Zimmer und Suiten angepasst wurde



Foto: Felix Brüggemann

Assemblagen und Lichtinstallationen zählen auf das kreative Image der Stadt ein. Auf den Fluren wird sie in Schaukästen in Szene gesetzt, über Türen zu den Zimmer und Suiten stehen die Namen der Kunstschaffenden, die sich dort verewigt haben. Mit jedem Schritt, mit dem man das Hotel erkundet, gibt es etwas zu entdecken und zu schauen.

Damit das Ensemble nicht nur gestalterisch harmoniert, sondern auch funktional die Bedürfnisse der Gäste befriedigt, hat Irina Kromayer eine Art semi-modulare Nassraumzelle aus edlem Eichenpaneel entworfen, die auf der Zimmerseite Regale und Schränke, innen Privatheit und großzügige Eleganz bieten. „Bei 26 verschiedenen Grundrissen und rund 100 Zimmern hält sich die Serialität allerdings in Grenzen. Gemeinsam mit einem Tischlermeister haben wir fast alle Elemente individuell auf die jeweilige Situation angepasst“, sagt Irina Kromayer. Grundsätzlich fungiert es immer als Garderobe, Raum für ein getrenntes Bad und WC sowie als Stauraum. Ein Fenster mit opakem Kathedralglas lässt natürliches Licht in das Bad, aber keine Blicke. Auch diese Lösung orientiert sich in Material und Optik an der Vergangenheit. Ein antiker Schrank hier, eine Bauhaus-Replik da ergänzen die Grundausstattung aus Bett und Sesseln, die sich in allen Zimmern ähneln. Vor allem aber die imposanten Deckenhöhen im Altbau sowie die – trotz der modularen Ergänzung immer noch – großzügigen Grundrisse, erinnern gerade Berlinerinnen und Berliner an die traditionellen Kieze in Schöne-, Kreuz- und Prenzlauer Berg. Is' dit nu Berlin? Naja, die Einheimischen wissen: Berlin ist nicht, Berlin wird. Und dazu haben eben internationale Gäste, die sich hier zuhause fühlen, immer schon ihren Teil beigetragen.

Jan Ahrenberg, DBZ

Kunst an der Wand: Für jedes der rund 100 Zimmer stand eine Künstlerin oder ein Künstler Pate

Projektdaten

Objekt: Château Royale
Standort: Mittelstraße 41-44, 10117 Berlin
Typologie: Hotel
Architekt: David Chipperfield Architects, www.davidchipperfield.com
Partner: David Chipperfield, Martin Reichert, Alexander Schwarz
Projektleitung: Ulrike Eberhard, Niklas Veelken, Frithjof Kahl
Projektteam: Dirk Gschwind, Kristin Karig, Cyril Kriwan, Dalia Liksaite, Franziska Michalsky, Sandra Morar, Elsa Pandozi, Christoph Piaskowski, Ken Polster, Lydia Ramakers, Antje Maxi Reschke, Lion Schreiber, Alvaro Gonzalez Zanetich
Innenarchitektur: Irina Kromayer
Bauherr: Müller-Spreer & Co. Unter den Linden 40 KG, Hamburg
Nutzer: Château Royal
Eröffnung: 2022
Zimmer: ca. 93
Preis pro Übernachtung: im Mittel 296 €
www.chateauroyalberlin.com

Fachplaner

Bauleitung: Klaus Starke Architekt, Berlin
Tragwerksplanung: Rüdiger Jockwer GmbH, Berlin
TGA Planung: Ingenieurbüro für Energie- und Haustechnik Andreas Duba GmbH, Tröbnitz
Bauphysik, Akustik: Müller-BBM GmbH, Planegg/München, www.muellerbbm.de
Brandschutz: BBIG Berliner Brandschutz Ingenieurgesellschaft mbH, www.berlinerbrandschutz.de
Stuckarbeiten Fassade: Sebastian Rost, www.sebastian-rost.de
Ausführungsplanung, Kostenplanung: Braun und Braun, Berlin, www.braunundbraun.com

„Wenn wir mit der Planung eines Wellnessbereichs beauftragt werden, erforschen und definieren wir zuerst die Bedeutung des Wortes „Wellbeing“ für das jeweilige Projekt. Durch eine mehr als 15-jährige Erfahrung im Hospitality Design wissen wir, dass das, was für den einen Wohlbefinden ist, für manch anderen etwas ganz Unterschiedliches sein kann.“ Studio NOA



Im Monastero Arx Vivendi bedeutet Wellness in erster Linie Abschalten und Isolierung vom Alltag
Foto: Alex Filz

Why not? Planungsideen für Spa und Wellnessbereiche in modernen Hotelkonzepten

Beim Spa-Design eröffnen sich unendlich viele Möglichkeiten. Vor allem dann, wenn die Frage im Vordergrund steht, in welchem Raum sich der Gast wohlfühlt. Denn dann verschiebt sich der Schwerpunkt von der Struktur des Gebäudes auf den Menschen und damit auf das Zielklientel (Target) des Hotels, für welches entworfen wird. Ein Beispiel: Im Hotel Monastero Arx Vivendi an der Nordspitze des Gardasees bedeutet Wellness Abschalten, vorübergehende Isolierung vom Alltags-

leben, ganz im Sinne seiner ehemaligen Funktion als Klausurkloster aus dem 17. Jahrhundert. Wellness ist hier in erster Linie Stille, Entspannung der Rhythmen, eine sanfte Atmosphäre. Ganz anders ist es im Falkensteiner Family Resort Lido, einem 2022 neu eröffneten Familienhotel im Pustertal, bei dem Wellness in erster Linie auf Kinder ausgelegt ist und sich daher in Bewegung, Spaß und ständig wechselnden Stationen eines Freizeit-Parcours ausdrückt.

Wird also eine Unterscheidung auf Grundlage des Targets getroffen, so gibt es eine zweite Entscheidungsebene architektonischer Natur, welche die Gestaltung des Wellnessbereichs bestimmt. Der Wellnessbereich kann in ein bestehendes Gebäude eingebunden oder komplett neu gebaut werden. Im ersten Fall handelt es sich in der Regel um Hotels mit urbanem Charakter, teils geringen Erweiterungsmöglichkeiten und manchmal auch zusätzlichen Auflagen durch das Denkmalmamt. Im zweiten Fall hingegen handelt es sich oft um sogenannte „Leisure Hotels“, wo es nicht an Platz mangelt und wo ein Design mit ausgeprägter Sensibilität für die Landschaft, in die es eingebettet wird, erforderlich ist.

Studio NOA hat sich mit beiden Themen befasst. Das Hotel Goldene Rose ist ein Ensemble aus fünf historischen Gebäuden im Zentrum von Dinkelsbühl. Um den Spa-Bereich zu realisieren, mussten Räume, die ursprünglich als Abstell- oder Wirtschaftsräume genutzt wurden, „neugedacht“ werden. Der neue Wellnessbereich erstreckt sich über die Dachlandschaft, zwischen freiliegenden Dachstützen und Oberlichtern, und bringt den Charme eines einzigartigen Ortes mit einer höchst unerwarteten Funktion in eine besondere Symbiose (siehe auch Seite 18ff). Kontextuell anders ist dies im Naturresort Puradies inmitten der Salzburger Bergwelt oder im Apfelhotel in Südtirol: In beiden Fällen wurde ein Neubau für den Wellnessbereich geschaffen, der sich von Beginn an auf eine imposante Natur bezieht und sich mit dieser auf einen intensiven Raumdialog einlässt.

Ganz anders das Target im Falkensteiner Family Resort Lido: Hier bedeutet Wellness Spaß und Erholung für die ganze Familie



Foto: Alex Filz



Der Kontext spielt eine wesentliche Rolle für die Ausrichtung eines Hotels. Im Naturressort Puradis bezieht sich alles auf die umgebende Natur

Foto: Alex Fitz

Die Variablen sind unterschiedlich, deshalb hat NOA sieben Leitlinien als Orientierungshilfe für die Planung von Wellnessbereichen erarbeitet:

1. Mut zur Nische

Die freischwebende Spa-Anlage „Hub of Huts“ ist mit sehr kompakten 200m² Fläche zum Wahrzeichen des Hotels Hubertus im Pustertal geworden. Die Essenz des Entwurfs liegt in einer faszinierenden und unerwarteten Interpretation eines auf den Kopf gestellten, abstrahierten Bergdorfes und dem Schaffen einzelner „Hütten“. Im Konglomerat wirken sie wie ein Schwarm von Mikroräumen, die alternierend eine spannende Raumkonstellation bilden: intim, gemütlich, eingestuft – „cocooning“ in Reinkultur.

Der Ansatz „think big, plan small“ sollte hingegen besonders in größeren Spa-Bereichen umgesetzt werden. Vor allem in den Ruheräumen versuchen wir, ein Volumen in intimere Bereiche zu unterteilen, die für bis zu max. zehn Personen ausgelegt sind. Ein Beispiel dafür ist das Projekt Mohrlife, das in Lermoos, Österreich, realisiert wurde. Die Modularität lässt sich bereits an der Fassade ablesen, die aus 25 Boxen für jeweils zwei Personen besteht. Darin findet man eine Vielzahl von intimen Nischen: Kleinere Räume vollziehen einen gewagten Maßstabssprung innerhalb eines größeren Baukörpers, konzeptionell verstärkt durch den Kontrast von rigidem Sichtbeton außen und weichen Stoffen im Inneren. Die Juxtaposition dieser beiden Gestaltungsansätze resultiert in einem besonderen räumlichen Spannungsfeld diverser dualer Intimitätsniveaus: offen-geschlossen, kalt-warm, hart-weich, oben-unten ...

Die Inszenierung der Landschaft, vor allem im Kontext mit einem Infinity-Pool, schafft Kino-Atmosphäre

2. Blur the Boundaries

Den Kontext in den Raum zu bringen, ist eine Form der Szenografie. Es ist eine Aufführung, die fast unabhängig von dem ist, was im Inneren des Wellnessbereichs passiert, und die an jedem Ort anders ist. In dem bereits erwähnten Mohrlife-Projekt wird die Raumwahrnehmung in den Mittelpunkt gestellt. Die Zugspitze ist aufgrund ihrer Schönheit und Imposanz zweifellos das inspirierende Element und indirekt auch der Protagonist des Bauvorhabens. Die Wellnessoase ist vergleichbar mit der Bühne eines Theaters, von dem sich das außergewöhnliche Schauspiel der Natur bewundern lässt. Das Gleiche gilt für das Projekt Hub of Huts: eine Architektur, in der die Öff-



Foto: Alex Fitz

„Mut zur Nische“ zeigt auch das Projekt Mohrlife mit seinem modularen Aufbau, der sich im Inneren in einer Vielzahl von intimen Nischen widerspiegelt



Foto: Alex Fitz

nungen nach außen zur umgebenden Landschaft zu einer Inszenierung der sich ständig verändernden Natur werden. In beiden Projekten sind Räume entstanden, denen es gelingt, die räumliche Wahrnehmung zu erweitern, zu intensivieren, zu schärfen.

Ein besonders interessanter Bereich sind dabei stets die „Schwellen“, an denen Innen und Außen aufeinandertreffen. NOA versucht, diese Übergänge durch architektonische Stilmittel wie Fenster, Schiebelemente und Pergolen so zu artikulieren, dass sie zu einzigartigen Filtern der Wahrnehmung werden, um die Architektur als Schauspiel zu zelebrieren: Verwischen, Verzerren, Spiegeln, Transzendieren... Die vertikale Begrünung des Apfelhotels Torgglerhof, insbesondere der Kletterjasmin, fügt dieser Schwelle zwei besondere sensorische Komponenten hinzu: Duft und Schatten. Die Verknüpfung von Innen- und Außenräumen schafft stimmungsvolle und behagliche Bereiche und dies nicht nur in Bezug auf die Ausblicke, sondern auch im Hinblick auf das Klima. Die Möglichkeit für den Gast, sich schnell zwischen heiß und kalt zu bewegen, macht das Wellness-Erlebnis vielseitiger und naturverbundener.

Auch der Übergang zwischen innen und außen lässt sich inszenieren, z. B. mit einer Fassadenbegrünung wie im Apfelhotel Torgglerhof



Foto: Alex Filz

Ein markantes Zeichen zu setzen, das auch mal für Irritation sorgt, gelang NOA mit der freischwebenden Spa-Anlage Hub of Huts im Pustertal

3. Designing a Parcour

Wenn man ein ganzes Grundstück inmitten der Natur hat, ist es interessant, das ganze Projekt, also Gebautes sowie Ungebautes, mitsamt der Natur als Wellnessbereich zu betrachten.

Ein Beispiel dafür ist die Sauna, die NOA kürzlich für das Olympic Hotel in Val di Fassa entworfen hat: Um sie zu erreichen, muss man einen Weg im Freien entlang gehen, egal zu welcher Jahreszeit. Der Gast spaziert inmitten eines Laubwaldes und – in den Wintermonaten – inmitten von Schnee: eine bewusste Entscheidung, um ihm ein noch authentischeres Gefühl der Verbundenheit mit der Natur zu vermitteln. Weitere interessante Elemente des Wellnessparks sind Stege, Feuerstellen im Freien und Naturteiche. Den Entwurf des Lake House Völs, einer Seehütte in Völs am

Schlern mit Service- und Umkleideräumen, stellen wir gerne als eine neue Art von Wellness-Gebäude dar. Mit seinen in den See ragenden Stegen und der Bergkulisse im Hintergrund ist es ein Ort für Geist und Seele. Unserer Meinung nach sollte die Wellness-Funktion nicht auf einen einzigen Bereich des Hotels beschränkt werden. Der Spa-Bereich kann in die Zimmer integriert werden, sich im Wald ausbreiten, unter Wasser entstehen... dabei achten die Architektinnen und Architekten darauf, dass sich die verschiedenen Bereiche gegenseitig nicht stören. Deutlich gegensätzliche Funktionen müssen weit voneinander entfernt oder sauber getrennt sein, wie z. B. Ruhezonen von Lärmzonen (Kinderbereich), Nacktbereiche vom Rest des Spa-Bereichs, Hoch- von Niedertemperaturzonen.



Foto: Alex Filz



Foto: Alex Filz

Wellnessoasen, die sich außerhalb des Hotels befinden, schaffen zusätzliche Erlebnisse in der umgebenden Natur

Vom klassischen Schwimmbecken haben sich Hotel-Pools immer mehr zu vielfältigen Wasserobjekten entwickelt, die eindrucksvoll in die Landschaft übergehen



Foto: Alex Filz

4. Think exclusive but be inclusive

„Die besten Orte müssen für alle Gäste gleichermaßen zugänglich sein, und nicht nur für die, welche die Suite bezahlen“. Kein Zweifel: Der Wellnessbereich sollte sich immer am attraktivsten Ort des Hotels befinden, was oft mit dem Dachgeschoss und all seinen Qualitäten wie maximaler Belichtung, Belüftung und Panorama zusammenfällt. Die gemeinsame Nutzung von Wellnessbereichen stützt sich auf eine typisch skandinavische Kultur, in der Wellness als Ort für soziale Treffpunkte verstanden wird – in Finnland kann die Bedeutung der Sauna mit der italienischen Piazza gleichgesetzt werden. Der gesellschaftliche und inklusive Aspekt wertet jeden Wellnessbereich immens auf und eröffnet ganze neue Möglichkeiten der funktionalen Bespielung von Räumen: z. B. eine Buchpräsentation in einer Sauna: Why not?

5. Szenen am Pool

Die Rolle von Pools hat sich im Laufe der letzten Jahre stark verändert: weg vom traditionellen Schwimmbecken für sportliche Aktivitäten hin zu vielfältigen „Wasserobjekten“. Ob als Wasserfall, als Quelle oder Brunnen – inmitten der natürlichen oder urbanen Landschaft laden sie zum Verweilen, Meditieren oder Staunen ein. Ein Beispiel dafür ist das Schwimmbad in der obersten Etage des Hotels Silena in Südtirol: Der wie Lava-Stein anmutende schwarze Zement prägt mit seinen blockartigen Abtrepungen eine starke optische Inszenierung und lässt das Wasser in einer Kaskade über den Infinity-Rand laufen.

Bei der Konzeption eines Schwimmbads spielen die Wasseroberflächen eine entscheidende Rolle, da sie oft die umgebende Landschaft widerspiegeln und einen starken Bezug zum Kontext herstellen. Infinity-Pools sind dabei ein spannendes Instrument, um die Grenzen zwischen dem Gebauten und der Natur bewusst zu verwischen. Wenn sie sich optisch stark zurücknehmen, weil

das Wasser an allen Kanten abfließt, machen sie damit etwa die umliegende Natur zum Hauptdarsteller auf der architektonischen Bühne: Willkommen im Kino/Theater.

NOA findet es unglaublich spannend, wie die Thematik von Pools in anderen Bereichen gelesen und kreativ bespielt wird. Man denke an die Pool Paintings von David Hockney, wo Tausende von aquamarinfarbenen Punkten den amerikanischen Traum in den Weiten von Los Angeles symbolisieren. Oder an den Film „La Piscine“ mit Alain Delon und Romy Schneider, in dem der Pool im Garten mit Noir-Akzenten und düsteren Atmosphären aufgeladen ist.

6. Insert unexpected Functions

Eine Bibliothek im Wellnessbereich, ein Kinosaal in der Sauna, eine Lesung im Pool: Why not? Nicht nur im Wellnessbereich, sondern im gesamten Designkonzept eines Hotels gibt es eine kontinuierliche Hybridisierung und Suche nach Flexibilität der Räume. Und so ist auch der Spabereich gefordert, seinen Horizont zu erweitern. Manchmal kann ein Wellnessbereich auch eine kleine Reise durch ein anderes Land bieten. Im Monastero Arx Vivendi haben wir für das Hammam-Ritual Räume geschaffen, die den Gast in eine ganz andere Dimension versetzen.

7. Create immersive Spaces

Möglicherweise ist es eines der ehrgeizigsten Ziele von Architektur und Innenarchitektur, Räume zu gestalten, die Gefühle beeinflussen und Emotionen wecken können. Durch die Wahl der Materialien, das Spiel von Licht, Farben und Formen muss der Gast in der Lage sein, eine neue Welt zu betreten. Dazu gehört auch die Erforschung der Entspannungsfähigkeit des menschlichen Körpers, die für die Gestaltung von Wellnessbereichen grundlegend ist. Stehen, sitzen, liegen, hängen, schweben, baumeln... es gilt einen immersiven Raum zu schaffen, der den Gast in eine eigene Dimension des Wohlbefindens führt und ihn physische sowie haptische Horizonte neu erfahren lässt.



Foto: Alex Filz

Ein orientalisches Hammam am Alpenrand? Why not! Den Gast in andere Welten zu entführen, ist ein wesentlicher Aspekt bei der Planung von Wellnessbereichen

Autor Lukas Rungger studierte Architektur an der TU Graz und arbeitete in vielen international renommierten Büros, bevor er 2011 gemeinsam mit Stefan Rier NOA gründete. Das preisgekrönte Kollektiv aus Architekten und Innenarchitekten zählt mittlerweile über 30 Mitglieder und hat seinen Hauptsitz in Bozen, drei weitere Büros unterhält NOA in Berlin, Mailand und Turin.



Foto: Alex Filz



Foto: Dornbracht

Der Prozess, den eine ReCrafted-Armatur durchläuft, ist geprägt durch handwerkliches Arbeiten und die Expertise der Fachkräfte: Im ersten Schritt wird das Produkt in seine Einzelteile zerlegt

Für sein neues, nachhaltiges Geschäftsmodell Dornbracht ReCrafted nimmt der Iserlohner Armaturenhersteller ausrangierte Armaturen – beispielsweise aus Hotels – zurück, bereitet sie auf und bringt sie wieder in den Marktkreislauf. Das schont wertvolle Ressourcen, spart CO₂-Emissionen ein und vermeidet aufwendige Entsorgungsprozesse, schreibt CEO Stefan Gesing in seinem Gastbeitrag.

Ein zweites Leben für Designarmaturen

Stellen Sie sich folgendes Szenario vor: Ein Hotel saniert seine Zimmer nach zehn Jahren, um seinen Gästen weiterhin ein zeitgemäßes Ambiente zu bieten. Auch das Bad wird erneuert. Dabei werden sämtliche Armaturen demontiert und entsorgt – auch wenn sie noch voll funktionsfähig sind, nur minimale Gebrauchsspuren aufweisen und ihre Dienste viele weitere Jahre verrichten könnten.

Bauwirtschaft verursacht ökologische Kosten

Auch unsere Dornbracht-Armaturen werden viel zu oft einfach verschrottet – lange, bevor ihre eigentliche Lebensdauer vorüber ist. Das ist in mehrfacher Hinsicht bedauerlich: Unsere Produkte bestehen aus hochwertigen Materialien, sind aufwendig und präzise verarbeitet, ihr Design ist zeitlos. Sie sind darauf ausgerichtet, Jahrzehnte zu überdauern. Ihre vorzeitige Entsorgung kommt folglich einer Wertvernichtung gleich.

Angesichts der Notwendigkeit, Ressourcen zu schonen, ist dieser Umstand inakzeptabel. Der menschengemachte Klimawandel und seine gravierenden Folgen sind schließlich

für uns alle längst spürbar. Wir wissen, dass wir erst am Anfang einer Entwicklung stehen, die uns noch Jahrzehnte lang beschäftigen wird. Wenn meine Kinder einmal so alt sind wie ich, werden sie eine stark veränderte Welt vorfinden. Mit un-

serer heutigen Art zu wirtschaften, entscheiden wir maßgeblich mit, wie unsere Kinder, Enkel und Urenkel einmal leben werden. Diese generationenübergreifende Dimension der Klimakrise erfordert entschlossenes Handeln von uns allen.

Entsprechend liegt es an uns, Verantwortung zu übernehmen.

Das gilt besonders für die Industrie, deren Rolle bei der Entstehung von CO₂-Emissionen und dem Verbrauch begrenzter Ressourcen hinlänglich bekannt ist. Die Bauwirtschaft beispielsweise verursacht jährlich immense ökologische Kosten – unter anderem wegen der Millionen Tonnen von Abfällen, die bei Bau und Abriss entstehen. Die Recyclingprozesse, die es braucht, um diese Umweltbelastung zu minimieren und die verbrauchten Ressourcen wieder nutzbar zu machen, gehen noch nicht weit genug.



Foto: Dornbracht

Nach der Demontage der zurückgenommenen Armatur erfolgt die elektrolytische Entschichtung. Oberflächenrohstoffe, wie beispielsweise Gold, werden dabei zurückgewonnen



Foto: Dornbracht

Im nächsten Arbeitsschritt wird die Oberfläche der Armatur beim Schleifen, Polieren und Bürsten in Handarbeit aufbereitet



Foto: Dornbracht

In der Galvanik wird der Armaturenkörper neu veredelt. Die entstehende Oberfläche zeichnet sich durch einzigartige Farbtiefe und Brillanz aus



Bei der Kommissionierung wird der Armaturenkörper um die benötigten neuen Bauteile ergänzt. Das fertige Produkt erhält dann ein ReCrafted-Zertifikat

Ein zirkuläres Modell

Das bringt uns zurück zur Herausforderung der frühzeitig entsorgten Armaturen – und damit zu Dornbracht. Als wir gemeinsam im Unternehmen darüber diskutierten, kam mir ein im Grunde simpler Gedanke: Warum holen wir diese gebrauchten Armaturen nicht einfach zurück und bereiten sie wieder auf? Die Idee fand schnell Zustimmung, denn sie steht für eine klare Vision: Wir schenken unseren Armaturen ein zweites Leben. Und schaffen so Produkte, die wie neu sind, dabei aber ihre ganz eigene Geschichte haben. So entstand nach intensiver Entwicklungsarbeit unser neues Geschäftsmodell Dornbracht ReCrafted. Seit Februar dieses Jahres nehmen wir – als erster Hersteller der Sanitärbranche weltweit – unsere ausrangierten Badarmaturen zurück, unterziehen sie einer sorgfältigen Rundumerneuerung und machen sie anschließend wieder dem Markt zugänglich. Dazu werden die Modelle vor Ort ausgebaut und zurück ins Werk nach Iserlohn transportiert. Dort werden sie in Einzelteile zerlegt, gesichtet und bewertet. Brauchbare Komponenten werden wiederverwertet, Verschleißteile dem Recyclingkreislauf über regionale Partner zugeführt. Der Weg, den eine ReCrafted-Armatur nun nimmt, ist geprägt von handwerklichem Arbeiten und der Expertise unserer Teammitglieder vor Ort: Das reicht vom Entschichten über das Schleifen und Neuveredeln der Armaturenkörper bis hin zum Lasern, Montieren und Verpacken. Das fertige Produkt können Endkundinnen und -kunden schließlich in unserem Webshop (dornbracht-recrafted.shop) erwerben. Der hohe Anteil an manuellen Arbeitsschritten ermöglicht es uns, den gesamten Prozess unkompliziert in unsere bestehenden Produktionsabläufe einzubinden. Hier können wir übrigens auf reichhaltige Erfahrungswerte zurückgreifen, denn die Wiederaufbereitung gehört seit über 70 Jahren zum Angebot unseres x-tra Services. Mit dem neuen Geschäftsmodell machen wir diese Kompetenz nun einem breiteren Publikum zugänglich.

Entscheidende Vorteile für die Umwelt

Das Unterfangen zahlt sich aus in Sachen Nachhaltigkeit: Im Vergleich zu einem Neuprodukt werden pro aufbereiteter Armatur rund 40 Prozent an CO₂-Emissionen eingespart, wie der TÜV Rheinland errechnet hat. Das Wiederverwerten und Aufbereiten gebrauchter Armaturen sorgt zudem für eine erhebliche Verringerung des Materialaufwands – es senkt das Metallschrottaufkommen und macht den aufwendigen Entsorgungsprozess überflüssig. Unabhängig davon bewahrt der Prozess aber auch immaterielle Werte: In unserem Werk in Iserlohn arbeiten Fachkräfte mit Präzision und Hingabe an unseren Armaturen. Das ist mit Handwerkskunst gleichzusetzen.

Hotellerie als Partner

Die ausrangierten Armaturen, die wir verwenden, stammen aus Ausstellungen, von Messen oder Privathaushalten – und der Hotellerie. Insbesondere bei Hotels ist die Nachfrage und das Potenzial groß: Für sie besteht ein ständiger Konflikt zwischen dem Wunsch, einerseits ein Ambiente auf Höhe der Zeit zu schaffen, andererseits aber berechtigten Nachhaltigkeitsansprüchen zu genügen. Mit Dornbracht ReCrafted bieten wir als erster Anbieter unserer Branche eine Lösung, die nachhaltiges Renovieren erleichtert. Wir setzen daher darauf, dass sich Hotelbetreibende künftig auch aktiv an uns wenden: etwa, wenn sie ihre ausrangierten Dornbracht-Armaturen an uns zurückgeben möchten. Möglich ist es aber auch, im Gegenzug ReCrafted-Armaturen einzubauen – oder sogar dieselben Produkte in wiederaufbereiteter Form erneut zu installieren.

Autor Stefan Gesing verfügt über langjährige Erfahrungen in der Stahl- und Sanitärindustrie und übernahm im Oktober 2020 die Leitung des Premium-Armaturenherstellers Dornbracht. Als Spezialist in den Bereichen Steuerung von Unternehmen, Finanzierung und Transformation verfolgt er einen umfassenden Nachhaltigkeitsansatz. www.dornbracht.com

Für eine ressourcenschonende Form des Wirtschaftens

So tragen wir dazu bei, eine emissionsarme, ressourcenschonende Art des Wirtschaftens zu etablieren, die konsequent wiederverwertet. Unser neues Geschäftsmodell ist damit wichtiger Bestandteil eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatzes, den wir als Unternehmen konsequent verfolgen. Dazu gehören durchflussreduzierte Armaturen, ein Lieferketten-Management, das auf kurze Transportwege ausgelegt ist, eine lokale Produktion und der Fokus auf erneuerbare Energien. Aber damit ist es längst nicht getan: Wir müssen auch in Zukunft „outside the box“ denken, kreativ werden – und konsequent Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit entwickeln. Ich bin gespannt, wie sich unsere Branche in dieser Hinsicht weiterentwickeln wird!



Foto: Dornbracht/Michael May



Projektdaten

Planung: HRS Projekt- und Bauentwicklungsgesellschaft mbH
Fertigstellung: 2018
Hersteller: KEUCCO GmbH & Co. KG, www.keuco.com
Produkte: EDITION 400 Armaturen und Accessoires, IXMO, IXMO_solo

Foto: KEUCCO

Rittergut Störmede, Geseke

Das Rittergut Störmede in Nordrhein-Westfalen ist eine besondere Adresse für Tagungen und private Veranstaltungen. Auf dem weitläufigen Areal ist neben den denkmalgeschützten Gebäuden ein modernes Hotel entstanden. Hinter einer Holz-Fassade befinden sich 55 moderne und wohnlich gestaltete Gästezimmer. Das hochwertige, angenehme Ambiente wurde im ganzen Haus konsequent umgesetzt. Viel Holz, stilvolle Möbel und helle Farben tragen dazu bei, dass sich die Gäste direkt willkommen fühlen. Sehr geräumige Zimmer erwarten den Gast in jeder Kategorie. Die Räume sind clever aufgeteilt und sinnvoll möbliert. Diese Stringenz zieht sich bis ins letzte Detail durch. In den Zimmern sowie in den halböffentlichen Toilettenanlagen und im Wellness-Bereich befinden sich beispielsweise Armaturen und Accessoires, die die edle und hochwertige Note der Innenarchitektur unterstreichen und eine einfache Handhabung gewährleisten. Das Hotel Rittergut Störmede versprüht mit seinen historischen Wurzeln ein einzigartiges Flair und bereitet dem Gast mit seiner exzellenten Ausstattung einen besonderen Aufenthalt.

Foto: KEUCCO



Foto: KEUCCO

An Einzel- oder Doppelwaschtischen fügen sich die schlanken EDITION 400 Armaturen harmonisch ein. Die Wahl bei den Armaturen fiel in den Duschen auf die Serie IXMO mit ihrer reduzierten Optik. Diese Armaturen vereinen mehrere Funktionen auf kleinstem Raum bei minimalistischem Design. Besonders IXMO_solo, die clevere Kombination aus Einhebelmischer und Schlauchanschluss in nur einem Modul, überzeugt durch ihre einfache Handhabung. Bei den WCs setzen die designstarken Formen und hochwertigen Oberflächen der EDITION 400 Accessoires Akzente



Foto: KEUCCO



Foto: KEUCCO



Foto: Werner Streitfelder

Projektdate

Architektur: M&S Architekten,
www.architects.co.at
Fertigstellung: 2022
Hersteller: Geberit Vertriebs GmbH,
www.geberit.de
Produkt: AquaClean Dusch-WC

The Leo Grand, Wien/AT

Das Fünf-Sterne-Hotel The Leo Grand, gegenüber dem Wiener Stephandom gelegen, bietet seinen Gästen luxuriöses Design sowie eine besonders komfortable Ausstattung. Es vereint barocke, rustikale und moderne Stilelemente und schafft dadurch ein unverwechselbares Interieur. Bis vor wenigen Jahren beherbergte das historische Gebäude, dessen Geschichte sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen lässt, Mietwohnungen im Herzen Wiens. In Zusammenarbeit mit Denkmalschutzexperten und Archäologen wurde es von M&S Architekten und dem österreichischen Immobilienentwickler Lenikus Gruppe in einer neunjährigen Planungs- und Bauzeit aufwendig saniert und umgestaltet. Das Hotel verfügt nun über 76 großzügig geschnittene Zimmer mit Bad, von denen keines dem anderen gleicht. Verschiedene Muster- und Stilmixe sowie dezente Pastelltöne schaffen eine Verbindung zwischen den Designs der unterschiedlichen Räume. In mehreren Zimmern wurden unter dem Dachstuhl die tragenden Balken freigelegt, die einen spannenden Kontrast zur luxuriösen Einrichtung bil-

den. Wohnobjekte wie extravagante goldene Lampen oder antike Sessel verleihen den Zimmern Individualität und machen jedes davon einzigartig. Auch auf die Ausstattung der Bäder wurde viel Wert gelegt, um den anspruchsvollen Gästen maximalen Komfort zu bieten, der keinerlei Abstriche beim Design macht.



Foto: Werner Streitfelder



Foto: Werner Streitfelder



Foto: Werner Streitfelder

Alle 76 Hotelbäder sind konsequent mit den Dusch-WCs AquaClean von Geberit ausgestattet. Alle Komfortfunktionen sind mit einem geradlinigen, reduzierten Design verbunden und so für die Gäste intuitiv bedienbar. Das Modell AquaClean Sela hat über die Duschfunktion hinaus noch mehr zu bieten. Beispielsweise verfügt es über ein Orientierungslicht, das bei Dunkelheit eine sichere Orientierung ermöglicht



Foto: Henrik Schipper

Landhotel Bohrerhof, Hartheim am Rhein

Projektdaten

Architektur: LAIS Architekten,

www.lais-architekten.de

Fertigstellung: 2022

Hersteller: Jung GmbH & Co. KG,

www.jung-group.com

Produkte: KNX mit F 50 Tastsensoren in WW, F 10 Tastsensoren Messing, KNX Präsenzmelder Mini 3361-1MWW, JUNG Visu Pro, REG Aktoren, LS 990 in Alpinweiß, LS 990 in Messing Antik

Das Landhotel Bohrerhof ist Bestandteil eines landwirtschaftlichen Betriebs im Schwarzwald: Dieser basiert auf dem Anbau von verschiedenen Gemüse- und Obstsorten und wurde nach und nach um einen Hofladen, ein Restaurant und das kürzlich eröffnete Landhotel ergänzt. Das nachhaltige Hotelkonzept wurde gemeinsam von der Familie mit dem Architekten Rudolf Lais aus Eschbach entwickelt. Das Gebäude umfasst 64 Zimmer sowie Event- und Tagungsräume in regionaltypischer Holzleimbauweise. In Kombination mit Glas, Stahl und Stein entsteht eine moderne Fassadenanmutung. Im Innenraum dominieren braune Holz- und Naturtöne, die mit

gezielt gesetzten Farbakzenten ergänzt wurden. Um maximalen Komfort zu schaffen, wurde das Hotel mit einem leistungsfähigen Smart-Home-KNX-System ausgestattet, wodurch verschiedene Raumszenarien sowie Temperatur, Beleuchtung und Verschattung durch den Gast individuell gesteuert werden können. Ergänzende Sensoren optimieren zudem die Energieeffizienz des Gebäudes. Die für das Hotel benötigte Energie wird größtenteils vor Ort oder in unmittelbarer Nachbarschaft generiert: Neben einer Photovoltaikanlage zur Stromgenerierung erzeugt auch eine nahegelegene Biogas-Anlage Energie. Diese wird mit organischen Abfällen aus der Landwirtschaft betrieben. Eine Grundwasserwärmepumpe reduziert die Kühlenergie im Sommer sowie die Heizenergie im Winter. Ladestationen für Elektroautos und E-Bikes kommen auch den Gästen zugute. Die Investitionssumme von über 13 Mio. Euro für dieses ambitionierte Projekt wurde mittels Crowdfunding aufgebracht.



Foto: Henrik Schipper

Gestalterisch fügen sich die Schalter und Taster des Programms LS 990 je nach Hintergrund in Alpinweiß oder Messing Antik ideal ein. Alle verwendeten Schalter und Steckdosen im Programm LS 990 in Alpinweiß sind Cradle-to-Cradle zertifiziert und tragen somit zur nachhaltigen Architektur des Landhotels bei



Foto: Henrik Schipper



Foto: Henrik Schipper



Foto: Henrik Schipper

Eine Besonderheit der Elektroausstattung findet sich direkt in der Lobby. Hier wurden Elektrostelen mit LS 990 Steckdosen und USB-Steckdosen mit Anschlüssen für USB Typ A und Typ C installiert, sodass die Gäste dort bequem ihre mobilen Geräte laden können



Foto: Kärcher

Projektdaten

Architektur: Michealis Boyd Associates,
www.michaelisboyd.com
Fertigstellung: 2018
Hersteller: Kärcher GmbH,
www.kärcher-design.de
Produkte: Türbeschlag Rhodos ER28,
 Schiebetürrosetten EZ1602 in Kosmos
 Schwarz

Kimpton De Witt, Amsterdam/NL

Die Boutique Hotels der Kimpton Hotel & Restaurant Group Inc. aus den USA sind individuell, persönlich geführt, exklusiv und nicht selten luxuriös. So auch das Kimpton DeWitt, das die Gruppe mitten im Herzen von Amsterdam als ihr erstes europäisches Haus eröffnete. Das Hotel mit seinen 274 Zimmern und den neun Suiten liegt im Palastviertel, direkt in der Nähe des Hauptbahnhofs, und ist in drei historischen Renaissancegebäuden untergebracht. Für die Ausstattung und Renovierung der Innenräume wurde das Londoner Architekturbüro Michealis Boyd beauftragt. Dieses entwickelte das traditionelle und zugleich erfrischend moderne Design in enger Zusammenarbeit mit Ave Bradley, dem Creative Director und leitenden Vize Präsident der Kimpton Group. Dabei wurden Elemente aus den historischen Bauten beibehalten und durch neue Designaspekte ergänzt, beispielsweise das Herzstück des Hotels, das sogenannte „Haus im Haus“. Hierbei handelt es sich um ein original erhaltenes Wohnhaus aus dem 17. Jahrhundert, welches in das Hotel als eine 3-stöckige Suite integriert wurde. Diese Suite verspricht Ihren Gästen Luxus und Privatsphäre und wurde durch viele moderne Designelemente, wie farblich passende Türbeschläge, aufgewertet. Die schwarzen Produkte passen perfekt zu den restlichen hochwertigen Raum-

elementen und stellen zugleich einen Kontrast zu den wärmeren Holzelementen, wie beispielsweise den Deckenbalken und Schränken dar. So wirkt die Einrichtung alles in allem einheitlich und stilvoll konzipiert.

In der Suite setzten die Planer den schwarzen Türbeschlag Rhodos ER28 als Wechselgarnitur und Schiebetürrosetten EZ1602 in Kosmos Schwarz ein. Diese wurden passend zu den mattschwarzen Badezimmerbeschlägen ausgewählt. Die Farbe Kosmos Schwarz wird als Pulverbeschichtung auf die Edelstahlprodukte aufgetragen. Das elektrostatistische Beschichtungsverfahren ist umweltschonend, das Ergebnis qualitativ hochwertig, kratzfest und äußerst korrosionsbeständig. Die Oberfläche weist eine besondere Farbtiefe und angenehme Haptik auf



Foto: Kärcher



Foto: Kärcher

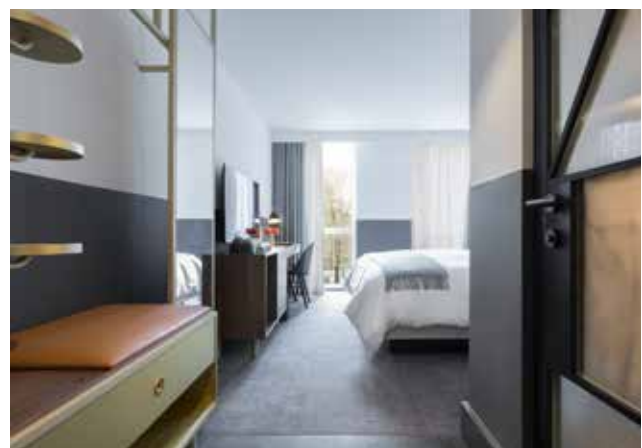


Foto: Kärcher



Foto: SALTO Systems

Das Schlafwerk, Korntal-Münchingen

Mit dem Hotel Das Schlafwerk etabliert die DQuadrat Living GmbH eine neue Budgetmarke im Long-Stay-Bereich. Um dauerhaft niedrige Preise anbieten zu können, eine 24-Stunden-Erreichbarkeit zu gewährleisten und physische Kontakte zu reduzieren, hat die Betreibergesellschaft die Guest Journey komplett digitalisiert. In der Nähe von Stuttgart entstand das einfache Gebäude, dessen 97 Zimmer auf das Wesentliche reduziert sind und sich somit vor allem an ein preisbewusstes Publikum oder Langzeitgäste wie z. B. Monteure wendet. Neben

Das elektronische Hotelschließsystem von SALTO wird im gesamten Haus eingesetzt. Die Zimmer und Apartments sowie vier Türen zu Gemeinschaftsräumen sind mit funkvernetzten XS4 One Beschlägen ausgestattet. An weiteren zwölf Türen, die nur das Personal be- geht, sind virtuell vernetzte XS4 One Beschläge installiert. Ein verkabelter Online-Wandler verrichtet am Haupteingang seinen Dienst. Gateways, Nodes und Repeater bilden die Funkinfrastruktur

Einzel- und Doppelzimmern werden auch Apartments mit Kochmöglichkeit zur Selbstversorgung für bis zu sechs Personen angeboten. Stellplätze sind im dreigeschossigen Parkhaus nebenan ausreichend vorhanden. Um die kompletten digitalen Services vom Check-in über den Meldeschein und eine digitale Gästemappe bis hin zu Check-out und Bezahlung nutzen zu können, ist keine spezielle App erforderlich. Über einen per E-Mail verschickten Link gelangt man direkt über die Website des Schlafwerks zu den einzelnen Funktionen. Dies alles gehörte zu den Kernanforderungen des Projekts, denn die Betreiber wollten eine Lösung, die bei den jeweiligen Schritten von der Reservierung bis zur Abreise, in unterschiedlichsten Buchungs- und Check-in-Situationen, am besten bei der Guest Journey hilft. Der umfassende Auswahlprozess ergab, dass die Kombination aus dem „Progressive Web App“ (PWA) von apaleo, den digitalen Hotelservices von Code2Order und dem Hotelschließsystem von Salto Systems mit großem Abstand die meisten dieser Situationen löst, insbesondere durch das reibungslose Zusammenspiel.

Projektdaten

Projektentwickler/Betreiber: DQuadrat Living GmbH, www.dquadrat.com

Fertigstellung: 2021

Hersteller: Salto Systems GmbH, www.saltosystems.de

Produkte: Elektronische Beschläge XS4 One

Die Zutrittsmanagementsoftware von SALTO vergibt auf Basis der Buchungsdaten und des digitalen Check-ins automatisch Zutrittsrechte für die Gäste, die dann in der PWA zur Verfügung stehen. Für den Empfang der Buchungsdaten und das Bereitstellen der digitalen Schlüssel und den generellen Datenaustausch sorgt die gegenseitige Integration der drei Systeme, wodurch die Einbettung in die automatisierten Prozesse erfolgt



Foto: SALTO Systems



Foto: SALTO Systems



Foto: SALTO Systems

H₂Oh!



EIN KLIMASYSTEM, DAS BEGEISTERT

Das City Multi Hybrid VRF-System mit dem Kältemittel R32 verbindet die Stärken von VRF-Systemen mit denen wassergeführter Lösungen. Mit hoher Energieeffizienz, individuellem Komfort und deutlich reduzierter Kältemittelfüllmenge.

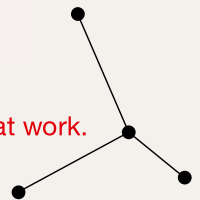
Vorsprung. Ausgebaut.

Entdecken Sie die Details:

vorsprung.mitsubishi-les.com



Knowledge at work.



Designer Werner Aisslinger ist es gelungen, den Schalen aus kostbarer Stahl-Emaille einen einzigartigen Akzent zu verleihen. Nueva besticht mit einer klaren, elementaren Form. Der prägnante Versatz in der Kontur des neuen Designs verleiht der Schale eine ruhige Präzision, die sie schon jetzt zu einem Klassiker von Morgen prädestiniert. Als Krönung wurde der Entwurf mit dem Red Dot Award ausgezeichnet



Foto: Kaldewei

Hotel Seegarten, Sundern



Foto: Kaldewei

Das Hotel Seegarten in Sundern ist eine absolute Top-Adresse, wenn es um exklusiven Urlaub im Sauerland geht. Das Haus von Fernsehkoch Olaf Baumeister steht für Wohn- und Esskultur auf Spitzenniveau. Das gilt auch für die gesamte Hotelarchitektur, für die Baumeister und sein Team die besten Partner ausgesucht haben, um ein Ambiente voller handverlesener, zeitgenössischer Möbel und luxuriöser Interieurs zu schaffen. Auch die Bäder warten mit einer hochwertigen Design-Neuheit aus der Feder von Werner Aisslinger auf. „Das Besondere bei uns im Hotel Seegarten ist, dass wir traditionell das gesamte Interieur regional und nachhaltig auswählen: vom Lehmputz an der Wand über Kleinigkeiten wie Schalter und Kabel bis hin zu Badobjekten aus Stahl-Emaille. Das kommt nicht nur bei unseren Lieferanten sehr gut an, sondern natürlich auch bei unseren Gästen, die die Geschichten hinter den Produkten lieben“, erzählt Hotelier Olaf Baumeister stolz. Die exklusiven Waschtische mit ihrem ausdrucksstarken und klar definierten Design sind aus kreislauffähiger Stahl-Emaille gefertigt und eignen sich für luxuriöse Hotelbäder und Wellness-Bereiche ebenso wie für exklusive Private Spas und Public Areas. Das Modell ist in allen gängigen Sanitärfarben sowie in den Tönen der Coordinated Colours Collection erhältlich. So dürfte die Serie bald nicht mehr nur in der sauerländischen Idylle am Sorpensee für stilvolle Badmomente sorgen.

Projektdaten

Architektur: otte-nöcker-planung architekten+ingenieure, www.onp-architekten.de

Innenarchitektur: Schletterer Consult GmbH, www.schlettererconsult.com

Design: Werner Aisslinger, www.aisslinger.de

Fertigstellung: 2021

Hersteller: Franz Kaldewei GmbH & Co. KG, www.kaldewei.com

Produkte: Nueva Waschtischschale, Centro Duo Badewanne



Foto: Kaldewei



Foto: Kaldewei

Gasthaus Traube, Niederfell

Das familiengeführte Gasthaus Traube in Niederfell an der Mosel steht für moderne Wohlfühlgastronomie. Es bietet seinen Gästen eine regional ausgerichtete Speisekarte mit einer erlesenen Auswahl an Weinen aus den Steillagen der unteren Mosel. Vor fünf Jahren haben Jan Bachmeier-Schmitt und seine Frau das 1920 erbaute Gasthaus übernommen und seither erfolgt ein sukzessiver Modernisierungsprozess von Gastraum, Küche und Gästezimmern. Anspruch der Bauherren war, dass sich regionale und moderne Akzente nicht nur in der Speisekarte, sondern auch im Restaurantambiente wiederfinden. Im Zuge der Renovierung sollten auch die Wände der Küche neu ausgestattet werden. „In einer gewerblichen Küche ist ein hohes Maß an Hygiene erforderlich“, erklärt Jan Bachmeier-Schmitt. „Daher haben wir uns für ein Wandsystem entschieden, das eine robuste und vor allem hygienische und langlebige Lösung bietet.“ Dennoch sollte auch die Gestaltung nicht zu kurz kommen und die Ambiente- und Design-Ansprüche des Gastraums wurden in der Küche konsequent fortgesetzt. Ein Kollege hatte dem Bauherrn das Wandsystem Altro Whiterock empfohlen, ein System, das nicht nur den gestellten Anforderungen nachkommt, sondern auch mit den Bodenlösungen von Altro kombinierbar ist. Mit ihnen bildet es ein versiegeltes, wasserdichtes System für mehr Hygiene und Sauberkeit. Zudem ist das System stoßfest und widersteht Temperaturen bis zu 60 °C. Auch das neue Altro Whiterock DigiClad (Custom) bietet diese Eigenschaften. Durch die Verwendung individuell ausgewählter Fotos oder Muster ist es ideal geeignet für eine kreative Raumgestaltung in verschiedensten Bereichen. Kein Wunder, dass Jan Bachmeier-Schmitt begeistert ist: „Die Wandflächen sehen toll aus und lassen sich schnell in einem Durchgang mit einem verdünnten Seifen- oder Reinigungsmittel abwaschen – da haben Bakterien und Schimmel keine Chance.“



Foto: Altro

Projektdaten

Fertigstellung: 2021

Verarbeiter: Eulenbach Akustikbau, www.eulenbach-akustik.de

Hersteller: Altro Deutschland GmbH & Co. KG, www.altro.de

Produkt: Wandsystem Altro Whiterock White



Foto: Altro



Foto: Altro

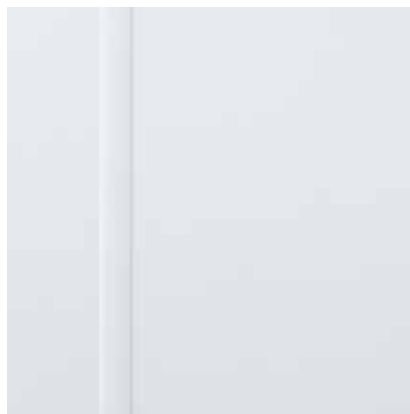


Foto: Altro

Die Installation von 110 m² Altro Whiterock White erfolgte durch die Firma Eulenbach Akustikbau aus Neustadt-Wied. Das hochqualitative, HACCP-zertifizierte Wandsystem aus PVC-U lässt sich auf den meisten ebenen und trockenen Untergründen sicher anbringen. Die Platten werden vollflächig verklebt, sind wasserdicht und fugenfrei; dadurch bleibt der Untergrund trocken, und die Bausubstanz wird geschont. Altro Whiterock gehört zu den wenigen Wandsystemen weltweit, die die Zertifizierung durch HACCP International erreicht haben, dem internationalen System für Lebensmittelsicherheit



Foto: Novum Hospitality

The niu Hub, Düsseldorf



Foto: Novum Hospitality

Projektdaten

Architektur: Weber Architekten, www.weber-architekten.de

Fertigstellung: 2023

Hersteller: TECE GmbH, www.tece.com

Produkte: Installationswände TECEsystem, TECE-Spülkästen

Am Düsseldorfer Drehkreuz zwischen City, Messe und Flughafen hat mit „the niu Hub“ das dritte the niu-Hotel in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt eröffnet. Angeschlossen ist das Apartmentgebäude aora Düsseldorf City Nord Living the City. Ausgestaltet wurde der Komplex von der Hotelgruppe Novum Hospitality, in Kooperation mit dem Eigentümer, der Peker Holding. Das klare Design des Hotels setzt auf graue Grundtöne mit farbigen Elementen. Die industriell vorgefertigten Installationswände ermöglichen einen effizienten Innenausbau. Ein weiterer Fokus liegt im Bereich der Sanitärtechnik auf der innovativen Trinkwasser-Hygienspülung, die in den Spülkästen integriert ist. Sie automatisiert den im Hotelbetrieb vorgegebenen Wasseraustausch. Um im eng getakteten Zeitplan zu bleiben, wurden die Bäder in den 235 Hotelzimmern und 196 Apartments, die Pantryküchen sowie die Bereiche Spülzone, Service-Station, Bar und Buffet mit insgesamt 441 industriell vorgefertigten Installationswänden realisiert. Diese enthalten bereits die gesamte Verrohrung für alle Medien, Absperrorgane sowie Schallschutzelemente und die Schalung für die Deckenschotts. Christian Weber von Weber Architekten sagt: „Ich bin überzeugt von diesem Konzept. TECEsystem ist optimal für die Größenordnung, wie wir sie beim Düsseldorfer Hotelkomplex hatten. Die Passgenauigkeit der angelieferten Baugruppen war sehr gut, die ganze Projektentwicklung lief reibungslos.“

Die Pflicht zu sauberem Trinkwasser und automatisiertem Wasseraustausch übernimmt die innovative Trinkwasser-Hygienspülung, die in den TECE-Spülkästen bereits integriert ist. Die programmierbare Spüleinheit automatisiert bei längerem Leerstand der Zimmer einen regelmäßigen Wasseraustausch im Rohrnetz. Stagnation und Verkeimung wird so vorgebeugt. Bereits ab Werk sind alle Komponenten vorkonfiguriert. Die kompakte Anlage arbeitet autark und kann benutzerfreundlich per App gesteuert werden



Foto: Matthias Ibsler



Foto: Maren Schabbler

NEU

■ GEBERIT

GEBERIT OPTION LICHTSPIEGEL

MEHR DESIGNVIELFALT IM HOTELBAD

IDEALE AUSLEUCHTUNG

Direktes und indirektes Licht für ein wohnliches Ambiente im Hotelbad bei gleichzeitig guter Ausleuchtung.

MEHR DESIGNAUSWAHL

Über 30 verschiedene Größen, Formen, Farben und Ausstattungsvarianten.



NEUE AUFHÄNGUNG

Vereinfachte Montage dank innovativer Befestigungslösung.

Die Geberit Option Lichtspiegel bieten ab sofort eine noch größere Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten im Hotelbad. Sie wurden um neue Formen (rund und oval), Größen, Farben und Ausstattungsvarianten erweitert und werden so den aktuellen Komfort- und Designansprüchen von Hotelbetreibern und deren Gästen gerecht.

www.geberit.de/option

Jacy'z Hotel & Resort, Göteborg, SE

Projektdaten

Interior design: ESS Group/Spik Studios,

www.spikstudios.com

Fertigstellung: 2022

Hersteller: Saint-Gobain Ecophon,

www.ecophon.com

Produkte: Ecophon Focus Akustikdecke

Mit dem Jacy'z Hotel & Resort hatten sich die Betreiber das Ziel gesetzt, einen Ort der Begegnung zu schaffen, der in der Stadt einmalig ist. Die offene Raumgestaltung mit viel Liebe zum Detail lädt zum Verweilen ein. Man fühlt sich von der ersten Minute an willkommen. Das Gebäude, das zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden ist, hat ein von Glas dominiertes Äußeres mit einer auffälligen rautenförmigen Fassadengestaltung. Entworfen wurde das Gebäude von Reflex Architects. Die ESS Group ist für den Betrieb und die Einrichtung des Hotels verantwortlich. Gemeinsam mit ihrem Innenarchitekturbüro Spik Studios hatten sie schon bei der Besichtigung des Gebäudes eine Vision: ein Reiseziel mit vielen spannenden Erlebnisorten mit internationalem Touch zu schaffen. Auch das akustische Erlebnis wurde von Anfang an in das Projekt einbezogen. Teppiche, Polstermöbel und Textilien harmonisieren dabei mit dem Design der Akustikdecke, die problemlos an die Innenarchitektur angepasst werden konnte und somit nicht nur die akustischen Herausforderungen löst, sondern auch selbst zu einem Designerlebnis wird. Die gemeinsame Vision war von Anfang an entscheidend. „Wir stecken viel Mühe und Energie in alle Details und die Auswahl der Produkte, Materialien und Farben. Das ist es, was unsere Häuser so besonders macht“, sagt Jens Odén, Interior Design Manager bei der ESS Group. Er ist der Mei-

Die Ecophon Focus Akustikdecke, die für das Jacy'z verwendet wurde, bietet große Flexibilität. Man kann zum Beispiel Messingprofile in die Unterkonstruktion einbringen, die Platten diagonal verlegen oder die Akustikdeckenplatten bedrucken, sodass sie wie Schilf oder eine furnierte Platte wirken



Foto: Saint-Gobain Ecophon

nung, dass man heute gar nicht mehr anders kann – die Gäste sind inzwischen sehr sensibilisiert und weltgewandt. Im Jacy'z können sie ihre Mahlzeiten, Gespräche und ihren Aufenthalt jedenfalls in außergewöhnlichem Ambiente unter effektiv kontrollierten akustischen Bedingungen genießen, wobei nichts dem Zufall überlassen wurde.

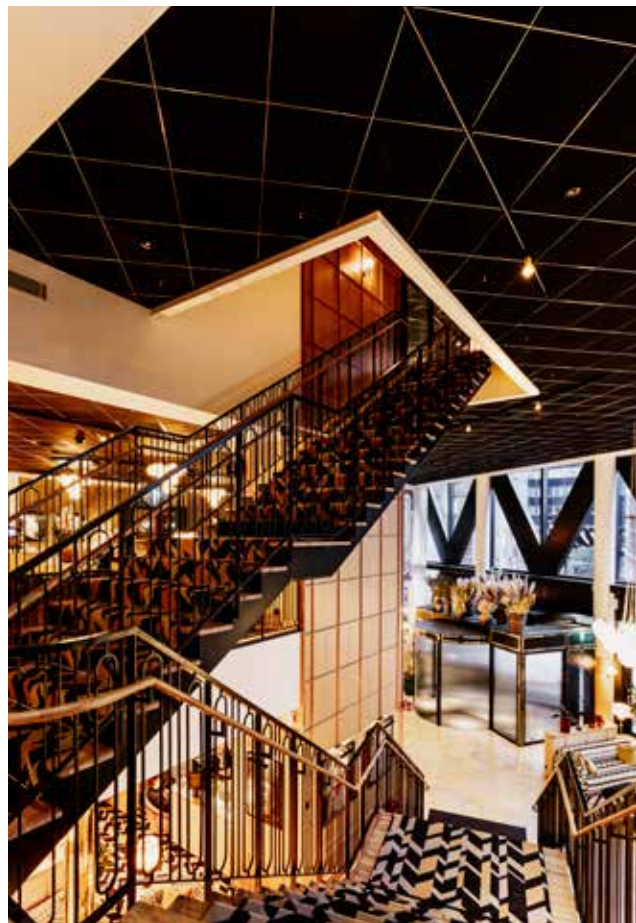


Foto: Saint-Gobain Ecophon



Foto: Saint-Gobain Ecophon



Foto: Saint-Gobain Ecophon



Investhotel, Münster

In einem Wettbewerb der Stadt Münster überzeugte der Entwurf von PSP Weltner Louvieux Architekten aus Berlin für die AP Investhotel Münster GmbH. Ein Ensemble mit drei unterschiedlichen Gebäuden sollte nach der Idee der Gestalter auf einem Grundstück gleich gegenüber dem Münsteraner Hauptbahnhof Reisende willkommen heißen und zwei modernen Hotels Raum geben. Zum einen galt es, ein Gebäude in attraktiver Backsteinarchitektur zu sanieren und in das Ensemble zu integrieren, zum anderen sollten zwei stilistisch eigenständige Neubauten der Marken Novotel City und Ibis Budget City ergänzt werden. Für die Überbrückung der Höhendifferenz zwischen Bestand und Neubau fanden die Gestalter von PSP eine spannende Lösung: Sie planten ein voll verglastes Treppenhaus, das wie eine Skulptur eigenständig zwischen Alt- und Neubau steht. Es vermittelt zwischen den unterschiedlichen Deckenhöhen. Die drei Gebäude umfassen eine Bruttogrundfläche von ca. 12.500 m². Sowohl bei der Sanierung des Altbaus als auch bei den beiden Neubauten stellte die Investhotel Gruppe hohe Anforderungen an die Ausführungsqualität. „Im Wissen um die Wünsche des Kunden haben wir Vorschläge z. B. zur Ausführung der Bäder oder der Putzarbeiten gemacht, die stets auf offene Ohren stießen“, berichtet Projektleiter Stefan Peine von der Köster GmbH, die für die Realisierung verantwortlich war, „selbst, wenn deren Umsetzung mit höheren Investitionen verbunden waren.“ Besonders hilfreich waren hier Musterräume nach den Designvorgaben der Architekten. Die von Köster gebauten Musterzimmer ermöglichten es der Bauherrin, die Ausstattung und Gestaltung der Zimmer einem Praxistest zu unterziehen und Verbesserungen in funktionalen Details vorzunehmen, aber auch die Farbkonzepte zu prüfen und zu bearbeiten. Änderungen, deren Notwendigkeit sich im Musterzimmer aufdrängten, konnten auch noch spät im Bauprozess umgesetzt werden.

Für die beiden Neubauten wurden die Außenwände und die tragenden Wände in Stahlbetonbauweise erstellt. Soweit möglich kamen dabei Halbfertigteile zum Einsatz, um eine hohe Oberflächenqualität und einen schnellen Baufortschritt zu erreichen. Nicht tragende Innenwände wurden später in Trockenbauweise ausgeführt. Sowohl in den beiden Neubauten als auch im Bestand legte Köster durch den Einsatz moderner Technik die Grundlage für einen energieeffizienten Betrieb der Hotels. Die Liegenschaft ist an ein Fernwärmenetz angeschlossen und vermeidet Energieverschwendung z. B. durch eine automatische Raumbelüftung und eine raumindividuelle Temperierung der Hotelzimmer nach Bedarf durch den Einsatz von Deckenumluftgeräten





Chefredakteur

Michael Schuster
Telefon: +49 152 57117683
michael.schuster@dbz.de



Stellvertretende Chefredakteurin

Dipl.-Ing. Katja Reich
Telefon: +49 151 46105591
katja.reich@dbz.de



Stellvertretender Chefredakteur

Benedikt Kraft M. A.
Telefon: +49 5241 2151-2255
benedikt.kraft@dbz.de



Redaktion

Jan Ahrenberg M. A.
Telefon: +49 171 5597636
jan.ahrenberg@dbz.de



Ina Lülfsmann M. A.
Telefon: +49 30 884106-24
ina.luelfsmann@dbz.de



Natalie Scholder
Telefon: +49 30 884106-25
natalie.scholder@dbz.de



Layout

Kristin Nierodzik
Telefon: +49 5241 21515252
kristin.nierodzik@bauverlag.de

Verlag und Herausgeber
Bauverlag BV GmbH,
Friedrich-Ebert-Straße 62
33330 Gütersloh
www.bauverlag.de

Geschäftsführer
Michael Voss
Fon: +49 5241 2151-5511
michael.voss@bauverlag.de

Chefredaktion
Michael Schuster
Fon: +49 152 57117683
michael.schuster@dbz.de
(inhaltlich verantwortlich)

Benedikt Kraft, M. A. (stellv. Chefr.)
Fon: +49 5241 2151-2255
benedikt.kraft@dbz.de

Dipl.-Ing. Katja Reich (stellv. Chefr.)
Fon: +49 151 46105591
katja.reich@dbz.de

Redaktion
Jan Ahrenberg, M. A.
Fon: +49 171 5597636
jan.ahrenberg@dbz.de

Ina Lülfsmann, M. A.
Fon: +49 30 884106-24
ina.luelfsmann@dbz.de

Natalie Scholder
Fon: +49 30 884106-25
natalie.scholder@dbz.de

Freie Mitarbeit:
Dipl.-Ing. (FH) Inga Schaefer

Redaktionsassistentz:
Birgit Kahmen-Knurr
Fon: +49 5241 2151-3434
Fax: +49 5241 2151-2999
birgit.kahmen-knurr@dbz.de

Zeichnungen
Dipl.-Ing. (FH) Ralph Donhauser, München

Korrespondenten
Italien: Clemens F. Kusch, Venedig
Niederlande: Michael Koller, Den Haag
USA: Prof. M. Arch. Frank F. Drewes, San Francisco
Deutschland: Michael Brüggemann, Mainz

Fachbeirat
Prof. Dr.-Ing. Klaus Bollinger, Frankfurt a. M.
Prof. Dipl.-Ing. Judith Reitz, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Architekt Alfred Schelenz, Köln
Dipl.-Ing. Architekt Ernst Uhing, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Architekt Thomas Wilken, Braunschweig
Dipl.-Ing. (FH) Ute Zeller, Oberhausen-Rheinhausen

Head of Layout
Mario Fischer
mario.fischer@bauverlag.de

Leitung Werbemarkt
Michael Voss
Fon: +49 5241 2151-5511
michael.voss@bauverlag.de
(verantwortlich für Anzeigen)

Head of Sales Operations
Stefan Hoffmann
Fon: +49 5241 2151-4747
stefan.hoffmann@bauverlag.de

Head of Digital Sales
Axel Gase-Jochens
Fon: +49 5241 2151-2727
axel.gase-jochens@bauverlag.de

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 01.11.2022

Head of BV-Events
Rainer Homeyer-Wenner
Fon: +49 5241 2151-3311
E-Mail: rainer.homeyer-wenner@bauverlag.de

Vertrieb
Leitung Marketing und Vertrieb
Michael Voss
Fon: +49 5241 2151-5511
michael.voss@bauverlag.de

Abonnentenbetreuung und Leserservice
Fon: +49 5241 2151-1000
Fax: +49 5241 2151-1999
leserservice@bauverlag.de

Abonnements können direkt beim Verlag, unter bauverlag-shop.de oder bei jeder Buchhandlung bestellt werden.
Bauverlag BV GmbH,
Friedrich-Ebert-Straße 62,
33330 Gütersloh/Deutschland

Bezugspreise und -zeit
Die DBZ erscheint mit 10 Ausgaben pro Jahr (davon 2 Doppelnummern + 1 Jubiläumsausgabe „70 Jahre DBZ“) zzgl. Sonderhefte.
Jahresabonnement (inkl. Versandkosten):
Inland € 245,00
Studenten € 130,00
Ausland € 260,00
Miniabo € 48,00
Einzelheft € 27,00

Veröffentlichungen
Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das alleinige Veröffentlichungs- und Verarbeitungsrecht des Verlages über. Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Verlages. Für unangeforderte eingereichte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Die inhaltliche Verantwortung mit Namen gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Verfasser. Honorare für Veröffentlichungen werden nur an den Inhaber der Rechte gezahlt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung oder Vervielfältigung ohne Zustimmung des Verlages strafbar. Das gilt auch für das Erfassen und Übertragen in Form von Daten.

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen finden Sie vollständig unter www.bauverlag.de.

BDB Die DBZ Deutsche Bauzeitschrift ist Organ des BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V., Berlin. Die Mitglieder erhalten mit dem Bezug der DBZ die BDB-Verbandsinformationen (BDB-Info). Der Bezug der DBZ ist im Mitgliedsbeitrag des BDB enthalten.

Druck
Westermann DRUCK | pva,
Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig

Kontrolle der Auflagenhöhe erfolgt durch die Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).

K 8471
ISSN 0011-4782





DBZ PODCAST

Architektur für unterwegs.
Jetzt streamen!



www.dbz.de/podcast



KALDEWEI DUSCHBODEN SUPERPLAN ZERO

KALDEWEI

Choreografien aus Präzision und Eleganz

SUPERPLAN ZERO aus Stahl-Emaile verbindet die Kraft des Stahls mit der Schönheit der Glasoberfläche in einem Duschboden. Edel und voller Anmut fügt er sich in die Gesamtkomposition des Raumes ein.

PHOTOGRAPHER Bryan Adams

Visit KALDEWEI.COM

DANCER FEDERICO SPALLITTA